

VERANSTALTUNGEN

2021 / 2022





FRANKFURTER
LANDWIRTSCHAFTLICHER VEREIN e.V.

Frankfurter Landwirtschaftlicher Verein e. V.

Veranstaltungen 2021/2022

Heft 48/2022

Impressum:
FLV-Jahresbroschüre 2021/22

Frankfurter Landwirtschaftlicher Verein e.V.
Krautgartenweg 1, 60439 Frankfurt am Main
Telefon: 069 95730276 · Fax: 069 95730277
info@flv-frankfurt.de · www.flv-frankfurt.de

Redaktion: Daphne Huber, Annette Jung, Matthias Pieren, Roger Cromm
Grafik: Laura Schmitz, Stefan Löbrich

Verlag: Landwirtschaftsverlag Hessen GmbH, 61381 Friedrichsdorf, www.lv-hessen.de
Druck: Silber Druck oHG, 34253 Lohfelden, www.silberdruck.de

Wie schnell sich Märkte wandeln können, bekommen wir aktuell überall zu spüren. In allen Bereichen ist der Veränderungsdruck enorm, besonders die verbliebenen Viehhalter in unserer Region fragen sich, wie es weiter gehen soll.

Unsere Höfe mussten sich im Laufe der vergangenen Jahre vielen aufeinanderfolgenden Krisen stellen. Es herrscht Unsicherheit über die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Die Hoffnung, nach der Corona-Krise im Frühjahr 2022 aufatmen zu können, war nur von kurzer Dauer. Der Krieg in der Ukraine bringt steigende Preise für Energie und Betriebsmittel mit sich. Die Inflationsrate hat ein Niveau erreicht, an das sich selbst ältere Mitglieder nur noch sehr vage erinnern können.

In diesen unruhigen Zeiten konnten wir trotz der Widrigkeiten ein abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm anbieten. Ich denke, mit den unterschiedlichen Angeboten haben wir einen Großteil unserer Mitglieder und häufig genug auch Nichtmitglieder erreicht. Unsere Jahresbroschüre 2021/2022 dokumentiert unsere Veranstaltungen im neuen bunt gestalteten Gewand. Nehmen Sie sich die Zeit und Müße, unsere Aktivitäten nochmal Revue passieren zu lassen.

Das Winterprogramm 2021/2022 mit Start im November 2021 begann mit einem Bodenseminar in der Maschinenhalle der Familie Kopp in Ober-Erlenbach. Gleich zwei Tage später fand nach langer Zeit erstmals wieder eine Präsenzveranstaltung zur „Zukunft der Landwirtschaft am Standort Hessen – Strategien junger Betriebsleiter“ am Vereinssitz in Niederursel statt. Obwohl sich unsere



Michael Schneller

Foto: FLV

Vorträge im digitalen Format bewährt haben, zeigte die rege Teilnahme, dass es einfach schöner ist, wenn man sich wieder treffen kann.

Das neue Jahr 2022 wurde wegen der Corona-Auflagen wieder mit einer abendlichen digitalen Vortragsreihe eröffnet. Alles Wissenswerte zum Ackerbautag, die deutsche Umsetzung der gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) ab 2023, das wichtige Thema Finanzen und Berichte zum Vegetationsstart 2022 ist in dieser Broschüre nachzulesen.

Die regelmäßigen Besichtigungen unseres Versuchsfeldes in Ober-Erlenbach waren in diesem Jahr wieder möglich, ebenso der traditionelle Versuchsfeldtag im Juni.

Auch über die Frühjahrs- und Herbsttouren unserer Mitglieder und die obligatorische Damenfahrt können Sie in der Broschüre nachlesen.

Und nicht zu vergessen: Endlich wieder Erntefest! Nach zwei Jahren Pause präsentierte sich die Frankfurter Innenstadt vom 22. bis 24. September ganz im Zeichen der Landwirtschaft.

Allen Herausforderungen, vor denen die Landwirtschaft steht, zum Trotz: In jeder Krise steckt auch eine Chance! Nutzen wir die Chancen zur Veränderung. In fachlicher Hinsicht werden Sie die Impulse unserer Veranstaltungen begleiten.

„In jeder Krise steckt auch eine Chance.“

FLV-Vorsitzender im November 2022

Inhalt

Vorträge

- Auf der Suche nach neuen Lösungen** 8
FLV stellt Konzepte junger Betriebsleiter vor
- Mit den Händen die Textur beurteilen** 11
Audrey Averdieck führt im November 2021 eine „Bodenansprache“ durch
- Jeder Betriebszweig kommt auf den Prüfstand** 14
Strategien zur Einkommens- und Vermögenssicherung

Fachveranstaltungen, Versuchsarbeit und Beratungstätigkeit

- Triebfeder zu einer großen Anbauvielfalt** 17
Neue Fruchtfolgen als unternehmerische Chance
- Mehr Bürokratie und weniger Planungssicherheit** 22
Die neue GAP ab 2023 - Lohnt noch ein Agrarantrag?
- Individuelle N_{\min} -Proben im Vorteil** 29
Hohe Düngerpreise – Empfehlungen zum Saisonstart
- Mitteinsatz ist von der Verunkrautung abhängig** 34
Erkennen und Bonitieren von Schadpflanzen und Pflanzenkrankheiten
- Kein Pilzbefall in Raps Ende April 2022** 36
1. Besichtigung der Versuchsflächen in Ober-Erlenbach im April 2022
- Pflanzen reagieren empfindlich auf kühle Witterung** 38
2. Besichtigung der FLV-Versuchsflächen Ende Mai 2022 in Ober-Erlenbach
- Expertenrat ist gefragt** 39
Besichtigung der vereinseigenen Sortenversuche in Ober-Erlenbach
- Erste Versuche zu Biostimulanzien** 41
Besichtigung der LLH-Feldversuche im Juni in Nieder-Weisel
- Versuchsfeld Ober-Erlenbach 2021/2022** 43
- Versuchsfeld Nieder-Weisel 2021/2022** 59
- Extrem früher Erntebeginn 2022** 69
Große Streuung bei den Erträgen - Raps und Wintergerste überraschen

Feste und Ausflüge	
Das Gesicht in der Sonne und den Wind im Rücken	75
Mit drei Radtouren war für jede Leistungsklasse etwas dabei	
Corona durchkreuzt viele Pläne	76
Digitale Vereinstreffen – Ehrung langjähriger Mitglieder	
Landwirtschaft sichert Nahrungsmittelversorgung	78
Ministerpräsident Boris Rhein zu Gast auf dem Hofgut Mehl	
Die Damen auf Sommertour	81
Auf der Draisine von Oberneisen nach Aarbergen unterwegs	
Die Versorgung im Rhein-Main-Gebiet sicherstellen	82
FLV veranstaltet Podiumsdiskussion im Vorfeld des Erntefestes	
Frankfurt verwandelt sich zu Hessens größtem Bauernhof	85
Kinder aus 450 Schulklassen und Kitagruppen besuchen Erntefest	
Wandern, Wein und Wissenswertes	89
Die Herbstwanderung führte am 9. Oktober nach Groß-Umstadt und Otzberg	
Der FLV-Vorstand	91
Veranstaltungen 2023	92

Auf der Suche nach neuen Lösungen

FLV stellt Konzepte junger Betriebsleiter vor

Die gesellschaftlichen Anforderungen ändern sich ständig. Drei Betriebsleiter berichten auf der ersten Winterveranstaltung des Frankfurter Landwirtschaftlichen Vereins (FLV) am 24. November 2021 über ihre Geschäftsmodelle.

Besonders in Ballungsräumen wie dem Rhein-Main-Gebiet bereiten Flächenverluste für Wohnungsbau-, Gewerbe- und Verkehrsmaßnahmen sowie Freizeitaktivitäten der Bevölkerung den Landwirten Probleme. Andererseits sei die Nähe und Dichte von Verbrauchern ein Standortvorteil, sagte der FLV-Vorsitzende Michael Schneller eingangs. Ein Betrieb, der diese Situation erkannte und nutzte, ist das Schelmenhäuser Hofgut von Andreas Damm im Frankfurter Stadtteil Bergen-Enkheim.

Regionales im Hofladen

Bei begrenzten Möglichkeiten zur Flächenaufstockung wie in Frankfurt und dessen Umland „für den Weltmarkt produzieren zu wollen, ist nicht sinnvoll“, erkannten schon seine Eltern, so Damm. Bereits nach der Aussiedlung des Betriebes um 1980 sei deshalb als zweites Standbein die Direktvermarktung eingerichtet worden. Sie ist heute mit sechs festen Mitarbeitern und bis zu 50 Saisonarbeitern ein Schwerpunkt des Betriebes. Spargel, Erdbeeren, Zwiebeln und Kartoffeln werden in 50 Supermärkten in eigenen Regalflächen und im eigenen Hofladen regional vermarktet.

Die Supermärkte werden saisonbedingt unterschiedlich, aber das Jahr über beliefert. Bei Lieferunterbrechung werde „brutal ausgelistet“, weshalb eine ständige Verarbeitung und Auslieferung der Ware erforderlich sei. Dafür wurde in Anbau- und Verarbeitungstechnik sowie Lager-

und Kühlanlagen investiert. Als vorteilhaft bezeichnete es Damm, dass dabei für Kartoffeln und Zwiebeln gleiche Reinigungs- und Verpackungsmaschinen verwendet werden können. Ein Firmen-Logo auf allen Produkten dient der Kundenbindung.

„Wir unterziehen uns als zertifizierter Betrieb regelmäßig freiwilligen Prüfungen im Rahmen des Landmarkt-Konzeptes oder Geprüfter Qualität. Das gibt unseren Kunden die Garantie für beste Erzeugnisse direkt vom Erzeuger“, betont Damm. Büroarbeit und Kundenpflege machen einen großen Teil seiner Arbeit aus. Man müsse „immer da sein“, die Supermärkte riefen „auch früh um fünf Uhr“ an, wenn es irgendein Problem gäbe. Doch jeder Landwirt müsse eben seinen Weg finden, der zum Standort passe.

Flächenverluste durch Kiesabbau

Andere Probleme muss Mario Wald lösen, um seinen Ackerbaubetrieb in Riedstadt-Leeheim den Gegebenheiten anzupassen. Bei ihm in der Rheinebene drohen zum einen durch Kiesabbau für die Baustellen im Rhein-Main-Gebiet erhebliche Flächenverluste für den Berufsstand. „Gigantisch hoch“ seien deshalb zum anderen auch die Pachtpreise, wenn überhaupt Flächen am Markt seien. Um den Maschinenpark auslasten zu können, also „zur Fixkostenreduzierung“, musste auch er wachsen, und das ermöglicht ihm die Bewirtschaftung der Flächen von Berufskollegen. So konnte er

seinen 400-Hektar-Betrieb um weitere 400 ha von Lohnbetrieben um das Doppelte aufstocken.

Schwerpunkt seines Betriebs ist die Saatgutvermehrung von Getreide. Das milde Klima in der Rheinebene macht den Anbau früher Sorten möglich. Damit könne er mit seinem Saatgut „früh am Markt sein“. Schwierig gestalten sich Versuche, andere neue Fruchtarten in die Fruchtfolgen zu integrieren. So sei das Dinkel-Projekt bisher am Fehlen einer wirtschaftlichen Vermarktung gescheitert. Der Sojabohnenanbau war bisher wegen Temperatur- und Niederschlagsproblemen nicht wirtschaftlich. Hier hofft Mario Wald auf neue Züchtungen.

Kahlschlag durch Schwäne

Schwierig gestalten sich der Rapsanbau. Damit sich Schwäne und Gänse, die die

Felder belagern nicht mehr wohlfühlen, weicht der Betriebsleiter auf waldnahe Gebieten oder andere Flächen fernab der Rhein-Touristenregionen aus. Die Tiere fressen junge Rapsbestände in wenigen Tagen und Nächten kahl. Rund 90 Prozent seiner Flächen liegen im Vogelschutzgebiet, das sich entlang des Rheins hinziehe.

Wegen der geringen Niederschlagsmenge von durchschnittlich 530 mm im Jahr, müssen alle Kulturen und Lohnflächen beregnet werden. Von den drei festen Mitarbeitern sei immer eine Arbeitskraft in der Vegetationsperiode mit den neun Beregnungsmaschinen mehr oder weniger ständig beschäftigt. Freilich gäbe es in der Rheinebene gelegentlich auch Überschwemmungen wie in der Ernte 2021. Dann war die Umrüstung des Mähdeschers auf Raupentriebwerk erforderlich. Doch er sei Landwirt aus ganzem Herzen und werde die Probleme seines Betriebes



FLV-Vorsitzender Michael Schneller (r.) dankt Andreas Damm vom Schelmenhäuser Hof in Bergen-Enkheim, Michael Dörr vom Karlshof in Roßdorf und Mario Wald, Landwirt aus Riedstadt-Leeheim, (v.l.n.r.) für die Präsentation ihrer Betriebe.

Foto: Rühlmann

auch künftig lösen, bekräftigte Mario Wald am Ende seines Vortrages.

Landwirt des Jahres 2016

Der Karlshof in Roßdorf nahe Darmstadt, den Michael Dörr vorstellte, wurde von einem 1970 ausgesiedelten Familienbetrieb mit zunächst 30 Milchkühen zu einem landwirtschaftlichen Unternehmen ausgebaut. In mehreren Etappen wurden Ställe und die Anlagen zur Futterbergung erweitert. Derzeit umfasst der Viehbestand 350 Kühe mit durchschnittlich rund 11.000 kg jährlicher Milchleistung und 270 Stück weiblicher Nachzucht. Lohnunternehmen bewirtschaften die 200 ha LN mit Getreide, Zuckerrüben und Mais. Seine Familie konzentriert sich auf die Viehhaltung und die Direktvermarktung, betont Michael Dürr, der im Jahr 2016 zum Landwirt des Jahres gewählt wurde. Im Hofladen sind Milch und -erzeugnisse und Fleisch aus eigener Erzeugung im Angebot, ergänzt durch Käse, Eier, Kartoffeln und anderen Produkten aus der Region.

Neue Markthalle geplant

Die Direktvermarktung laufe so gut, dass Dürr neben bereits vorhandenen

24-Stunden-Automaten den Bau einer Markthalle plant. Freilich bringe dieses Geschäft für den betrieblichen Ablauf gewisse Einschränkungen. So seien neben ausreichend Parkflächen für Besucher auch innerbetriebliche Futter- oder Materialtransporte „bis gegen zehn Uhr zu beenden. „Denn dann kommen die ersten Kunden, viele mit Kinderwagen“, erläutert Dörr. Eine weitere Besonderheit des Betriebes ist, dass eine 318-Kilowatt-Biogasanlage und 800 Kilowatt Photovoltaikanlagen auf den Dächern der vielfältigen baulichen Anlagen Strom für den eigenen Bedarf sowie rund 1.000 Familien in der näheren Umgebung liefern.

Aktiv engagiert sich Familie Dörr in der Öffentlichkeitsarbeit. Seit 2000 ist der Betrieb Mitglied der Initiative „Bauernhof als Klassenzimmer“ des hessischen Landwirtschaftsministeriums und bietet natürliches Anschauungsmaterial „vom Kalb zur Kuh und von der Kuh zur Milch“. Das erfordere viel zeitlichen und persönlichen Aufwand – schließlich kommen in der Woche bis zu 1.000 Besucher auf den Lernbauerhof oder kaufen im Hofladen ein. Eine Anerkennung sind Auszeichnungen wie 2006 vom KTBL mit dem 1. Platz für Ländliches Bauen mit Holz und der 2. Platz der DLG European Dairy Farmers.

Jörg Rühlemann

Mit den Händen die Textur beurteilen

Audrey Averdieck führt im November 2021 eine „Bodenansprache“ durch

Erstmals konnten interessierte FLV-Mitglieder beim Bodenseminar im November 2021 auf dem Versuchsfeld in Ober-Erlenbach Wissenswertes über die Wechselbeziehungen von Bodenchemie, Bodenbiologie und Bodenphysik erfahren.

FLV-Vorsitzender Michael Schneller konnte am Nachmittag 23 Teilnehmende aus den Reihen der Mitglieder sowie als Referentin Audrey Averdieck von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen begrüßen. „Bei der Bewältigung der aktuellen Herausforderungen an unsere Landwirtschaft spielt der Zustand unserer Böden die zentrale Rolle“ führte der Vorsitzende in seiner Begrüßung aus: „Intakte Böden sind das Fundament für stabile Erträge.“

Das Seminar war aufgeteilt in einen praktischen Teil auf den Versuchsfeldern und Theorie in der Maschinenhalle der Familie Kopp. Für den praktischen Teil des Seminars wurden auf unterschiedlichen Schlägen drei Bodenprofile ausgehoben und eine „Bodenansprache“ von den Teilnehmenden durchgeführt.

Je tiefer, desto besser

„Alles was wir für eine erste Bodenansprache brauchen, sind ein Spaten, ein Messer und eine Wasserflasche. Darüber hinaus kann man noch etwas Salzsäure und pH-Stäbchen aus der Apotheke besorgen“, so Averdieck. „Grundsätzlich gilt, je tiefer desto besser“, ergänzt die Bodenkundlerin.

Welche Informationen nun zu Tage treten hängt natürlich von den geologischen Ausgangsbedingungen und der Bewirtschaftungsweise ab. Bei allen Böden kann aber ähnlich vorgegangen werden. Die Referentin zeigte, wie man den Boden mit seinen Sinnen erfasst: „Beim Graben mit dem Spaten und mit dem Messer be-

kommt man ein gutes Gefühl für die Bodendichte und mit den Händen kann man die Textur, also die Korngrößenzusammensetzung, beurteilen“, erklärt die Expertin wichtige Erkenntnisse aus der „Bodenansprache“. Mit den Augen erfasst man die Abfolge der einzelnen Horizonte und die Bodenfarbe.

Anzeichen von Luftmangel

Sind die Schichten scharf voneinander getrennt, leiden meist die Bodentiere. Je dunkler der Boden ist, desto mehr Humus hat er. Eine braune Bodenfarbe ist günstig. Eine graue oder blaue Farbe beschreibt Averdieck als ein ungünstiges Zeichen. Flecken im Boden zeigen, dass Feuchtigkeit über Staunässe oder das Grundwasser eine Rolle spielt.



„Den Boden mit seinen Sinnen erfassen“. Audrey Averdieck führt eine „Bodenansprache“ durch.

Fotos: Cromm

Besonders die lebenden Teile der Böden spielen eine wichtige Rolle: „Regenwürmer haben eine tragende Funktion im Ökosystem Boden. Ihre Aktivität ist anhand ihrer Anzahl, ihrer Gänge und ihrer Losung einzuschätzen. Ist ein Bewuchs auf der Fläche vorhanden, kann außerdem die Wurzelbildung beurteilt werden. Gibt es Sperrschichten oder können sich alle Wurzeln frei entwickeln? Auch der Geruch kann einfach getestet werden. Ist er typisch erdig oder riecht er nach faulen Eiern? Das wäre bei der Bodenansprache ein Anzeichen für Luftmangel und Probleme in der Mikroflora. Wenn nicht verrottete Pflanzenteile erkennbar sind, ist die mikrobielle Tätigkeit eingeschränkt.“ so Averdieck.

Möchte man noch etwas weiter gehen, kommen Hilfsmittel wie Salzsäure und pH-Teststreifen zum Einsatz. Sie sind wichtig, um den Säure-Basen-Haushalt der Fläche einzuschätzen und mögliche Maßnahmen ableiten zu können. Die Bodenexpertin dazu: „Träufelt man etwas zehnpromzentige Salzsäure auf den Boden und es schäumt auf, ist das ein Zeichen für eine chemische Reaktion und zeigt einen natürlichen Kalkgehalt an. Je stärker es schäumt, desto mehr Kalk ist vorhanden.

Ein niedriger Gehalt hört sich wie ein leichtes Knistern an.“ Die wichtigsten Parameter dieser Feldgefüge-Ansprache werden auf einem Blatt Papier festgehalten: Struktur der Oberfläche, Durchwurzelung des Bodens, Makroporen, Gefüge und Festigkeit, organische Reststoffe sowie Farbe und Geruch (siehe Übersicht auf der nächsten Seite).

Nachhaltige Bewirtschaftung

Im Theorie-Teil in der Maschinenhalle der Familie Kopp stellte Referentin Averdieck die wichtigsten Faktoren für eine bodenschonende, nachhaltige Bewirtschaftung vor. Neben ausreichender bis optimaler Kalkversorgung, einem reichen möglichst ganzjährigen Nahrungsangebot auf der Bodenoberfläche, spielt auch die schonende Bodenbearbeitung nach dem Grundsatz: „Nur so tief wie nötig, so selten wie möglich“, eine wichtige Rolle. Die Ziele lassen sich durch eine weite Fruchtfolge und den Anbau optimaler Zwischenfrüchte erreichen. Resümierend stellte die Referentin fest, dass Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit sich gegenseitig bedingen. *Roger Cromm*



In der Maschinenhalle erläutert Audrey Averdieck (M.) die Bodenbearbeitung.

6 PARAMETER

vorrangig an Profilwand
zusätzlich am Aushub
durchführbar



1 Struktur der Oberfläche

- intakte stabile Aggregate
- organische Reststoffe: Länge, Durchmesser, Verteilung optimal für Rotte / Regenwürmer
- Bedeckungsgrad (Fächer zur Bestimmung)
- Reststoffe in RW-Gänge hineingezogen
- RW-Lösung vorhanden

- Verschlämmung
- Erosion (Wasser / Wind)
- Verkrustung
- grobklotig bei Saat
- Verknüpfung

Zutreffendes einkreisen » ++ + 0 - --

2 Durchwurzelung des Bodens

- durchgängig über alle Horizonte
- Wurzelverteilung gleichmäßig
- intensive, kulturartenspezifische Durchwurzelung

- geknickte Wurzeln / Beinigkeit bei hohem mechanischen Widerstand (Wurzelstau auf Krumbasis oder auf Strohpöhlern)
- Wurzelfilz auf verdichteten Schichten oder auf Aggregat-Oberflächen (siehe auch Bild 4)

Zutreffendes einkreisen » ++ + 0 - --

3 Makroporen/ Bioporen

- RW-Lösung an der Oberfläche / im Profil
- viele Regenwurmgänge in der Profilwand und im Profilboden vorhanden => Verzahnung von Ober- und Unterboden
- neu angelegte RW-Gänge im Bearbeitungshorizont vorhanden
- alte RW-Gänge im Unterboden mit RW-Lösung und humosem Material gefüllt

- auf der Bodenoberfläche keine offenen Bioporen
- in Krume wenig vertikale RW-Gänge
- Makroporen enden von oben an der Krumbasis, keine Verbindung zum Unterboden
- auch im Unterboden nur wenige Bioporen

Zutreffendes einkreisen » ++ + 0 - --

4 Gefüge und Verfestigung

- Gefüge: porös, locker, fein aggregiert
- bei Druck zwischen Fingern zerfallend
- zerfällt bei Abwurfprobe und zerkrümelt
- Messereinstich in die Profilwand ohne Widerstand möglich
- Die Unterkrume soll kompakter (= bessere Tragfähigkeit), aber biogen reichlich perforiert sein.

- Gefüge: fest zusammenhängend, dicht gelagert, stark verfestigt, scharfkantig
- große, scharfkantige Aggregate nach Abwurfprobe
- Wurzelfilz an Aggregatoberflächen
- Messer schwer hineinzustechen (Feuchte beachten)

Zutreffendes einkreisen » ++ + 0 - --

5 Organische Reststoffe

- nach Saat gleichmäßig an der Oberfläche verteilt
- gleichmäßig in die Krume eingearbeitet
- Vorfruchtreste in der Krume gut verrottet
- gleichmäßige Wurzelentwicklung

- nach Saat ungleichmäßige Strohverteilung
- Reststoffe konzentriert an der Oberfläche oder in Horizonten (Strohmatte)
- unverrottete Reststoffe von früheren Jahren
- Wurzelstau auf Strohpöhlern

Zutreffendes einkreisen » ++ + 0 - --

6 Farbe und Geruch

- Farbe kann Hinweis für Horizontbeschreibung, Luft- und Wasserhaushalt sowie Humusgehalt sein
- gleichmäßige Farbe innerhalb der Horizonte
- Boden riecht angenehm erdig => im Oberboden ist der Geruch ausgeprägter als im Unterboden

- blau und grau gefärbte Bereiche in den Horizonten als Zeichen für Reduktionszonen (durch starke Verdichtung, Sauerstoffmangel für vergrabene Reststoffe)
- Rostflecken entstehen nach zeitweiligem Luftmangel
- übler, fauliger Geruch

Zutreffendes einkreisen » ++ + 0 - --

Jeder Betriebszweig kommt auf den Prüfstand

Strategien zur Einkommens- und Vermögenssicherung

Ziel eines jeden landwirtschaftlichen Betriebes muss es sein, sicherzustellen, dass die Erträge und Vermögenswerte bestmöglich geschützt werden. Dazu ist es erforderlich, über den eigenen finanziellen und steuerrechtlichen Tellerrand blicken. Dies ist für den Vorsitzenden des Frankfurter Landwirtschaftlichen Vereins (FLV), Michael Schneller, Grund dafür, den Referenten Karl-Heinz Mann „Strategien zur Einkommens- und Vermögenssicherung“ im Dezember 2021 zum Vortragsabend einzuladen.

Die Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe in Deutschland sinke seit 1950 kontinuierlich um jährlich drei bis vier Prozent. Gleichzeitig nehme die Betriebsgröße immer weiter zu, stellte Karl-Heinz Mann von der Ländlichen Betriebsgründungs- und Beratungsgesellschaft (LBB) in Göttingen fest.

Durch technischen Fortschritt und Rationalisierung sinken die Herstellungskosten für landwirtschaftliche Produkte immer weiter, und dies trotz steigender Kosten für Produktionsmittel und Flächen. Dies zeigte Mann im Dezember 2021 am Beispiel des Getreidepreises: So sank der Preis von 550 €/t linear auf 200 €/t, wobei seit dem Jahr 2000 ein geringer „Nachfrage-getriebener Boom“ festzustellen sei. Als Folge der Produktivitätsentwicklung liege er seit den 80-iger Jahren gegenüber dem nominalen Weltmarktpreis real um rund 20 Prozent darunter. Die Kosten stiegen im gleichen Zeitraum stetig an: In den vergangenen rund zwei Jahrzehnten linear bei den Direktkosten und den Arbeitserledigungskosten von rund 300 bis 370 €/ha auf Ende des Jahres 2021 rund 500 €. Die Flächenkosten erhöhten sich im gleichen Zeitraum von etwa 200 auf 425 €/ha (siehe Grafik 1).

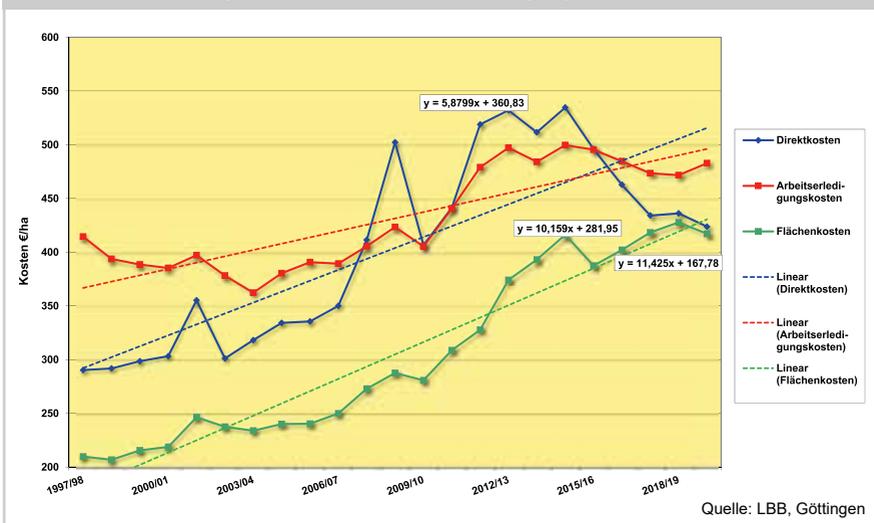
Als Folge der Preis- und Kostenentwicklung, folgert Mann, wird die Zahl der Betriebe in Zukunft noch schneller sin-

ken. Viele Unternehmer, die nicht mehr wettbewerbsfähig sind, produzieren zu Grenzkosten weiter und drücken damit die Marktpreise. Deshalb ist in einem stagnierenden oder schrumpfenden Markt das Risiko des Vermögensverlustes sehr hoch. Steigender Pachtanteil erhöht durch sinkende Gewinnraten das wirtschaftliche Risiko. Fehlende Größe und Wettbewerbsfähigkeit werden in vielen Betrieben durch hohen persönlichen Einsatz und Konsumverzicht ausgeglichen.

Aussagefähige Kostenbewertung

Statt der bei der Bewertung des Erfolges von Betrieben üblichen Ertrags-Aufwands-Rechnung hält Mann eine Leistungs-Kosten-Rechnung für aussagekräftiger. Dabei sind die Nutzungskosten der eigenen Produktionsfaktoren zu berücksichtigen, so beim Boden der nachhaltige Preis bei Verpachtung abzüglich verbleibender Kosten, bei der Arbeit die Kosten des Ersatzes der eigenen Arbeitskraft durch Lohnarbeitskräfte, beim Kapital je nach Betriebstyp und Risiko mindestens 3 Prozent über EZB-Basiszins und bei Lieferrechten der Marktpreis beziehungsweise die Kapitalkosten. Weitere Grundsätze sind eine Vollkostenrechnung, also die Verteilung aller Kosten, die Bewertung von Feldinventar und eigenen Erzeugnis-

Grafik 1: Entwicklung der Direkt- und Arbeiterledigungskosten 1997/98 bis 2019/20



sen, die Abgrenzung der Produktionsverfahren und die innerbetriebliche Verrechnung der Leistungen zu Marktpreisen. Die daraus resultierenden Kennzahlen des Betriebsergebnisses sind Ergebnis der Produktion zum Marktpreis, Gewinn, Grundrente, Reinertrag und Betriebseinkommen. Die Einflussfaktoren auf Ergebnisse, Betriebsorganisation, gute Investitionsentscheidungen, richtiger Einsatz digitaler Instrumente, Unternehmerpersönlichkeit und Mitarbeiterführung sind für den Referenten die Unterscheidungsmerkmale für erfolgreiche und weniger erfolgreiche Betriebe.

So sank in den untersuchten Betrieben eines LBB-Arbeitskreises mit Zunahme der Arbeiterledigungskosten von rund 250 auf 650 €/Akh die Grundrente von rund 750 auf rund 450 €/ha (Grafik 2).

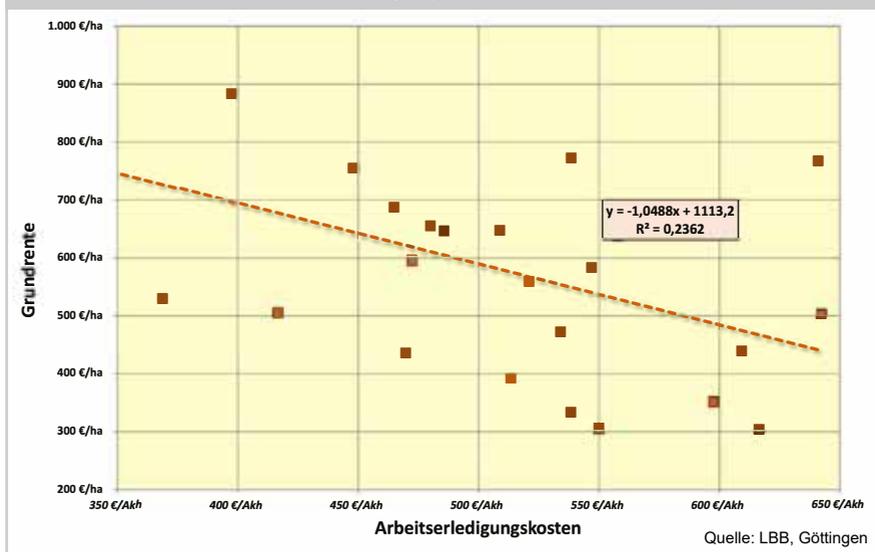
Kostensenkungen durch „beste Arbeitsorganisation und effektiven Technikeinsatz“ sind somit Voraussetzungen für die Steigerung betrieblicher Erfolge. Generell haben erfolgreiche Betriebe höhere

Naturalleistungen bei gleichem oder geringerem Aufwand an Direktkosten. In der Tierhaltung werden höchste Naturalleistungen bei hoher Arbeitsproduktivität erzielt. Als Beispiel aus der Milcherzeugung belegte eine Untersuchung von 42 Betrieben, dass seit 1995 das Unternehmensergebnis im Durchschnitt aller untersuchten Betriebe von rund minus 3 Cent/kg Milch linear auf minus 1 Cent/kg stieg. Bei 25 Prozent der besten Betriebe stieg das Unternehmensergebnis linear von rund plus 3,5 auf fast 4 Cent/kg.

Was sollte getan werden?

Mann empfiehlt, den eigenen Betrieb konsequent zu analysieren und dabei jeden Betriebszweig auf Kostendeckung zu überprüfen. Als Resultat daraus sollten unrentable Betriebszweige aufgegeben werden oder zumindest sollte nicht mehr in sie investiert werden, wenn nur der Deckungsbeitrag noch positiv ist. Auch bei scheinbar rentablen Investitionen sollte

Grafik 2: Einfluss Arbeitserledigungskosten auf die Grundrente 2017/18



nie mit dem aktuell herrschenden Zinssatz kalkuliert werden. Sonst werden diese am Ende automatisch unrentabel und es bestehen keine Puffer mehr für Risiken. Auch gilt, dass Eigenkapital und Liquiditätspuffer im Unternehmen zukünftig stark an Bedeutung gewinnen.

Emotionale Bindung

Landwirte sind in der Regel sehr emotional mit ihrem Unternehmen verbunden. Hinzu kommen Tradition und das Umfeld, was oft den Blick auf die Realitäten verhindert. Dadurch unterblieben oft rechtzeitige Weichenstellungen, die das Vermögen sichern und das Einkommen langfristig sichern. Ferner sind Eigentumsanteil und Fremdkapitalbelastung ausschlaggebend für die Zahlungsfähigkeit in

einer Krise. Deshalb gewinnen Eigenkapital und Liquiditätspuffer im Unternehmen an Bedeutung. Schließlich sei sogar über Kooperationsalternativen zur Freisetzung von Kapital und von Arbeitskraft nachzudenken, denn oft sei der Einsatz von beiden außerhalb der Landwirtschaft sinnvoller.

Speziell Milchviehbetriebe betreffend stellte der Referent fest, dass fremdfinanzierte Wachstumsbetriebe bei Preisbrüchen akut gefährdet seien. Wettbewerbsfähig als Lohnarbeitsbetriebe seien nur die „25 plus“, also die 25 Prozent besten Betriebe. Die langfristigen Aussichten der wettbewerbsfähigen Betriebe hält er wegen der schnell wachsenden weltweiten Nachfrage nach Milch und Milchprodukten für gut.

Jörg Rühlemann

Triebfeder zu einer großen Anbauvielfalt

Neue Fruchtfolgen als unternehmerische Chance

Eine nachhaltige weite Fruchtfolge ist die Antwort an den Umwelt- und Klimaschutz. Sie müsse aber auch die Wirtschaftlichkeit des landwirtschaftlichen Betriebes im Blick haben. „Die Politik kann nur eine Anschubfinanzierung geben. Wenn die Ackerfrüchte sich wirtschaftlich tragen, dann werden sie sich auch im Betrieb etablieren“, kündigt Michael Schneller, 1. Vorsitzender des Frankfurter Landwirtschaftlichen Vereins e.V., den Vortrag zu vielgliedrigen Fruchtfolgen Mitte Januar 2022 an. So fördere beispielsweise die hessische Eiweißstrategie den Anbau von Leguminosen. „Auch der Wegfall von Pflanzenschutzmitteln zwingt uns dazu, die Fruchtfolgen breiter aufzustellen“, leitet Schneller zu den unternehmerischen Chancen von Fruchtfolgen über. Im zweiten Corona-Winter wurde die sonst übliche eintägige Ackerbautagung des Vereins auf das virtuelle Format einer Abendveranstaltung zugeschnitten. Dafür haben sich mit rund 65 Teilnehmenden mehr zur Teams-Konferenz eingeschaltet, als sonst vielleicht an dem kalten, nassen Januarabend ins Vereinsgebäude nach Niederursel gekommen wären.

Die Diskussion um breitere Fruchtfolgen wird von verschiedenen Faktoren angetrieben. Da sind zum einen die politischen Einschränkungen bei der Düngung und im Pflanzenschutz zu nennen, die Landwirten eine neue pflanzenbauliche Ausrichtung abverlangen. Hinzu kommen Wetterextreme durch den Klimawandel, die die Landwirtschaft immer häufiger belasten. Die Anbauplanung hänge aber auch von den verfügbaren Arbeitskräften auf dem Hof ab, leitet Gerit Hogrefe von der Pflanzenbauberatung N.U. Agrar seinen schwungvollen Vortrag „Neue Fruchtfolgen als unternehmerische Chance“ ein. Er weiß, warum es noch vielen Betriebsleitern schwerfällt, Vorteile aus weiten Fruchtfolgen zu ziehen. Genauso aber gibt der Experte Auskunft darüber, was vielgliedrige Fruchtfolgen nicht leisten können.

Eine klare Lenkungswirkung der Politik hin zu einer breiteren Fruchtfolge habe die Düngeverordnung (DüV). Dies macht Hogrefe an den zulässigen Stickstoff-Werten fest. So macht der Berater auf eine gewisse Übervorteilung der Stickstoff (N) nachlieferungsstarken Vorfrucht Raps aufmerksam. Dies ist vor allem in nitrat-

belasteten („roten“) Gebieten zu beachten, auf denen der Gesetzgeber eine Reduktion der N-Düngung um 20 Prozent vorschreibt. So betrage die Differenz zwischen N_{mob} und dem Abschlag nach Düngeverordnung (DüV) bei Raps 50 kg N/ha laut Berechnungen von N.U. Agrar. Hingegen sei die Differenz bei Getreide und Silomais mit 15 kg N/ha eher niedrig (siehe Tabelle 1). So würden für Raps nur 10 kg N in Abschlag gebracht, obwohl jeder wisse, dass es mehr sei.

Tabelle 1: Nachlieferungsleistungen unterschiedlicher Früchte

Vorfrucht	N _{mob}	Abschlag n. DüV	Differenz
Getreide	15	0	15
Raps	60	10	50
Zuckerrüben	40	10	30
Silomais	15	0	15
Körnermais	25	0	25
Leguminosen	80	10	70
Speisekartoffel	40	0	40
Verarbeitungskartoffel	60	0	60

Damit ergebe sich eine Übervorteilung der Vorfrucht Raps. So performe in den N.U.-Agrar-Versuchen ein Rapsweizen mit 140 kgN/ha, zulässig seien laut DüV 144 kgN/ha. „Rote Gebiete erfordern eine Fruchtfolgeanpassung“, sagt Hogrefe. „Wir haben mehr Spielraum bei Raps als Vorfrucht als beim Stoppelweizen.“ So könnte mit Rapsweizen auch in roten Gebieten ein Proteinwert von 12,5 Protein erzielt werden. Hinter der DüV stehe der Leitgedanke, Blattvorfrüchte angenehmer zu bewerten als die Stoppelvorfürchte. „Wir sollten der goldenen Regel in der Abfolge von Halm- und Blattfrucht sowie Sommerungen und Winterungen näherkommen.“

Hingegen sei die Wintergerste in der DüV wegen ihrer frühen N-Aufnahme und geringen Nachlieferung benachteiligt und sei mehr auf eine Mineraldüngung angewiesen. „Einerseits brauchen wir gute Vorfrüchte für das Getreide und andererseits typische Sommerungen wie Mais, Zuckerrüben und Kartoffeln. Bei Rü-



Gerrit Hogrefe (41)

ist Berater bei N.U. Agrar GmbH. Hogrefe setzt sich mit Innovationen im Zuckerrübenanbau, in der Applikationstechnik und bei der Präzisierung in Düngung und Pflanzenschutz auseinander. Er berät Betriebe vorwiegend in West- und Norddeutschland und ist in Russland und Südamerika aktiv.

Foto: N.U. Agrar

beneträgen von 80 bis 90 t/ha werden nur 60 bis 80 kg N/ha bei benötigt. Silomais ist wie Getreide ein schlechter N-Nachlieferant.

Angesichts der Resistenzen bei Ungräsern komme man um neue Fruchtfolgen nicht herum, leitet der N.U.-Agrarberater zum Punkt Pflanzenschutz über. Um sich einen Überblick beispielsweise über die Ackerfuchsschwanz-Population auf den Betrieben zu verschaffen, habe sich ein „Biotest“ bewährt, den Spezialunternehmen wie Agris 24 oder Plantalyt anbieten. Die Samen werden aus den stehenden, reifen Ungraspflanzen „geerntet“, das heißt, aus der Ähre abgestriffen und im Labor ausgesät. Da vorrangig blattaktive Mittel getestet werden, finden die Spritzungen erst nach dem Auflaufen der Ungräser statt.

Resistenzstatus kennen

„Die Auswertung der Biotests 2021 hat ergeben, dass wir in einigen Regionen erleben, dass die Ungräser bestimmen, welche Fruchtfolge noch möglich ist“, sagt Hogrefe. Deshalb sei es wichtig, den Resistenzstatus seiner Fläche zu kennen und eine wirksame Strategie daraus abzuleiten. Dazu hat N.U. Agrar die Biologie wichtiger Ackerungräser zusammengestellt (siehe Tabelle 2). Die Auswertungen hätten eine schwache Wirkung des Mittels Broadway ergeben sowie eine Nullwirkung von Atlantis Flex in Weizen oder Master Power in Mais. Hier lautet der Rat, besser eine Hybridgerste anbauen, um die Ungräser zu unterdrücken.

Sollte in Zuckerrüben die letzte Bastion Select fallen, sehe es, so Hogrefe, bei der Bekämpfung des Ackerfuchsschwanzes in Rüben schlecht aus. Im Falle der Tauben Trespel könne mit einem zweimaligen Mais-Anbau ein großer Effekt erreicht werden, da sich die starken Aufläufe schon im Herbst mechanisch oder chemisch eli-

minieren lassen. Anders sieht es bei Ackerfuchsschwanz aus, der auch noch im späten Frühjahr aufläuft und eine Lebensdauer von bis zu zehn Jahren hat. Bei Fahrten durch Thüringen berichtet Hogrefe, dass das Weidelgras auf dem Wege ist, den gleichen Werdegang wie der Ackerfuchsschwanz einzuschlagen. Mittel seien nicht in Sicht, im Gegenteil: Immer mehr Mittel würden nach den Ausschlussfaktoren wie karzinogen, hormonbeeinflussend (endokrine Disruptoren beim Menschen) oder toxisch für die Umwelt verboten. So gebe es nur noch wenige Azole bei Rüben oder Insektizide, die zugelassen seien. Doch halte er ein Verbot einiger Mittel per se für nicht schlecht in Hinblick auf nachfolgende Generationen.

„Am Ende dürfte es den Ackerbau einen Tick teurer machen, aber nicht vor existenzielle Nöte stellen, wenn zwei weitere Azole fehlen“, so der Berater. Ein Verbot könne auch helfen. So habe der Wirkstoff Aminopyralid aus dem Synero oder Runway (in Raps zugelassen) eine große Wirkung auf Rüben und Kartoffeln. Selbst nach zwei Jahren seien Pflanzenausfälle erkennbar. In diesem Fall könne eine erweiterte Fruchtfolge vor Schaden bewahren.

Heiße Sommer

Als einen weiteren Faktor für eine weite Fruchtfolge nennt Hogrefe den Klimawan-

del. „Wir bekommen in jedem Fall mehr heiße Sommer“, schickt der Berater voraus. Für die Landwirtschaft sei ein Temperaturanstieg prinzipiell etwas Gutes, da die vegetationslose Zeit geringer ausfalle und „wir mehr Einstrahlung nutzen können“. In den vergangenen 60 Jahren habe es eine Verschiebung zu heißeren Sommern gegeben: 6,5 mehr heiße Tage mit Temperaturen über 30 Grad Celsius. Die Zahl der Sommertage über 25 Grad Celsius sei von 1951 bis 2018 um 19 Tage gestiegen. Entsprechend seien die Forst- und Eistage geringer geworden. Diese Entwicklung wirke sich auf die Fruchtfolge aus (Grafik 1). So ermöglichten mildere Winter den Anbau von Sommerungen mit Frosttoleranz. In aller Munde sei die Sommergerste, die, im Herbst ausgesät, nach überstandener Überwinterung exorbitante Mehrerträge bringe. Mehr Hitzetage bedeuten eine höhere Vorzüglichkeit von früher räumenden Früchten wie Gerste und Raps. Sonnenblumen könnten mit knappen Wasserkapazitäten gut umgehen.

Anbau nach Ernährungstrends

Höhere Niederschlagsmengen im Winter seien schwer zu nutzen. Damit verbunden sei die Gefahr, dass die Nmin-Werte zum Vegetationsstart niedrig ausfallen. Hier rät der Pflanzenbauberater zu einem Zwischenfruchtanbau oder Zweifruchtsy-

Tabelle 2: Biologie wichtiger Ackergräser

Ungras	Keimung Herbst	Keimung Frühjahr	Samen pro Pflanze	Lebensdauer im Boden	Keimruhe
Windhalm	90 %	10 %	bis 15.000	1-4 Jahre	keine
Taube Trespe	90 %	10 %	bis 800	1-2 Jahre	keine
Ackerfuchsschwanz	70 %	30 %	bis 400	3-10 Jahre	mehrfährig
Einjährige Rispe	50 %	50 %	bis 800	1-3 Jahre	keine
Flughäfer	20 %	80 %	bis 600	bis 10 Jahre	2 bis 8 Jahre
Hirsen	0 %	100 %	bis 600	> 10 Jahre	

stem, um die Nährstoffverlagerung zu begrenzen. Mehr Niederschläge im Sommer würde für Mais und Zuckerrüben sprechen, die die höheren Niederschläge im Sommer nutzen könnten. Passend dazu hat die N.U. Agrar Trends bei den Fruchtarten zusammengestellt (Grafik 2). Moderne fünf- bis sechsgliedrige Anlagen ermöglichen ein maximales Ertragspotenzial der angebauten Kulturen. Geringere Niederschläge sprechen für Raps, Sonnenblumen, Gerste und Hirse. Zu beachten seien aber auch Ernährungstrends. Hierfür könnten mit dem Anbau von Hafer, Lupinen, Erbsen, Zuckerrüben und Mais Rohstoffe zur Verfügung gestellt werden. Zuckerrüben und Mais könnten als Zucker oder Stärke als Energielieferant für In-Vitro- Fleisch dienen.

Entgangener Nutzen

Eine neue Aufstellung der Fruchtfolge sei ein nicht unerheblicher Eingriff in den Betriebsablauf. Deshalb müsse eine gewisse Flexibilität bestehen bleiben. Dieses Vorgehen bezeichnet der Experte als Doppelblockstruktur. Der Druck müsse von

der Raps- und Zuckerrübenfruchtfolge genommen werden, lautet seine Devise. Man solle keine Kompromisse wie beim Stoppelweizen hinsichtlich Fußkrankheiten und Verunkrautung eingehen. So könnten Zuckerrüben Anfang Oktober geerntet werden, um den Weizen rechtzeitig in den Boden zu bekommen. Das sei eine typische Kompromissituation, denn der Zuckerrübe wird so Vegetationszeit für weiteren Ertragszuwachs genommen. Lässt man die Rüben hingegen ausreifen, verzögert sich auch die Weizenaussaat erheblich. Dann droht dem Weizen aufgrund seiner Entwicklungsverzögerung der vorzeitige Hitzetod im kommenden Frühsommer.

Viele Erlöse würden Landwirten durch enge Fruchtfolgen entgehen. Mit den in Grafik 2 (Moderne Fruchtfolgen) dargestellten Fruchtfolge-Blöcken lassen sich in vielen Betrieben, die von N.U. Agrar betreut werden, flexible Fruchtfolgen entwickeln, die auch die verfügbaren Arbeitskräfte berücksichtigen. Abschließend stellt Hogrefe die Frage, warum sich die weiten Fruchtfolgen nicht flächendeckend durchsetzen. Seine Antwort: „Entgangene

Grafik 1: Einfluss der Temperaturentwicklung auf die Fruchtfolge

höhere Temperatursummen

- Anbau wärmeliebender Kulturen (Körnermais, (Soja))
- Etablierung von Zweitfruchtsystemen

mildere Winter

- Anbau frosttoleranter Sommerungen (Sommergerste)

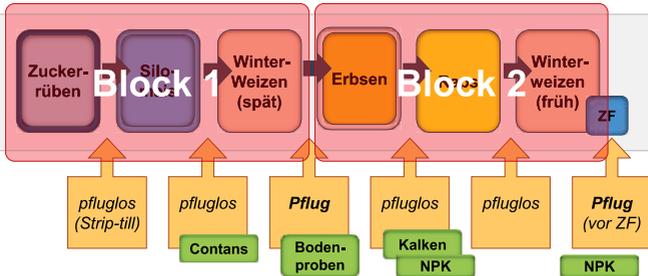
mehr Hitzetage

- frühräumende Früchte anbauen (Gerste, Raps)
- Weizen-Spätsaat vermeiden (nach Rüben / Kartoffeln / Mais)

Grafik 2: Moderne Fruchtfolgen –kompromisslos, ertragsstark, flexibel

Boden: I'S - tL

Ziel(e): Nährstoffkonservierung + Erosionsschutz



Erträge schreiben keine Rechnung.“ Viele Erlöse gehen verloren, wenn „ihr eure engen Fruchtfolgen weiterfahrt“.

Deutlich komme dies zum Vorschein, wenn sich Betriebe trauten, auf Einsätze beispielsweise bei Herbiziden bei weiten Fruchtfolgen zu verzichten. Dann müssten

nur 15 €/ha im Herbst für den Pflanzenschutz ausgegeben werden. Stattdessen würde weiter gespritzt und dann seien die ersten 30 €/ha, „die wir einsparen könnten“, weg. Hogrefe rät, Geduld zu bewahren und auf weite Fruchtfolgen zu vertrauen.

Daphne Huber

Mehr Bürokratie und weniger Planungssicherheit

Die neue GAP ab 2023 - Lohnt noch ein Agrarantrag?

Im Sekundentakt läutet die Zoom-Glocke, mit der sich immer mehr Teilnehmende zur virtuellen Wintervortragsveranstaltung des FLV Anfang Februar 2022 einwählen. Bis kurz nach 19 Uhr sind es mehr als 130 Zuhörende, die den Vortrag: „Die neue GAP ab 2023 – Lohnt noch ein Agrarantrag?“ von Gerd Trautmann, Referent im Agrar- und Umweltministerium in Wiesbaden, am Abend verfolgen.

„Es ist der richtige Zeitpunkt und der richtige Referent“, begrüßt der Vorsitzende des Frankfurter Landwirtschaftlichen Vereins (FLV), Michael Schneller, den Referenten.

Schließlich geht es um nicht weniger als den Einstieg in den Ausstieg der flächenbezogenen Direktzahlungen, die in der kommenden Förderperiode von 2023 bis

2026 eingeleitet wird. „Die Ausgestaltung der neuen GAP trägt die Handschrift des europäischen Green Deal und damit der politischen Forderungen zu mehr Artenschutz, Biodiversität und nachhaltiger Landwirtschaft - also Grüne Architektur“ fährt Schneller fort. Wer Umweltschutz ernst nehme, weiß, dass dies nur mit speziellen Schutzmaßnahmen einhergehe. Ein positives Beispiel sei die enge Zusammenarbeit von Landwirtschaft und Naturschützern in der Wetterau. „Wir haben hier die größten Bruterfolge des Bodenbrüters Kiebitz in Deutschland.“

Einen Aspekt vermisst Schneller in den Grundsätzen der neuen GAP: die nachhaltige Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln. Sie ist für den Vorsitzenden die Königsdisziplin der Landwirtschaft. Und: „Wir wünschen uns, ohne Agrarantrag und Regulierungswahnsinn ein auskömmliches Einkommen zu erwirtschaften.“

Nachbesserungen wahrscheinlich

Schon ein Jahr vor dem Inkrafttreten der neuen GAP sind den meisten Landwirten die neuen Begriffe wie Konditionalität, Eco Schemes und Brache geläufig. Erst wenn diese Vorgaben erfüllt sind, haben Betriebe überhaupt einen Anspruch auf Direktzahlungen (DZ). Ob es sich rechnet, einen Agrarantrag zu stellen, dazu gibt der Ministeriumsbeamte Traut-



Gerd Trautmann

ist seit 35 Jahren im hessischen Landwirtschaftsministerium als Referent beschäftigt. Die derzeit amtierende Priska Hinz (Grüne) ist die Achte Minister:in, die der 63-jährige in Wiesbaden berät. Seine Aufgabe ist die Politikberatung. Zudem ist er auch für die Umsetzung der agrarpolitischen Beschlüsse in den Bereichen Flächenförderungen und Cross Compliance zuständig. Diese Doppelfunktion hat den Vorteil, dass er den Beschlüssen zum Erfolg verhelfen oder Schadenbegrenzung leisten kann.

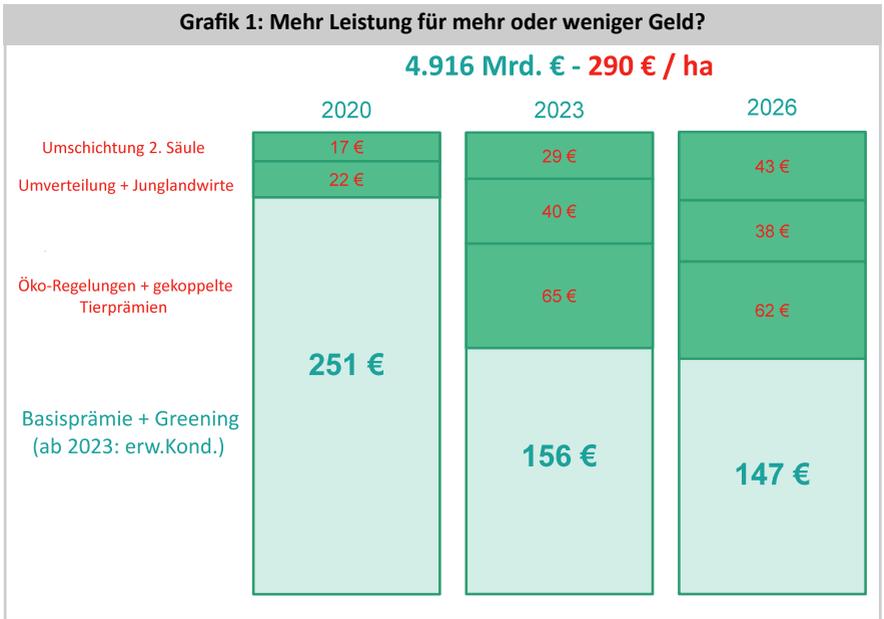
mann Auskunft. Mit einer Verspätung von zwei Jahren tritt die GAP im Jahr 2023 in Kraft. Die Genese reicht in den Herbst 2017 zurück mit den ersten Mitteilungen der EU-Kommission zur GAP, die eigentlich hätte 2021 starten sollen. Doch mit der Europawahl und der Einberufung einer neuen EU-Kommission sowie dem Ringen um einen europäischen Finanzrahmen bis 2027 verzögerte sich der Start.

Als einen markanten Punkt der neuen GAP nennt der Fachmann das Vorhaben, die Gestaltungsmöglichkeiten stärker auf die nationale Ebene zu verlagern. „Wir werden, wie der Vorsitzende zuvor sagte, ein stärkeres Umweltambitionsniveau bekommen sowie einen ergebnisorientierten Strategieansatz mit konkreten Zielgrößen, wie der Umfang von Ökolandbau und nicht produktiven Flächen. Dieses neue System zu administrieren, dürfen die Verwaltungen in den Ländern „beschäftigen“.

„Allein damit ist abzusehen, dass die Reform komplexer wird und entgegen den ursprünglichen Absichten mehr Bürokratie auf der einen Seite und weniger Planungssicherheit für die Landwirte auf der anderen Seite bedeutet“, so Trautmann. Aus rein betriebswirtschaftlicher Sicht bedeutet die neue GAP im Kern: „Mehr Leistung und – bei den meisten Betriebsformen - weniger Geld.“

Bis Ende Februar 2022 will die deutschen Ampelregierung den Nationalen Strategieplan, die maßgebliche Rechtsgrundlage für die neue GAP, in Brüssel zur Genehmigung einreichen. Während des Genehmigungsverfahrens, bei dem verschiedene Ressorts der EU-Kommission beteiligt werden, kann es noch zu Änderungen kommen. Somit steht der verbindliche Rechtsrahmen erst Ende 2022 fest.

Deshalb weist der Referent darauf hin, dass seine Aussagen vom Februar 2022 unter Vorbehalt der ausstehenden Ent-



scheidungen auf EU-, Bundes- und Landesebene, insbesondere der Genehmigung des Nationalen Strategieplans durch die EU-Kommission stünden.

Basisprämie sinkt

Hart treffen wird die Betriebe die geplante Senkung der Basisprämie auf nur noch 156 €/ha im Jahr 2023, das sind fast 100 €/ha weniger als 2020. Grafik 1 zeigt den Werdegang eines durchschnittlichen Hektarbetrags von zunächst 290 €/ha, die sich für Deutschland aus der Fördersumme von rund 4,9 Mrd. €/Jahr in der Förderperiode bis 2026 ergibt. Davon werden unter anderem in Abzug gebracht: die Umschichtung von der 1. in die 2. Säule von rd. 12 (bisher rd. 7) Prozent. Hinzu kommt die Umverteilungsprämie der ersten Hektare sowie die Prämie von rund 3,5 Prozent für Junglandwirte.

Diese Posten werden vom Direktzahlungsbudget in Abzug gebracht. Hinzu kommen ab 2023 die Öko-Regelungen (Eco Schemes) und Tierprämien, so dass am Ende der Förderperiode die Basisprämie 156 €/ha beträgt, rund 100 €/t weniger als 2020.

Eingehend erläuterte Trautmann, wie sich ein Rückgang der Prämie auf die einzelnen Betriebe auswirkt. Denn um überhaupt in den Genuss der Prämie zu kommen, müssen bestimmte Grundanforderungen (unter anderem GLÖZ-Standards) erfüllt werden

Erläuterungen zur Grafik 2: Konditionalität GLÖZ-Standard

Die Basisprämie ab 2023 wird nur bezahlt, wenn in der Konditionalität folgende Bedingungen (GLÖZ-Standards) erfüllt sind. Im Übrigen wird im Laufe des Jahres 2023 noch eine Landesverordnung erarbeitet, in der spezielle Länderermächtigungen zu regeln sind. Zu den

maßgeblichen GLÖZ-Standard führt Referent Trautmann aus:

GLÖZ 1: Bei diesem Standard ist neu, dass begrüntes Ackerland, das nach fünfjähriger Begrünung automatisch in den Status Dauergrünland wechselt, auch nach Ablauf der fünf Jahre rückumgewandelt werden darf. Hierfür ist keine Genehmigung mehr erforderlich. Eine einfache Anzeige reicht aus. Die Regelung gilt für Dauergrünland, das ab 01.01.2021 neu entstanden ist.

GLÖZ 2: Hier wird eine neue Kulisse „Feuchtgebiete und Moore“ auszuweisen sein. Davon betroffen sind voraussichtlich bis zu 2.000 Hektar landwirtschaftliche Fläche, wobei der Schwerpunkt im südhessischen Raum liegt.; In dieser Kulisse gilt ein Umwandlungs- / Pflugverbot bei Dauergrünland und ein Tiefpflugverbot bei Ackerflächen

GLÖZ 3: Abbrennen von Stoppelfeldern, bleibt unverändert

GLÖZ 4: 3 m Pufferstreifen an Gewässerrändern sind Pflicht; da die Auflage an das Förderrecht gebunden ist, finden systematische förderrechtliche Kontrollen statt. Kommt es zu Verstößen bei Düngung und Pflanzenschutz, kann es zu Kürzungen der Direktzahlungen (Sanktionen) kommen.

GLÖZ 5: Bewirtschaftungsauflagen zur Erosionsbegrenzung. Hier müssen die Länder die Schutzkulissen neu berechnen, was voraussichtlich zu einer deutlichen Vergrößerung der bisherigen Gebiete mit Bewirtschaftungsauflagen zur Folge hat.

GLÖZ 6: Mindestbodenbedeckung in sensiblen Zeiten

Hier wird künftig u. a. eine Bodenbedeckung auf allen Flächen vom 01. Dezember bis zum 15. Januar verlangt. Ausnahmen können von den Ländern festgelegt werden.

Grafik 2: Einfacher wird's nicht: Ausgewählte Inhalte

- ❖ **Dauergrünlanderhalt – GLÖZ 1:** bisher Greening; Genehmigung; Ersatzfläche; ab 01.01.2021 neu entstandenes Dauergrünland darf i. d. R. umgebrochen werden (Anzeigepflicht)
- ❖ **Neue Kulisse „Feuchtgebiete und Moore“ – GLÖZ 2:** (HE: ca. 2.000 ha): Umwandlungs- / Pflugverbot DGL, kein Tiefpflügen auf AF; Länderermächtigung
- ❖ **3 m-Pufferstreifen an Gewässerrändern – GLÖZ 4:** keine Düngung, keine PSM, systematische Kontrollen
- ❖ **Bewirtschaftungsauflagen zur Erosionsbegrenzung - (GLÖZ 5):** Neuberechnung der Kulisse; K-Wasser 1: Pflugverbot vom 01.12.-15.02.; K-Wasser 2: zusätzlich pflügen nur bei unmittelbar folgender Aussaat; Pflugverbot bei Reihenkulturen; K-Wind: Pflügen nur bei Aussaat vor dem 01.03. oder unmittelbar folgender Aussaat (außer Reihenkulturen; Ausnahmen); Länderermächtigung
- ❖ **Mindestbodenbedeckung in sensiblen Zeiten – GLÖZ 6:** Bewuchs vom 01.12. – 15.01.; Mähen / Mulchen auf Brachen zwischen 01.04. und 15.08. nicht zulässig; Ausnahmen Länderermächtigung
- ❖ **Fruchtwechsel auf Ackerland – GLÖZ 7:** jährlicher Wechsel der Hauptkultur auf dem Schlag; Zwischenfrucht / Untersaat wird zu 50 % angerechnet; gilt nicht für Futterbaubetriebe, Betriebe bis zu 10 ha AF und Ökobetriebe; Länderermächtigung
- ❖ **4 % Ackerbrache (einschl. LE) – GLÖZ 8:** ganzjährige Brache (Selbstbegrünung) ab Ernte der Hauptfrucht im Vorjahr; ab 15.08. Aussaat / Pflanzung / Schafbeweidung; gilt nicht für Futterbaubetriebe und Betriebe bis zu 10 ha AF; keine Beseitigung von LE mit Länderermächtigung
- ❖ **Umweltsensibles Dauergrünland – GLÖZ 9:** Umwandlungs- / Pflugverbot in FFH- und VSG; HE: 78.000 ha; Länderermächtigung

GLÖZ 7: Fruchtwechsel auf Ackerland; Dieser GLÖZ weist noch große Unsicherheiten in der Praxis auf. Vorgeschieden ist ein jährlicher Fruchtwechsel: Zum Beispiel Weizen auf Weizen oder Roggen auf Roggen geht ab 2023 nicht mehr; auch hier können die Länder Ausnahmen festlegen.

Der Ökolandbau muss den GLÖZ 7-Standard nicht erfüllen. Alle anderen Auflagen gelten jedoch auch für Ökobetriebe, da auch hier das höhere Umweltambitionsniveau greift.. GLÖZ 7 gilt nicht für bestimmte Futterbaubetriebe mit mehr als 75 % Hauptfutterfläche und Betriebe mit 10 ha Ackerland.

GLÖZ 8: ganzjährige Ackerbrache 4 Prozent: Landschaftselemente werden berücksichtigt.

GLÖZ 9: Umbruch- / Umwandlungsverbot bei umweltsensiblen Dauergrünland: betrifft voraussichtlich rund 80.000 ha in Hessen, auch bei diesen GLÖZ können die Länder Ausnahmen zulassen.

Öko-Regelungen

Eine Neuerung der GAP sind die Eco Schemes oder Öko-Regelungen (ÖR). Mit diesen Leistungen (Tabelle 1) können die Betriebe die gekürzte Basisprämie aufbessern. Die Maßnahmen sollen bereits 2024 auf den Prüfstand gestellt und gegebenenfalls nachgebessert werden. Denn derzeit ist der finanzielle Anreiz für viele Betriebe nicht ausreichend. Deshalb ist es durchaus möglich, dass 2024 einige Eco Schemes wegfallen und neue dazukommen. Zudem kündigte er eine höhere Kontrollintensität und damit einhergehende Sanktionen für Betriebe an, wenn sie die Auflagen von Konditionalität, Brache oder eine ordnungsgemäße Durchführung der Eco Schemes nicht einhalten.

Gewinner und Verlierer

Trautmann spricht von Gewinnern und Verlierern im neuen System. Dies erläutert er anhand von unterschiedlichen Betriebsbetrieben:

1. Milchviehbetrieb 128 ha, 80 Milchkühe mit Nachzucht, >75 % HFF, 80 ha DGL, 48 ha Silomais/Ackerfutter, WJ 2021/22: 483 € Gewinn/ha, 268 € DZ; Mit der neuen Basisprämie werden diesem Betrieb nach den Berechnungen von Trautmann mit der GAP ab 2023 rund 10.000 € an DZ fehlen. Das sind 16 Prozent weniger Gewinn als bisher. Für dieses Betriebsmodell bieten sich kaum Möglichkeiten aus dem Repertoire der Ökoregeln etwas passendes herauszunehmen. „Er braucht jeden Grashalm“, so der Referent. Er könnte sich allenfalls mit der Öko-Regelung Natura 2000 einige Euro hinzuholen. Der Betrieb muss jedoch keine Fläche stilllegen, weil der Anteil der Hauptfutterfläche über 75 Prozent beträgt und weniger als 50 Hektar Ackerland bewirtschaftet werden.

Die einzige Chance, die entgangenen 10.000 € im Rahmen der Direktzahlungsregelungen wieder einzuspielen könnte darin bestehen, dass ein Junglandwirt den Betrieb übernimmt. Die Junglandwirte-Prämie wird 5 Jahre bezahlt. Eine Hofübergabe könnte deshalb ab 2023 erfolgen, um die höhere Junglandwirteprämie zu erhalten.

2. Futterbau- und Milchviehbetrieb 178 ha, 130 Milchkühe mit Nachzucht, > 75 % HFF, 100 ha DGL, 50 ha Silomais / Ackerfutter; 766 € Gewinn/ha, 263 € DZ; Auch bei diesem Betriebsmodell greifen die Eco Schemes kaum, um den Verlust von 12 Prozent der DZ ab 2023 gegenüber 2020 auszugleichen.

3. Ackerbaubetrieb 120 ha; Getreide, Raps, Zuckerrüben, WJ 2020/21: 422 €

Gewinn/ha; 268 € DZ/ha, 0,8 ha LE

Mit den Regeln der neuen GAP verliert der Betrieb 24 Prozent der DZ gegenüber 2020. Wählt der Betrieb die ÖR 2 10 Prozent Leguminosenanbau, kann er den Verlust auf 20 Prozent reduzieren.

4. Ackerbaubetrieb 150 ha; Getreide, Raps, Zuckerrüben, WJ 2020/21: 640 € Gewinn/ha; 262 € DZ/ha, 1,0 ha LE, Hier reduziert sich der Gewinn mit der gekürzten Basisprämie um 11 Prozent auf 85.000 €; unter Berücksichtigung der GLÖZ-Auflagen und Nutzung von Öko-regelungen bleibt ein Verlust von 16 Prozent.
5. Schafhaltungsbetrieb 150 ha Dauergrünland, davon 50 ha im Natura 2000-Gebiet und 10 ha Kennartenfläche, 400 Mutterschafe. Dieser Betrieb wird mit der GAP ab 2023 seinen Gewinn um 29 Prozent steigern können.
6. Ökobetrieb 112 ha; 43 ha AF; 69 ha DGL(> 75 % HFF), 12 ha Kennarten, 10 ha Nat. 2000), 27 Milchkühe, 10 Mutterkühe; WJ 2020/21: 520 € Gewinn/ha; 274 € DZ/ha; 260 € AUKM/ha. Der Gewinn des Ökobetriebes bleibt vor und nach der Reform mit 58.000 €/Jahr unverändert.

Nach der Vorstellung der verschiedenen Betriebsformen und ihren Ergebnissen mit den Regeln der neuen GAP ab 2023 zieht Trautmann das Fazit, dass es mit der Reform zu einer Polarisierung der Standorte kommen werde. „Die starken Betriebe werden sich anpassen müssen“, schlussfolgert Trautmann. Ein „Mehr“ an Direktzahlungen wird es geben bei:

- Junglandwirten,
- auf ertragsschwachen Ackerstandorten,
- extensiven Grünlandstandorten,
- Natura 2000-Gebieten
- Schaf- / Ziegen- / Mutterkuhbetrieben
- Kleineren Betrieben bis 40 / 60 ha und
- Kombinationen aus diesen Merkmalen.

- Weniger wird es bei:
- Betrieben, die wenig Anpassung zulassen (Investitionen)
- ertragsstarken Ackerboden, hohen Pachtpreisen
- knapper Futtergrundlage
- grossen Betrieben
- Ackerbaubetrieben auf Gunststandorten, aber auch in Mittelgebirgs- und Flussauengebieten
- Kombination aus diesen Merkmalen.

„Fallen die Direktzahlungen weg, kommt es zu einem Strukturwandel von oben.“ Wenn immer mehr Betriebe aussteigen, werden die vorhandenen Flächen von den wachsenden Betrieben übernommen.

Nach dem mehr als einstündigen Vortrag, an die sich eine lebhaft Online-Diskussion anschließt, weisen Referent Trautmann und FLV-Vorsitzender Schneller darauf hin, dass viele Detailfragen noch nicht geklärt seien. „Für die meisten von uns, waren Sie, Herr Trautmann, der Überbringer der schlechten Nachrichten“, sagte Schneller ohne dies persönlich zu meinen. „In intensiven Ackerbaugebieten müssen wir noch intensiver wirtschaften oder neue Geschäftsfelder wie Pensionspferdehaltung, der Sonderkulturen oder Direktvermarktung erschließen. Ansonsten wird der Strukturwandel für viele Betriebe das Aus bedeuten. Der Landwirt muss sehen, woher er sein Einkommen bestreitet.“

Auf die Direktzahlungen der vergangenen Jahre in der bisherigen Form können wir uns in Zukunft nicht mehr verlassen. Es wird deutlich weniger“, so Schneller abschließend. „Hoffen wir darauf, dass die Marktpreise für die Erzeugnisse noch lange hoch bleiben, trotz steigenden Betriebsmittelpreisen.“ Wie sehr manchem nunmehr die virtuelle Übertragung nach zwei Jahren Corona-Kontaktbeschränkungen zur Gewohnheit geworden ist, zeigen die netten Kommentare, die sich

die Teilnehmer:innen untereinander austauschen. Sicher möchte jeder wieder sich im Saal in Niederursel persönlich begrüßen, aber nach vier virtuellen Konferenzen, gehen auch die Glückwünsche zum Geburtstag locker von den Lippen und ein Spässchen über das Gendern

wird offen ausgetauscht. Der FLV-Geschäftsführer Roger Cromm erhält ein großes Lob über die Professionalität der störungsfreien Übertragungen und der treffenden Themenauswahl nunmehr auf der Online-Plattform Zoom.

Daphne Huber

Tabelle 1: Öko-Regelungen

Öko-Regelung	Inhalt	Gepl. Einheitsbetrag/ha
1.a) Ackerbrache	1 - 6 % AF, 0,1 ha, ganzjährig, ab 15.08. Bestellung Folgekultur, keine LE	1. % = 1.300 € 2. % = 500 € 3.-6. % = 300 €
1.b) Blühfläche auf 1.a)	"0,1 ha, 20-30 m breit, Blühfläche \$; 1 Hektar, Aussaat bis 15.05., ab 01.09. Folgekultur"	150 €
1.c) Blühfläche auf DK	auch kleiner als 0,1 ha und schmaler als 20 m	150 €
1.d) Altgrasstreifen	1 - 6 % des DGL, 10-20 % des Schlags, mind. 0,1 ha, max. 2 Jahre; Nutzung ab 01.09.	1. % = 900 € 2. % = 400 € 3.-6. % = 200 €
2. Vielfältige Ackerkulturen	10 - 30 % je HF, mind. 10 % Leguminosen/-gemenge, max. 66 % Getreide	30€
3. Agroforstbewirtschaftung	Flächenanteil 2-35 %, 3-25 m breit, Abstand Gehölz- streifen/Flächenrand 20-100 m	60€
4. Grünlandextensivierung	Gesamte DGL des Betriebs, 01.01.-30.09.: 0,3-1,4 RGV/ha, Düngung bis 1,4 RGV / ha;	115-100 €
5. Vier Kennarten	Vier Kennarten, Länderermächtigungen	240-210 €
6. PSM-Verzicht	Keine PSM auf Sommerkulturen, Ackerfutter oder Dauerkultur	130- 110; 50 €
7. Natura 2000	keine Entwässerung keine Veränderung des Bodenreli- efs in Natura 2000-Gebieten	40€

Stand: Februar 2022

Künftig entfallen 23 Prozent des Direktzahlungsbudgets auf die Öko-Regelungen.

1. Ackerbrache: In Kombination mit GLÖZ 1 können bis zu 10 Prozent der Ackerfläche eines Betriebes stillgelegt werden. Es kann eine zusätzliche Einsaat als Blühfläche erfolgen.
2. vielfältige Ackerkulturen mind. 10 % Leguminosen, max. 66 % Getreide, deutlich geringere Honorierung gegenüber der bisherigen HALM-Förderung.;
3. Agroforstflächen: bestehende Agroforstanlagen können in der Unterhaltung und Pflege mit 60 € / ha gefördert werden; zu einem späteren Zeitpunkt soll auch die Förderung der Neuanlage von Agroforstflächen in Betracht gezogen werden
4. Grünlandextensivierung 2023: Die Öko-Regelung bietet im Jahr 2023 115 € / ha.
5. Vier Kennarten: geplant ist eine Länderermächtigung, die die schützenswerte Kennarten definiert, Honorierung: 240 € / ha,
6. Bei PSM-Verzicht auf Sommerkulturen im Ackerfütteranbau oder bei Dauerkulturen können 130 €/ha bzw. 50 € / ha gezahlt werden;
7. Natura 2000: hier werden 40 €/ha gezahlt.

Individuelle N_{\min} -Proben im Vorteil

Hohe Düngerpreise – Empfehlungen zum Saisonstart

Der Anstieg der Düngerpreise sorgte bereits im Februar 2022 bei den Teilnehmenden der 3. Digitalen Wintervortragsveranstaltung des Frankfurter Landwirtschaftlichen Vereins (FLV) für Sorgenfalten. Pflanzenbauberater Rainer Cloos vom Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen (LLH) rät zu einer effektiven uNährstoffgabe im Frühjahr.

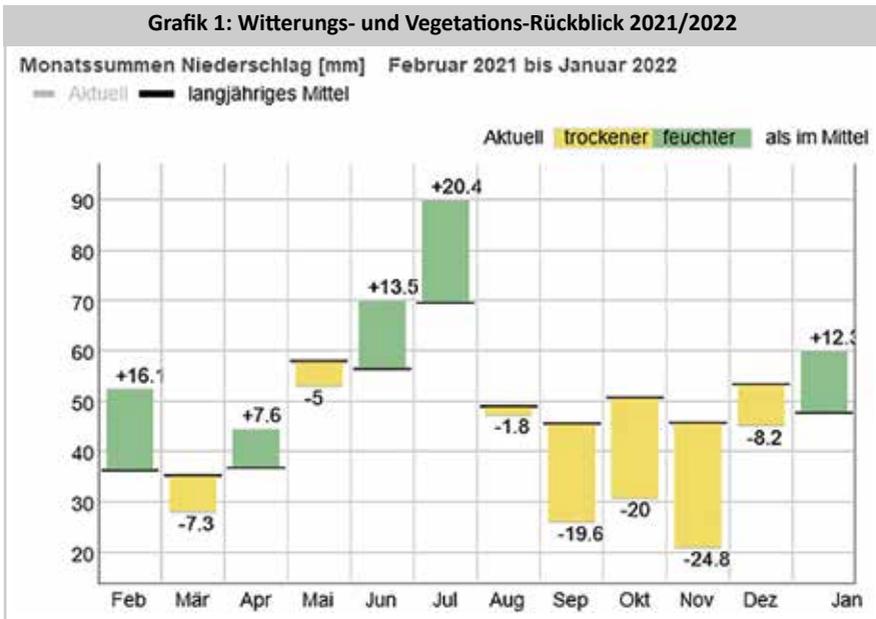
Bevor Berater Cloos die N_{\min} -Werte im Februar 2022 im Livestream über Zoom vorstellte, warf er in seinem Vortrag einen Blick zurück auf die Aussaat von Raps, die im Herbst 2021 unter nassen und feuchten und damit schwierigen Bedingungen stattfand (siehe Grafik 1).

Entsprechend ergab sich ein grobes Saatbeet beim Raps im August. Der September sei dann wieder trocken gewesen. Unterstützung für den Aufwuchs gab es durch die Feuchtigkeit im November. Die Pflanzen erschienen eher kleinwüchsig, wiesen jedoch bis zum Jahres-

wechsel sechs Blätter auf. „Dann sind die Bestände langsam in den nassen Dezember hineingelaufen, an den sich ein feuchter Januar 2022 anschloss. Die Bodenvorräte waren gut aufgefüllt. Von einem Winter mit Frosttagen kann nicht die Rede sein. Im Januar und Februar 2022 gab es gerade so viel Frosttage wie zur Vernalisation benötigt wurde, es habe aber keine Abhärtung stattgefunden, so Cloos. Kein Vergleich



Rainer Cloos
Foto: da





Situation zum Vegetationsstart 2022

Fotos: Cloos

zu den 14 Tagen im Februar 2021, als die Temperaturen unterhalb von 12 Grad Celsius fielen. Im Frühjahr 2022 war die Verunkrautung wegen des warmen Winters eine Herausforderung (siehe Situation zum Vegetationsstart 2022).

Der Blick auf die Felder war unterschiedlich. Mal waren es ungleich aufgelaufene niedrige Rapsbestände, aber auch üppige, hohe grüne Bestände der Versuchsflächen mit 12 bis 14 Blättern waren in der Wetterau zu sehen. Wobei einige Blätter bereits schon abgeworfen wurden, „aber dafür hat sich ein schöner Wurzelhals ausgebildet,“ sagte Cloos. „Herbizid- und Gräsermaßnahmen sind bereits im späten Herbst erfolgt, doch haben wir rückblickend in dieser Phase den Pflanzen etwas weh getan, weil sie zu wenig Blätter hatten und nun einige im Februar eine Gelbfärbung zeigen.“ Cloos hebt dabei die Sorte Smaragd mit gelben Blättern hervor.

Beim Aufschneiden der Pflanze zeigte sich, dass der Apikalpunkt schon deutlich um mehr als 1 cm abgeschoben hatte.

Überwachsene Gerstenbestände

Die Wintergerste zeigte im Februar 2022 hingegen keine Gelbfärbung. Die zweizeilige starke Sorte Bianca oder die extrem frohwüchsige Sorte Bordeaux waren auf den Versuchsflächen in Nieder-Weisel schon deutlich überwachsen mit zwei- bis vier Haupttrieben sowie zwei bis drei schwachen Nebentrieben. Aufgrund einer nicht sichtbaren Gelbfärbung, sei keine Mangelsituation bei den Wintergerste Sorten erkennbar. Teilweise findet sich Altbefall von Netzflecken wie auch etwas Zwergros. „Zum Glück haben wir keine Anzeichen des Gelbverzweigungsvirus gefunden“, betont Cloos. Beim Weizen zeigt sich ein ähnliches Bild. Im früh ge-

säten Stoppelweizen wie beim frohwüch-
sigen Chevignon haben sich die Bestände
gleichmäßig entwickelt. Donovan als neue
Sorte zeigt im Februar 2022 schon zwei
bis drei Haupttriebe. Die Nebentriebe
sind in der Anlage vorhanden. Auch beim
Weizen ist der Berater mit dem Aufwuchs
der Bestände nach dem Winter zufrieden.

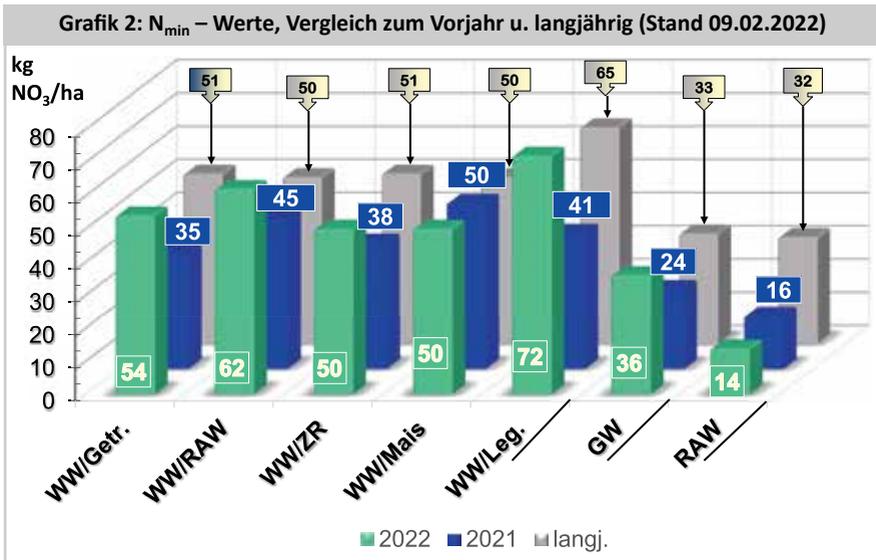
Kräftige Durchwurzelung

Aufgrund dieser guten Startposition, rät
Cloos von einer zu hohen Stickstoff (N-)
Andüngung ab. Er stellte das N_{min} -Testflä-
chenprogramm vor, das über einen Fund-
us von 40 Jahren verfügt. Allerdings
sollte auf Flächen, die in dieses Programm
eingehen und verrechnet werden, keine or-
ganische sowie auch keine mineralische
N-Düngung im Herbst stattgefunden ha-
ben. Wärme und Feuchtigkeit hätten zu
einer starken Entwicklung geführt. Nor-
malerweise reduzieren sich die N_{min} -Werte
zu jedem kommenden vorgegebenen Ter-
min um durchschnittlich 30 Prozent im

Regelfall. Dies sei auch in diesem Jahr so,
dennoch „liegen wir zu jedem Messtermin
über den langjährigen Werten“, erklärte
der Berater anhand der Daten. Die N_{min} -
Werte bei Winterweizen seien nach Silo-
maisweizen und anderen Vorfrüchten aus-
reichend. Eine gleichmäßige Verteilung
liege beim Raps vor. Insgesamt sei der
 N_{min} -Wert beim Raps niedrig ausgefallen.

Im Vergleich zu den früheren Jahren
liegen 2022 die bislang vorliegenden Werten
über denen von 2021 mit Ausnahme vom
Raps. „Fast ausnahmslos liegen wir in der
Wetterau und Umland Frankfurt über dem
langjährigen Niveau“, so Cloos. Dies führt
er auf die grünen Bestände sowie die bis-
lang vorliegenden N_{min} -Werte zurück. Ver-
stärkt werde diese Aussage, dass alle Kul-
turen keine Gelbfärbung als Mangel anzei-
gen. Bestärkt diese Aussage.

Die Problematik liege jedoch in der ho-
hen Spreizung der N_{min} -Werte. Damit
könnte in einigen Fällen zu viel gedüngt
werden. Deshalb sei es so wichtig, wenn
auf den Schlägen eigene repräsentative



und aussagekräftige N_{\min} -Untersuchungen vorgenommen würden. Referenzwerte der LLH seien im Internet abrufbar, aber diese seien derzeit noch nicht auf dem aktuellsten Stand (siehe Grafik 2).

Zur Düngebedarfsermittlung, die jedes Jahr erstellt werden muss, präsentierte Cloos einige Beispiele (siehe Tabelle 1). Als Ausgangswert nannte er beim Weizen einen Ertrag von 80 dt/ha einen N-Bedarf von 230 kg N/ha zu einer organischen Düngung. Bei einem Ertrag von 95 dt/ha sei ein Zuschlag von 15 kg N/ha möglich. Abzüglich des N_{\min} -Wertes ergibt sich ein N-Bedarf von 273 kg N/ha ohne organischen Dünger und 252 kgN/ha mit Organic. Cloos weist in seinem Beispiel auf niedrige Werte hin, was an den ersten Proben von Flächen lag, die mit Gärresten gedüngt wurden, dann folgten Betriebe mit tierischen Wirtschaftsdüngern. Ein realistischen Wert liege die Wahrheit bei normalen Beständen zwischen 140 und 150 kgN/ha in diesem Frühjahr und beim überwachsenen Raps zwischen

130 und 160 kgN/ha. Die Düngermengen sollten dabei nicht überschritten werden, dies würde sich in niedrigen Ölgehalten niederschlagen.

Der Berater empfiehlt, den Raps mit 8 bis 12 Blätter normal mit 60 bis 70 kgN/ha anzudüngen, schwache Bestände hingegen mit 80 kgN/ha. Bis zum 1. April sollte der Stickstoff an der Wurzel sein, damit dieser bis möglichst zum Blühbeginn aufgenommen werden könne. Ab dem Blühbeginn, nimmt der Raps dann nur noch in geringfügigem Umfang Stickstoff auf. Hier rät Cloos, mit ein bis zwei Durchgängen zu arbeiten. Letztlich weist er darauf hin eine Schwefeldüngung zu berücksichtigen. Der Schwefelbedarf von Winterraps liegt je nach Standort, Fruchtfolge und eines Vorkommens von organischen Düngern über die Fruchtfolge bei rund 40 bis 60 kg/ha.

Bei der Wintergerste zwei bis drei Haupttriebe und erste Nebentriebe, deshalb sollte man unter diesen Gegebenheiten vorsichtig andüngen. Die Gerste,

**Tabelle 1: Düngebedarfsermittlung (DBE)
Gesamtbedarf N Vegetation 2022 Winterraps (Stand 09.02.2022)**

Berechnung	Schwacher Bestand mit 6 Blättern (30 dt/ha)	Guter Bestand mit 8-10 Blättern (40-50 dt/ha)	Starker Bestand mit 10 Blätter und mehr (50 dt/ha)
kg/ha N-Bedarf nach DüV (40 dt/ha)	= 200	= 200	= 200
Ertragsabhängiger N-Bedarf	-30 = 170	10 = 210	20 = 220
Abzug N_{\min} -Wert	-14/-38	-14/-38	-14/-38
Abzug org. Dgg. Vorjahr	(-30)	(-30)	(-30)
Abzug Vorfrucht	0	0	0
Maximaler N-Bedarf (nach DüV)	156/102	196/142	206/152
Herbstaufnahme N	39,2	66,2	128,7
Anrechenbare Herbstaufnahme N	$[(50-39,2)\times 0,7]=$ $+7,56\approx 8$	$[(50-66,2)\times 0,7]=$ $-46,34\approx -46$	$[(50-128,7)\times 0,7]=$ $-90,09\approx -90$
Maximaler N-Bedarf (nach UFOP)	164/110	150/126	179/62

rät er, mit 50 bis 55 kg N/ha anzuschieben und in der Schossergabe bis 40 kg N/ha nach zu düngen. Dabei solle der Landwirt aber auch den Schwefel nicht vergessen. Hier liegt ein Bedarf zwischen 10 bis 20 kg/ha vor.

Die Startgabe bei einem üppig aufgewachsenen Stoppelweizenschlag sollte bei 60 kg N/ha aufwärts liegen. Eine Schossergabe könnte mit 60 kg N/ha erfolgen.

Reduzierte N-Gabe

Beim Rapsweizen sollten noch stärker die N_{\min} -Werte berücksichtigt werden. Aber bei der ersten Gabe muss mit viel Fingerspitzengefühl vor gegangen werden. Gegenüber Weizenflächen mit anderen Vorfrüchten wie Zuckerrüben wenig N nachliefernden Vorfruchtulturen sollte die 1. N-Gabe deutlich reduziert werden.

Die Obergrenze sollte bei 50 kg N/ha liegen. Sollte es dann doch ein wenig knapp bemessen gewesen sein, sollte lieber mit 50 kg N bei der 2. Gabe nachgelegt werden. Aber auch da ist zu erwarten, dass zu diesem Zeitpunkt nur knapp 40 kg N/ha genügen. Wichtig ist, genügend Spielraum für die Nachdüngung zu haben. Aber auch hier gilt wie zuvor schon ausgeführt, „Schwefeldüngung nicht vergessen von rund 10 bis 20 kgS/ha. Beim Weizen nach Zuckerrüben sollte bei den schwachen Beständen mit 50 bis 60 kg N/ha begonnen werden und in der Schossergabe nochmals mit einer Gabe von 60 kg N/ha nachgelegt werden. Beim Mais stellt sich das gleiche Problem, Weizen wurde extrem spät gesät unter schwierigen Bedingungen, hier sollte die Andüngung im Bestockungsbereich bei rund 65 bis 75 kg N/ha liegen.

Daphne Huber

Sortenhinweise zum Sommergetreide

Traditionell dürfen die Sortenhinweise im Vortrag von Rainer Cloos nicht fehlen. Attraktiv sei der Haferanbau mit derzeit guten Marktpreisen. Als Sorten nennt er Delfin und Lion als Standardhafer sei er standfest und ertragsstark. Wobei die Sorte Max die ertragsstärkste Sorte sei. Von Poseidon sei kaum noch Saatgut vorhanden, die Sorte sei etwas für Liebhaber und ertragschwach. Die beiden Sommerweizen-Sorten Quintus und Licamero stehen als Marktführer im Focus. Servus ist im Anbau auslaufend. Quintus ist ein Grannenweizen ohne Anbauschwierigkeiten.

Eine lebhaftige Diskussion hat sich am Schluss zur Sortenwahl für die Braugerste entwickelt. So werde die Sorte RGT Planet nicht von allen Brauereien angenommen. Deshalb sei ein Anbau nur mit einem abgeschlossenen Vertrag zu empfehlen. Für Ackerbohnen nennt Cloos die Sorte Tiffani. Ein spezielles Geschäft bezeichnet der Berater den Anbau von Lupinen. Wer sich für diese Leguminose entscheidet, sollte mit dem für ihn zuständigen LLH-Berater Kontakt aufnehmen, um über Sorte und Anbau zu sprechen. Die Beratungsempfehlungen des LLH für das Frühjahr 2022 können bei der LLH-Beratungsstelle abgeholt oder für 15 Euro plus Porto über den Postweg bestellt werden. (da)

Miteleinsatz ist von der Verunkrautung abhängig

Erkennen und Bonitieren von Schadpflanzen und Pflanzenkrankheiten

Alljährlich lädt der Frankfurter Landwirtschaftliche Verein (FLV) zu Beginn der Vegetationsperiode auf das vereinseigene Versuchsfeld in Bad Homburg-Ober-Erlenbach ein. Dort werden die pflanzenbauliche Situation und anstehende Maßnahmen vorgestellt und diskutiert. Am 22. März 2022 konnten FLV-Vorsitzender Michael Schneller und Versuchsleiter Dr. Reinhard Roßberg dazu zahlreiche Vereinsmitglieder und Gäste sowie den Berater des Landesbetriebes Landwirtschaft in Friedberg (LLH), Rainer Cloos, begrüßen. Den Entwicklungsstand der angelegten Versuche bezeichnete Roßberg als gut.

Rainer Cloos vom LLH in Friedberg berichtete auf der Auftaktveranstaltung am späten Nachmittag über zunehmende Resistenzprobleme bei Ungräsern. Nachdem vermehrt Resistenzen von Windhalm gegenüber Mitteln der Wirkstoffklasse B, zu denen die Sulfonylharnstoffe gehören, festzustellen seien, sollte im Frühjahr auf

Mittel der Wirkstoffklasse A zurückgegriffen werden.

Bei spätem Weizen abwarten

Generell lässt sich feststellen, dass die im vergangenen Herbst vorgenommenen Herbizidbehandlungen gute Wirkungs-



Treffen in Ober-Erlenbach: FLV-Vorsitzender Michael Schneller (vorne l.), Rainer Cloos, LLH, (Mitte) und FLV-Versuchsfeldleiter Dr. Reinhard Rossberg (r.).

Fotos: Cromm

grade erzielt hätten, so Cloos weiter. Dennoch sei eine Kontrolle, auch der behandelten Flächen anzuraten. Mit einer Lupe ließen sich die frisch gekeimten Ungräser bestimmen und zwar an der Gestaltung des Blatthäutchens hinter der Blattscheide. Diese Bestimmung, die viel Erfahrung erfordert, sei für die Wahl der Gräsermittel entscheidend. Bis zum Monatswechsel sollte bei gut entwickeltem Winterweizen die erste Wachstumsreglerbehandlung erledigt sein, betonte Cloos. Bei spät gesättem Weizen sei noch abzuwarten, es sei denn, der WTR-Einsatz könne mit notwendiger Gräserbehandlung kombiniert werden.

Samen lange keimfähig

Der „richtige derzeitige Pflanzenschutz“ ist also von vielem abhängig, war man sich einig. Zudem hängt der Mitteleinsatz von der Art der Verunkrautung ab. Hierzu hieß es, dass vor allem Kamille und Klatschmohn die Bestände überwachsen können und dann speziell die Kamille bei der Ernte Probleme bereitet. Klettenlabkraut ist deshalb problematisch, weil es „ewig aufläuft, sich deshalb in allen Ent-

wicklungsstadien befindet und so die Behandlung erschwert“, hieß es. Es sollte deshalb ebenso konsequent behandelt werden wie Ackerstiefmütterchen, das sich beständig ausgebreitet hat und dessen Samen lange keimfähig bleibt. Ehrenpreis wiederum sollte am besten bereits im Herbst mit Bodenherbiziden bekämpft werden, weil er über Winter beständig weiterwächst und dann schwer ausgeschaltet werden kann.

Zuflug des Rapsstängelrüsslers

Im August des vergangenen Jahres gesäter und aufgelaufener Raps hat sich auf ausgewählten Standorten schon gestreckt und beginnt zu blühen. Besonderes Augenmerk ist auf den Zuflug des Rapsstängelrüsslers zu legen. Der Zuflug kann nur über eine Gelbschale ermittelt werden, Als Schadschwelle nannte Cloos 5 Käfer in 3 Tagen. Ebenfalls sind teilweise bereits Rapsglanzkäfer zu finden, hier ist eine Besiedlung von fünf Käfer je Pflanze der Schwellenwert für eine Behandlung. Eine Gelbschale liefert für den Besatz an Rapsglanzkäfern keine aussagekräftige Entscheidungshilfe. *FLV*



Der Zuflug des Rapsstängelrüsslers lässt sich über Gelbschalen ermitteln, wie Rainer Cloos (r.) zeigt.



Bonitieren: Schon im frühen Feldaufgang lassen sich Schadbonitieren durchführen.



Besichtigung der FLV-Versuchsflächen in Ober-Erlenbach mit Michael Lenz (l.) vom Pflanzenschutzdienst in Wetzlar. Fotos: da

Kein Pilzbefall in Raps Ende April 2022

1. Besichtigung der Versuchsflächen in Ober-Erlenbach im April 2022

Der ersehnte Landregen kam just in dem Moment, als die Besichtigungen der Versuchsfelder des Frankfurter Landwirtschaftlichen Vereins (FLV) im Jahr 2022 auf den Flächen von Familie Kopp in Ober-Erlenbach startete.

Nach der Begrüßung von FLV-Vorsitzenden Michael Schneller ging es mit regenfester Kleidung, Gummistiefeln und Regenschirmen zu den Versuchsfeldern. Nach der langen Trockenheit wurde der Landregen am 24. April 2022, der am späten Nachmittag einsetzte, von den Teilnehmenden als ein Segen für die Landwirtschaft wohlwollend registriert.

FLV-Versuchsfeldleiter Dr. Reinhard Roßberg berichtete über die erfolgte zweite Stickstoffgabe in Weizen. Der Stickstoff konnte bei einer Regenmenge von 24 mm gut an die Wurzeln kommen und sei pflanzenverfügbar, berichtete Roßberg. Ferner

stellte Roßberg auf dem Vor-Ort-Termin in Ober-Erlenbach die Parzellen mit den Pflanzenschutzversuchen vor. Diese präsentierten sich „sauber“, ein Befall mit Pilzkrankheiten sei zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht zu erkennen.

Der Schwerpunkt der Versuchs-Besichtigungen bei strömenden Regen waren die Rapsfelder. Dazu gab es einige Erklärungen von Michael Lenz, vom Pflanzenschutzdienst aus Wetzlar. Lenz machte auf vereinzelte Punkte am Stängel des Rapses aufmerksam, die auf Befall durch den Gelfleckten Kohltriebrüssler und Großen Rapsstängelrüssler schließen lassen. Ins-

gesamt beschreibt der Experte den Raps in diesem Jahr als gesund. Bisher sei nur eine Pflanzenschutzmaßnahme gegen Stängelschädlinge erforderlich gewesen.

Ausführlich schilderte Lenz die Biologie der Weißstängeligkeit im Raps. Bei der Weißstängeligkeit (*Sclerotinia sclerotiorum*) handelt es sich um eine Krankheit während der Blüte und Abreife des Rapses. Die Sporenbildung aus den Sklerotien tritt je nach Witterungsbedingungen in sehr unterschiedlichem Ausmaß auf. Gefährdet sind vor allem Schläge mit langjährigem Rapsanbau in enger Fruchtfolge auf denen in der Vergangenheit bereits starke Infektionen stattgefunden haben.

Sklerotiendepots im Herbst angelegt

Lenz hat im Herbst Sklerotiendepots angelegt und entsprechend markiert. Je nach Feuchtegehalt und einer Tagestemperatur von 20 Grad Celsius werden Sporenträger (Apothezien) gebildet, die Millionen von Sporen massenhaft verbreiten können. Die Überdauerung des Pilzes kann bis zu zehn Jahre betragen und geschieht durch schwarze Sklerotien im Boden, die beim Drusch ausfallen. Steht das nächste Mal wieder Raps auf der Fläche

keimen die Sklerotien und bilden wieder neue Sporen, berichtet Lenz über die Biologie des Pilzes.

Blattnässe und hohe Luftfeuchtigkeit begünstigen die Infektion, wenn erste Blütenblätter abfallen und in den Blatt- und Seitentriebachseln liegen bleiben.

Treso in Raps

Ein Thema beim gemeinsamen Erfahrungsaustausch auf dem Versuchsfeld waren auch die gestörten Lieferketten, eine Folge der Corona-Pandemie sowie des Krieges in der Ukraine. Auch bei Pflanzenschutzmitteln würden Lieferengpässe festgestellt. Nicht jedes Mittel sei für Weizen und Raps beim Handel vorrätig. Eine Empfehlung wird für Treso von Syngenta gegeben, der alte Wirkstoff eigne sich auch in Raps. Hin gewiesen wurde darauf, dass bei einem Abfallen der Rapsblüten die Infektionsgefahr sehr groß sei.

Daphne Huber



Berater Lenz hat einige Raps-Anschauungsexemplare mitgebracht.

Pflanzen reagieren empfindlich auf kühle Witterung

2. Besichtigung der FLV-Versuchsflächen Ende Mai 2022 in Ober-Erlenbach

Nach der kurzen Begrüßung des Vorsitzenden des Frankfurter Landwirtschaftlichen Vereins (FLV), Michael Schneller, ging die Gruppe schnellen Schrittes zu dem etwas höher gelegenen Schaugarten mit den Versuchsflächen auf dem Betrieb der Familie Koop in Ober-Erlenbach.

Immerhin 28 Sorten wurden allein für Weizen in einem Sortenversuch angelegt: Dabei wird der Versuch in eine unbehandelte und behandelte Stufe unterteilt. Die unbehandelte Kontrolle dient der Gesundheitsbeurteilung der Sorten. Rainer Cloos, Pflanzenbauberater beim Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen (LLH), zeigte den Teilnehmenden die unterschiedlichen Weizensorten, die alle mit guter Gesundheit überzeugten.

Bei den Erläuterungen zum Einsatz von Wachstumsregler erwähnte Cloos beispielhaft für etwas schwächere standfeste Sorten, die Sorte Asory, für die zur Gewährleistung einer sicheren Standfestigkeit, eine gezielte, zu zwei Terminen aufeinander abgestimmte Behandlungen mit

Wachstumsregler durchgeführt werden sollten. Dabei ist auf eine gewisse Empfindlichkeit dieser Weizensorte gegenüber kühler Witterung, beim Wachstumsreglereinsatz zu achten. Durch einen frühzeitig auftretenden stärkeren Gelbrostdruck, ist erstmal bei den Versuchen auch in Asory Gelbrost aufgetreten. Auch Reform zeigte wie auch andere Sorten Auffälligkeiten gegenüber Gelbrost in diesem Jahr.

Neue Erregerassen

„Wir dürfen uns bei den neuen Erregerassen beim Gelbrost von der Gesundheitseinstufung vom Bundessortenamt nicht blenden lassen“, sagte Cloos. Oftmals treffen diese bereits nach ein zwei Jahren im Anbau nicht mehr zu. Seit 2014 seien eigentlich die Gelbrostfreien-Jahre vorbei. Hinsichtlich des Wachstumsreglers Prodax in Getreide weist der Berater auf das Einspülen von Prodax. Das Mittel Prodax müsse langsam und sorgsam eingespült werden sonst komme es zu einer Teig- oder Klumpen-Bildung in der Spritzbrühe, die sich dann nicht mehr auflöst“, so Cloos.

Bei der N-Düngung machte er darauf aufmerksam, nach Körnermais nicht zu spät und nicht zu gering Stickstoff, vor allem bei den frühen Gaben zu verabreichen, da das Körnermaisstroh zur Rotte zunächst einmal relativ viel N bindet.

Daphne Huber



Im Gespräch mit den Teilnehmenden auf dem Versuchsfeld geht es um gesunde Bestände. Foto: da



Vorstellung der ackerbaulichen Eigenschaften der im Versuch angebauten 28 Sorten.

Fotos: Roßberg

Expertenrat ist gefragt

Besichtigung der vereinseigenen Sortenversuche in Ober-Erlenbach

Der finale Versuchsfeldtag des Frankfurter Landwirtschaftlichen Vereins (FLV) wurde am Sonntag, den 19. Juni 2022, in Ober-Erlenbach abgehalten. Insgesamt fanden sich rund 100 interessierte Landwirte und Landwirtinnen zur Veranstaltung an der Maschinenhalle der Familie Kopp ein, die das Versuchswesen mit der Bereitstellung von Flächen und Maschinen aktiv unterstützt.

FLV-Versuchsfeldleiter Dr. Reinhard Roßberg hatte zusammen mit Roger Cromm von der Geschäftsstelle die Veranstaltung gut vorbereitet, die Felder ausgeschildert und den Feldführer erstellt, so dass die Besucher alle Informationen zu den Versuchen zur Verfügung hatten und in geführten Gruppen alle Stationen nacheinander besuchen konnten.

Nach der Begrüßung der Teilnehmer durch den FLV-Vorsitzenden, Michael Schneller, ging es zur Versuchsbesichtigung ins Feld. Insgesamt wurden am Vormittag vier Stationen angeboten:

1. Wintergerste: Sortenprüfung, Latitude-Anwendung, Wachstumsregler- und Fungizidstrategien. Referent: Werner Wald, FLV, Landwirt.
2. Stickstoffstrategien zur Ertragsoptimierung und Grundwasserschutz. Referent: Frank Lotz, Maschinenring Wetterau.
3. Sortendemonstration Winterweizen. Referent: Rainer Cloos, LLH, Außenstelle Friedberg.
4. Wachstumsregler- und Fungizidstrategien bei Winterweizen. Referent: Michael Lenz, Pflanzenschutzdezernat RP Gießen.



Werner Wald (r.) informiert zu wichtigen Sorten im Wintergerstenanbau. Prof. Svitlana Kalinskaja (vorne) von der Agraruniversität Kiew, war als Gast und Expertin dabei.

Die Referenten hatten neben den Versuchsdaten noch zahlreiche Beispiele aus ihrer Tätigkeit zur Information der Besucher bereit. So konnte Werner Wald von den ersten Druschergebnissen aus der „hessischen Toskana“ um Riedstadt berichten.

Nach dem ersten Teil des Tagesprogrammes gab es in der Halle, in der auch zahlreiche Firmen, die das Versuchswesen des FLV mit Saatgut, Dünge- und Pflanzenschutzmitteln unterstützen, ihre Informationsstände aufgebaut hatten, Gebrülltes, Getränke sowie Kaffee und Kuchen zur Stärkung.

Die zum WinterrapS vorbereitete fünfte Station wurde nach der MittagSpause aufgrund der drückenden Hitze vom Feld in die Halle verlegt. Rainer Cloos und Michael Lenz informierten zur aktuellen Situation im Rapsanbau, zu Sorten und deren Schutz vor tierischen und pilzlichen Schädlingen und zum voraussichtlichen Ernteverlauf. Diese Informationen wurden durch Beiträge von Vertretern der Dünge- und Pflanzenschutzmittelbranche ergänzt. Mit aktuellem Wissen versorgt, traten die Besucher danach die Heimreise an.

Daphne Huber, Dr. Reinhard Roßberg



LLH-Pflanzenbauberater Philipp Möbs zeigt im Sortenschaufenster Sommerungen die Möglichkeiten zur Erweiterung der Fruchtfolge.

Fotos: Croom

Erste Versuche zu Biostimulanzen

Besichtigung der LLH-Feldversuche im Juni in Nieder-Weisel

Nur zwei Tage nach dem „Versuchsfeldtag“ des Frankfurter Landwirtschaftlichen Vereins (FLV) in Ober-Erlenbach ging es am 22. Juni 2022 zu den Versuchsfeldern des Landesbetriebes Landwirtschaft Hessen (LLH) nach Butzbach Nieder-Weisel. Rainer Cloos vom LLH-Beratungsteam Pflanzenbau führte die Teilnehmenden durch die Versuche der LLH-Beratungsstelle Friedberg auf dem Lornfeldhof von Jörg Zimmer.

Auf 205 Höhenmeter liegt der Lornfeldhof im Ortsteil Nieder-Weisel. Dankeswerterweise stellt Betriebsleiter Zimmer einen Teil seiner Flächen dem LLH zur Versuchszwecken zur Verfügung. Bei der Bodenart handelt sich um Lehm und Parabraunerde als Bodentyp. Die Bodenzahl liegt bei 75.

LLH-Berater Cloos stellte die Versuche zu Wintergerste-Sorten 2022 mehrzeilig und zweizeilig vor. Bei der Besichtigung der Winterbraugerste nahm er eine Zusammenfassung der Sortenempfehlung vom vergangenen Jahr vor. Diese ergänzte er um eine Erwartung zur diesjährigen Ernte.

Eingehend stellte Cloos die Winterweizen-Sorten, wie sie im Versuchsfeldführer, der an Teilnehmenden ausgeteilt wurde, vor. Einen Schwerpunkt seiner Ausführungen legte LLH-Berater auf den Anbau und die Verwendung der vorgestellten Sorten. Auch beim Weizen verwies Cloos immer wieder auf die Sortenempfehlungen 2021, die sich auf den hinteren Seiten 30 bis 33 im Versuchsfeldführer befinden. Diese Empfehlungen wurden ebenfalls ergänzt um eine Erwartungshaltung des Beraters für die diesjährige Ernte.

In Hinblick auf die Vorgaben der Düngerverordnung und den damit verbundenen



Die LLH-Versuchsflächen in Butzbach, Ortsteil Nieder-Weisel.



Den Part Pflanzenschutz übernahm in Nieder-Weisel, Berater Michael Lenz.

Einschränkungen im speziellen bei der Stickstoffdüngung, wie sie im europäischen Green Deal um 30 Prozent bis 2030 vorgesehen sind, wecken Biostimulanzien das Interesse vieler Landwirte. Die Wirkung dieser Pflanzenhilfsmittel ist noch nicht abschließend geklärt. Deshalb hat das LLH Biostimulanzien in das Versuchsprogramm 2022 aufgenommen und stellte dazu einen „Winterweizen-Versuch zu Biostimulanzien 2022“ am Versuchsfeldtag in Nieder-Weisel vor.

Fruchtfolge im Fokus

Die ausführliche Darstellung des Kultur- und Sortenschaufensters Sommerungen nahm Philipp Möbs zum Anlass,

näher auf die Fruchtfolgegestaltung einzugehen, die zunehmend auch in Hinblick auf die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) ab 2022 an Bedeutung gewinnt.

Ein erstes Resümee gab Berater Michael Lenz vom Pflanzenschutzdienst in Wetzlar über den Krankheitsverlauf sowie die in dessen Folge durchgeführten Fungizidmaßnahmen in Getreide anhand der drei Winterweizen- Fungizidversuche, die im Versuchsfeldführer auf den Seiten 24 bis 26 ausführlich beschrieben sind. Abschließend gab der LLH-Experte Cloos eine Erklärung zum „Winterweizen-Versuch zur Stickstoff (N-) Düngung 2022“ (siehe Versuchsfeldführer Seite 27).

Rainer Cloos, Daphne Huber



Versuchsfeld Ober-Erlenbach 2021/2022



Sortendemonstration Winterraps, Großparzellen

Vorfrucht: Winterweizen; **Schlag:** Bäumchen

Anbauverfahren und -technik			
Datum	Arbeitsgang	Maschine / Gerät	Betriebsmittel
12.08.2021	Stoppelbearbeitung	Flachgrubber	
30.08.2021	Dünger streuen	Schleuderstreuer	PK 12/24, 8,53 dt/ha
01.09.2021	Bodenbearbeitung	Schwergrubber	
02.09.2021	Saatbettb. + Aussaat	Packer, Kreiselegge, Drillmasch.	Saatgut siehe Lageplan
13.09.2021	Pflanzenschutz	Schneckenkornstreuer	Schneckenkorn
20.09.2021	Pflanzenschutz	PS-Spritze	Butisan Gold 2,5
14.10.2021	Pflanzenschutz	PS-Spritze	Tilmor 1,1 + Bor 1,0
07.03.2022	Cultan-Düngung	PS-Spritze mit Schleppschlauch	RMD Sulfat 164 kg N/ha
13.03.2022	Pflanzenschutz	PS-Spritze	Bor 1,0 + Karate Zeon 0,75
27.03.2022	Pflanzenschutz	PS-Spritze	Toprex 0,4 + Karate Zeon 0,075
25.04.2022	Pflanzenschutz	PS-Spritze	Cantus Gold 0,5
23.07.2022	Ernte	Mähdrescher	

Züchter	Sorte	Kornertrag 91% TS in dt/ha	Kornertrag: Mittelwert %	Ölgehalt bei 91% TS in %	Ölertrag dt/ha	rel. Ölertrag %
Bayer	CWH 462	54,4	96,6	45,1	24,5	93,9
Dekalb	Expansion	57,8	102,7	46,7	27,0	103,3
	Excited	58,8	104,4	46,4	27,3	104,4
Hauptsaatn	Astana	53,7	95,4	47,3	25,4	97,1
	Jakuzzi	57,6	102,4	46,3	26,7	102,0
KWS	Ivo	62,6	111,1	46,1	28,9	110,4
	Ernesto	56,1	99,7	47,3	26,6	101,5
Limagrain	Adonis	57,4	102,0	47,4	27,2	104,1
	Ambassador	55,3	98,2	45,5	25,1	96,1
Pioneer	PT 303	52,7	93,7	46,3	24,4	93,4
	PX 131	49,9	88,6	46,8	23,4	89,4
	PT 299	56,9	101,1	48,0	27,4	104,6
RAGT	Pandora	59,5	105,6	47,0	27,9	106,8
	Cadran	54,0	95,9	45,1	24,3	93,0
Rapool	Daktari	55,9	99,2	47,2	26,4	100,9
	Smaragd	55,7	99,0	46,1	25,7	98,3
Syngenta	Glorietta	57,2	101,7	46,6	26,7	102,1
	Agranos	57,8	102,6	44,7	25,8	98,8
Mittelwert:		56,3			26,1	

Sortendemonstration Winterweizen, Großparzellen

Vorfrucht: *Winterraps*; **Schlag:** *Rodheimer Weg*

Anbauverfahren und -technik			
Datum	Arbeitsgang	Maschine / Gerät	Betriebsmittel
14.08.2021	Stoppelbearbeitung	Scheibenegge	
12.09.2021	flache Bodenbearb.	Scheibenegge	
09.10.2021	Grundbodenbearbeitung, 15 cm	Schwergrubber	
10.10.2021	Aussaat	Packer, Kreiselegge, Drillmasch.	Saatgut siehe Lageplan
29.10.2021	Pflanzenschutz	PS-Spritze	CTU 1,2 + Herold 0,5
04.03.2022	N-Düngung	Schleuderstreuer	PIAMON 33 S, 50 kg N/ha
12.04.2022	N-Düngung	Schleuderstreuer	N40/5S, 50 kg N/ha
13.04.2021	Pflanzenschutz	PS-Spritze	CCC 720 0,4 + Moddus 0,3 + Patel 0,5 + Property 0,5
14.05.2022	N-Düngung	Schleuderstreuer	N40/5S, 50 kg N/ha
22.05.2021	Pflanzenschutz	PS-Spritze	Skyway Xpro 1,0
22.07.2022	Ernte	Mähdrescher	

Sorte/ Qualität	Kornertrag dt/ha	Kornertrag rel. %	RP %	hl/kg	Fallzahl	Sedi.-Wert
Mortimer B	102,2	94	11,3	77,3	334	33,4
Complice A	105,8	100	11,0	79,8	402	31,4
Asory A	104,2	103	11,7	81,3	380	32,0
Jonte A	119,3	104	12,4	81,7	398	41,3
Winner A/B	123,1	98	12,0	80,1	352	35,4
Reform A	117,3	104	11,9	80,2	345	36,9
Hyacinth B	101,3	94	12,0	78,0	387	37,5
Keitum C	115,2	99	10,2	77,7	356	29,0
Koniko E	95,8	103	12,0	78,3	371	39,2
Attribut B	115,9	101	11,4	79,9	358	34,7
Donovan A	107,5	91	11,6	78,1	380	30,8
Mittelwert	109,3					

Sortenvergleich Zuckerrüben, Großparzellen

Zuckerrüben-Demonstration 2022									
Nr.	Züchter	Sorte	Ertrag t/ha Rein	Qualitätsmerkmale				SMV (%)	BZE (dt/ha)
				Pol	K (mmol/kg)	Na (mmol/kg)	N (mmol/kg)		
1	Betaseed	BTS6975 N	64,4	15,8	35,0	2,4	8,8	1,274	90,57
2		BTS7300 N	71,3	17,1	37,4	2,0	10,0	1,360	109,20
3		BTS2045	73,2	17,3	36,0	2,6	8,5	1,196	113,82
4		BTS 5715 N	78,5	16,1	35,6	3,5	9,1	1,168	112,46
5	KWS	Annarosa	60,7	17,2	35,6	3,8	9,7	1,062	93,50
6		Blandina	72,3	16,9	32,8	1,9	7,8	1,242	110,00
7		Lunella	67,7	16,7	34,9	3,2	8,7	1,120	101,23
8		Ludovica	84,9	16,6	36,1	2,2	7,6	1,159	126,38
9		Calledia	68,7	16,9	34,1	2,8	7,4	1,453	104,42
10	SES Vanderhave	Kleiber	60,7	16,9	29,8	2,3	7,4	1,189	92,61
11		Fitis	82,9	16,7	32,8	1,9	8,7	1,320	124,23
12	Strube	Marley	59,8	17,2	35,5	2,7	7,0	1,318	92,58
13		Orpheus	75,8	16,3	36,0	2,2	7,8	1,139	110,41
14		Chevrolet	65,0	15,5	31,9	2,1	9,9	1,152	89,59

Sortenversuche Wintergerste, Kleinparzellen

Vorfrucht: Winterweizen; **Schlag:** Platte

Anbauverfahren und -technik			
Datum	Arbeitsgang	Maschine / Gerät	Betriebsmittel
15.08.2021	Stoppelbearbeitung	Scheibenegge	
21.09.2021	Grundbodenbearbeitung	Pflug	
25.09.2021	Saatbettbereitung	Frontpacker + Kreiselegge	
01.10.2021	Aussaat	Hege-Parzellendrillmaschine	Saatgut siehe Lageplan Saatmenge 250 Kö./m ² (Hy: 170)
29.10.2021	Pflanzenschutz	PS-Spritze	CTU 1,2 + Herold 0,5
05.03.2022	N-Düngung	Schleuderstreuer	Piamon 33 S, 60 kg N/ha
12.04.2022	N-Düngung	Schleuderstreuer	N40/55, 60 kg N/ha
13.04.2022	Pflanzenschutz	PS-Spritze	Input Triple 0,8 + Cerone 0,25 + Moddus 0,6
04.05.2022	Pflanzenschutz	PS-Spritze	Camposan 0,2
09.05.2022	Pflanzenschutz	PS-Spritze	Folpan 1,5 + Ascra Xpro 1,2
30.06.2022	Ernte	Mähdescher	Wintersteiger Expert

Sortenprüfung Virustoleranz			
		Kornertrag	
Nr.	Sorte	dt/ha	rel. %
1	Bordeaux	102,9	98
2	Exquise	103,3	99
3	Integral	110,2	105
4	Idilic	101,2	97
5	Sensation	101,4	97
6	Orbit	107,2	103
7	Novira	104,5	100
8	Midnight	105,4	101
Mittelwert		104,5	100
GD 5%		7,8	
<i>„Integral“ unterscheidet sich signifikant von „Idilic“ und „Sensation“.</i>			

Prüfung von Latitude-Beizung, in Wintergerste					
Sorte Galileo. Grundbeize: Vibrance Trio, Latitude: 200 ml /100 kg Saatgut Varianten und Erträge					
Nr.	Saatmenge kf. Kö./m ²	L.-Beizung	Kornertrag (dt/ha)		Beizung
			Versuchsgl.	Saatmenge	
1	119	-	109,06	108,6	
2		+	108,05		
3	170	-	107,95	107,4	107,4
4		+	106,82		108,5
GD 5%			3,56		2,72
<i>Unterschiede von Beizung und Saatmenge unter der Nachweisgrenze.</i>					

Wachstumsregler in Wintergerste, Sorte: Esprit						
Var.	Stadium BBHC (Datum)			Kornertrag		Pfl.-Länge cm
	29 (3.4.22)	32 (12.4.22)	42 (4.5.22)	dt/ha	rel. %	
1		-	-	114,2	100	130
2		Fabulis 1,2	Cerone 0,5 l/ha	114,3	100	117
3		Fabulis 1,2 + Manipulator 0,6	Cerone 0,5 l/ha	113,3	99	113
4			Fabulis 1,0 + Cerone 0,4	114,2	100	112
5		Prodax 0,5	Prodax 0,3	112,3	98	93
6		Prodax 0,6	Cerone 0,3	111,6	98	113
7	Moddevo 0,4	Moddus 0,6	Moddus 0,2	110,6	97	96
8		Moddus 0,6	Moddus 0,2	112,9	99	115
GD 5%				5,3	4,7	

Sortenprüfung Wintergerste

Sorte	Ertrag mit Fungizid		Ertrag ohne Fungizid		Fung.-effekt
	dt/ha	%*	dt/ha	%*	dt/ha
Integral mz	118,4	105	100,8	96	17,5
Idilic zz	110,8	98	99,4	95	11,4
Teuto mz	115,0	102	107,5	103	7,5
Baracooda mz	115,7	102	108,6	104	7,1
Dakoota mz	120,0	106	111,9	107	8,0
Galileo mz	117,8	104	108,8	104	9,0
Mirabelle mz	110,8	98	109,5	105	1,3
Esprit mz	116,9	103	108,9	104	8,0
Julia zz	115,4	102	106,1	101	9,2
Melia mz	116,3	103	108,3	103	8,0
Bianca zz	108,4	96	104,3	100	4,0
Almut zz	107,9	95	92,8	89	15,2
Memphis mz	114,7	101	108,3	104	6,4
Exquisa mz	109,1	97	99,6	95	9,5
Orbit mz	116,7	103	105,3	101	11,4
Higgins mz	116,6	103	100,9	96	15,7
Valhalla zz	115,8	102	100,3	96	15,4
Lautetia zz	110,4	98	101,2	97	9,2
Novira mz	111,2	98	104,8	100	6,5
Avantasia mz	113,2	100	103,2	99	10,0
Aros zz	105,7	94	98,5	94	7,2
Mela mz	118,0	104	111,1	106	6,8
Midnight mz	104,2	92	108,5	104	-4,2
Bordeaux zz	111,0	98	102,3	98	8,8
Sensation mz	107,9	96	106	101	2,0
California zz	108,6	96	100,9	96	7,8
Campus mz	114,9	102	107,5	103	7,5
Mittelwert	113,0	100	104,6	100	8,4
GD 5 %	8,4	7,5	8,4	8,1	6,6

*Besonders hohe Ertragseffekte der Fungizidanwendung sind bei den Sorten Almut, Higgins, Integral und Valhalla zu verzeichnen.; * rel. zum Mittelwert.*

Fungizidprüfung Wintergerste, Sorte: Viola, 270 kf. Kö./m²

Var.	Behandlung im Stadium BBHC			Kornertrag		Mehrertrag
	31/32 (14.4.22)	39/49 (4.5.22)	49/51 (10.5.22)	dt/ha	rel. %	(dt/ha)
1	-	-	-	94,1	100	-
2		ADDF-F11 1,5 + Abran 0,75 + Folpan 1,5		95,1	101	1,06
3	Pronto Plus 1,2		ADDF-F11 1,5 + Abran 0,75 + Folpan 1,5	94,5	100	0,46
4	Input Triple 1,0		Ascra Xpro 1,2	96,2	102	2,16
5		Ascra Xpro 1,2		95,5	102	1,44
6		Ascra Xpro 1,2 + Folpan 1,5		95,2	101	1,12
7		Ascra Xpro 1,2 + Folpan 1,5 + Thiopron 4,0		96,6	103	2,53
8		Revytrex 1,5 + Comet 0,5		93,8	100	-0,29
9	Balaya 1,0	Revytrex 1,5 + Comet 0,5		98,7	105	4,66
10	Patel 0,5 + Vegas Plus 0,8		Patel 0,5 + Sinstar 0,6 + Folpan 1,5	95,6	102	1,51
11	Unix Pro 0,5 + 0,65	Ascra Xpro 1,2	Elatus Era 1,0 + Amistar Max 1,5	98,9	105	4,83
12	Kayak 1,5	Ascra Xpro 1,2	Elatus Era 1,0 + Amistar Max 1,5	99,8	106	5,71
13		Elatus Era 1,0 + Amistar Max 1,5		98,5	105	4,46
14	Jordi 0,8 + All Inn 2,0 *)		Jordi 1,5 + Folpan 1,5	98,8	105	4,7
15			Jordi 1,5 + Folpan 1,5	97,8	104	3,72
16			Jordi 1,5	100,7	107	6,6
GD 5%				6,2	6,5	

Nur das Verfahren 16 unterscheidet sich signifikant von der Kontrolle und Variante 8, jedoch nicht von den anderen Varianten. Deren Ertragszuwachs liegt unterhalb der Signifikanzgrenze.

Sortenversuche Winterweizen

Vorfrucht: *Winterraps*, **Schlag:** *Ohmeis*

Anbauverfahren und -technik			
Datum	Arbeitsgang	Maschine / Gerät	Betriebsmittel
28.07.2021	Rapsstoppeln mulchen	Mulchgerät 3 m	
14.08.2021	Stoppelbearbeitung	Spatenrollegge	
22.09.2021	flache Bodenbearbeitung	Spatenrollegge	
09.10.2021	Grundboden- bearbeitung, 25 cm	Schwergrubber	
10.10.2021	Saatbettbereitung	Packer, Kreiselegge	
10.10.2021	Aussaat	Hege-Parzellen- drillmaschine	Saatgut siehe Lageplan, Saat- menge: 280, Hy 160 kf. Kö. / m ²
29.10.2021	Pflanzenschutz	PS-Spritze	CTU 1,2 + Herold 0,5
05.03.2022	N-Düngung	Schleuderstreuer	PIAMON, 53 kg N/ha
12.04.2022	N-Düngung	Schleuderstreuer	N40/5S, 50 kg N/ha
13.04.2022	Pflanzenschutz	PS-Spritze	Input Triple 0,8 + Moddus 0,4
13.05.2021	N-Düngung	Schleuderstreuer	N40/5S, 50 kg N/ha
22.05.2021	Pflanzenschutz	PS-Spritze	Skyway Xpro 1,0
17.07.2022	Ernte	Mähdrescher	Wintersteiger Expert

Prüfung von Wachstumsregulatoren in Winterweizen

Sorte: Koniko

Var.	Stadium BBHC (Dat.)			Kornertrag		Pfl.-länge cm
	29 (6.4.22)	32 (12.4.22)	39 (14.5.22.)	dt/ha	rel. %	
1	-	-	-	96,5	100	125
2		Prodax 0,4 + CCC 0,3		98,4	102	111
3		Prodax 0,6		98,3	102	111
4		Prodax 0,6	Medax Top 0,50 + Turbo	96,7	100	96
5	Moddevo 0,3	Moddus 0,4		98,6	102	110
6		Moddus 0,6 + CCC 0,5		97,8	101	105
7	Manipulator 1,0	Fabulis 0,6 + Manipulator 0,6		95,8	100	110
8	Manipulator 1,0	Fabulis 1,2		97,4	101	109
GD 5%				2,28	2,4	

*Die Kontrollvariante zeigte zum Erntezeitpunkt leichtes Lager (Boniturnote 7). Alle behandelten Varianten zeigten keine Lagerneigung. Verbesserung der Standfestigkeit => Sicherheitsmaßnahme
Die Einkürzung durch Wachstumsreglerbehandlung ist deutlich.
Die Ertragsunterschiede zur unbehandelten Kontrolle liegen innerhalb der Fehlergrenze. Es ist auch kein Zusammenhang zwischen Pflanzenlänge und Ertrag erkennbar.*

Sortenversuch Winterweizen

		Kornertrag				Fung- effekt
		mit Fungizid		ohne Fungizid		
Sorte	Einstufung	(dt/ha)	(%)*	(dt/ha)	(%)*	(dt/ha)
Chevignon	A	110,6	106	103,5	107	7,1
Obiwan	A	111,7	107	104,8	109	6,9
Hyacinth (Hy)	B	102,9	99	98,3	102	4,6
Tarroca	A/B	107,7	103	96,3	100	11,4
Asory	A	103,7	99	98,4	102	5,3
Bernd	B	101,7	98	98,0	101	3,8
Campesino	B	102,8	99	92,8	96	10,0
Gentleman	B	103,4	99	97,3	101	6,0
Mangold	B	102,7	98	87,2	90	15,5
Macaron	B	101,6	97	97,3	101	4,3
Lemmy	A	104,1	100	97,3	101	6,9
Akzent	A	98,4	94	93,9	97	4,5
Foxx	A	101,0	97	93,0	96	8,0
Akasha	B	99,4	95	93,5	97	5,9
RGT Reform	A	101,8	98	93,0	96	8,8
Volupto	E	107,8	103	96,4	100	11,4
KWS Jolium	E	105,7	101	100,8	104	4,8
KWS Donovan	A	103,3	99	90,2	93	13,1
KWS Keitum	C	114,3	110	106,8	111	7,5
KWS Patronum		104,2	100	98,2	102	6,0
Charakter	A	102,9	99	90,9	94	12,0
Akzent	A	105,1	101	95,7	99	9,4
Informer	B	103,0	99	92,9	96	10,2
Attribut	B	105,9	102	101,4	105	4,5
Complice	A	108,7	104	102,1	106	6,5
SY Koniko	E	94,5	91	88,7	92	5,7
Winner	A/B	105,9	102	99,8	103	6,1
Mittelwert		104,2	100	96,6	100	7,6
GD 5%		4,6	4,4	4,6	4,8	5,0

* rel. zum Mittelwert

Prüfung von Fungiziden in Winterweizen, Sorte Elixer

Nr.	Stadium BBHC				
	31-32 (14.04.)	37-39 (06.05.)	39-49 (10.05.)	49/55 (21.05.)	55-65 (30.05.)
1	0	0	0	0	0
2			ADDF-F11 1,5 + Abran 0,75 + Folpan 1,6		
3		ADDF-F11 1,5 + Abran 0,75 + Folpan 1,5			Magnello 1,0
4	Pronto Plus 1,5	ADDF-F11 1,5 + Abran 0,75 + Folpan 1,6			Magnello 1,1
5	Property 0,4 + Patel 0,4 (18.4.)			Revytrex 1,5 + Sinstar 0,5	
6		Ascra Xpro 1,5			Skyway Xpro 1,0-1,2
7	Input Triple 1,25			Ascra Xpro 1,5	
8	Input Triple 1,26		Ascra Xpro 1,25		Skyway Xpro 1,0-1,2
9	Balaya 1,0			Revytrex 1,5 + Comet 0,6	
10		Revytrex 1,5 + Comet 0,5			Caramba 1,0 + Curbatur 0,5
11	Patel 0,5 + Vegas Plus 0,8			Revytrex 1,5 + Sinstar 0,6	
12	Unix Pro 0,5 + 0,5			Elatus Era 1,0 + Amistar Max 1,5	
13			Elatus Era 1,0		
14	Proline/Patel 0,4		Vastimo 2,0		Jordi 1,0 + Folicur 0,5
15		Jordi 1,25		Vastimo 2,0	
16				Univoq 2,0	
17		Verben 0,8			Univoq 2,0
18		Univoq 1,5			Verben 1,0

Sorten- und Anbauversuche Stoppelweizen

Vorfrucht: Winterweizen; **Schlag:** Platte

Anbauverfahren und -technik			
Datum	Arbeitsgang	Maschine / Gerät	Betriebsmittel
15.08.2021	Stoppelbearbeitung	Scheibenegge	
21.09.2021	Grundbodenbearbeitung	Pflug	
11.10.2021	Saatbettbereitung	Grubber, Frontpacker und Kreiselegge	
11.10.2021	Aussaat	Hege-Parzellendruckmaschine	Saatgut siehe Lageplan, Saatmenge: 280, Hy 160 kf. Kö. / m ²
29.10.2021	Pflanzenschutz	PS-Spritze	CTU 1,2 + Herold 0,5
05.03.2022	N-Düngung	Schleuderstreuer	PIAMON 33 S, 60 kg N/ha
11.04.2022	N-Düngung	Schleuderstreuer	N40/5S, 60 kg N/ha
13.04.2022	Pflanzenschutz	PS-Spritze	CCC 720 0,4 + Moddus 0,3 + Input Triple 0,8
14.05.2022	N-Düngung	Schleuderstreuer	N40/5S, 50 kg N/ha
22.05.2022	Pflanzenschutz	PS-Spritze	Skyway Xpro 1,0
14.07.2022	Ernte	Mähdrescher	Wintersteiger Expert

Sortenversuch Stoppelweizen					
	Kornertrag				Fung. -effekt
	mit Fungizid		ohne Fungizid		
Sorte/Qualität	dt/ha	%*	dt/ha	%*	dt/ha
Chevignon A	99,8	99	89,7	98	10,1
Obiwan A	103,8	103	93,1	102	10,8
Hyacinth (Hy) B	93,5	93	84,1	92	9,4
Tarroca A/B	92,4	91	90,0	98	2,5
Asory A	101,3	100	92,7	101	8,6
Bernd B	99,8	99	89,5	98	10,3
Campesino B	103,3	102	97,4	107	5,9
Gentleman B	99,4	98	85,3	93	14,1
Mangold B	104,2	103	93,1	102	11,1
Macaron B	108,6	107	97,5	107	11,1
Lemmy A	103,6	102	94,4	103	9,3
Absolut A	101,7	101	92,4	101	9,4
Foxx A	97,1	96	92,8	102	4,3
Akasha B	101,9	101	87,5	96	14,4
RGT Reform A	105,3	104	84,3	92	21,0
Volupto E	104,4	103	94,6	104	9,8
KWS Jolium E	110,7	109	99,9	109	10,8
KWS Donovan A	100,1	99	90,5	99	9,7
KWS Keitum C	98,8	98	95,6	105	3,2
KWS Patronum	102,1	101	95,4	104	6,7
Charakter A	93,7	93	76,3	84	17,5
Akzent A	101,8	101	97,1	106	4,8
Informer B	99,3	98	87,0	95	12,3
Attribut B	98,4	97	87,6	96	10,7
Complice A	91,5	90	85,5	94	5,9
SY Koniko E	103,2	102	99,3	109	3,9
Winner A/B	110,0	109	93,4	102	16,6
Mittelwert	101,1	100	91,3	100	9,8
GD 5%	7	7	7	8	6,1

* rel. zum Mittelwert

Prüfung von Latitude-Beizung in Winterweizen

Grundbeizung über alle Varianten: 200 ml/100 kg Saatgut Landor CT

Latitude-Beizung: 200 ml/100 kg Saatgut

Sorte: KWS Talent

Varianten und Kornertrag dt/ha						
Nr.	1	2	3	4	Mittelwert	
Saatmenge kf. Kö./m ²	196		280			
Latitude-Beizung	ohne	mit	ohne	mit	ohne	mit
Kornertrag dt/ha	79,6	81,8	77,7	83	78,7	82,4
Wirkung Beize	2,2		5,3		3,7	
GD 5%	2,02		2,02		1,43	

*Es gibt einen signifikanten Effekt der Beize.
Bei Saatmenge 1 fällt der Beizeffekt schwächer aus als bei Saatmenge 2.
Die Saatmenge hat keinen Einfluss auf den Ertrag.*

N-Strategien und Latitude-Beizung

Grundbeizung über alle Varianten: 200 ml/100 kg Landor CT

Latitude-Beizung: 200 ml/100 kg Saatgut

Sorte: KWS Talent

Varianten und Kornertrag dt/ha								
Var.	N-Düngung	1. Gabe	2. Gabe	3. Gabe	Gesamt	Kornertrag dt/ha		
						L-	L+	Mehrertrag
1.	DBA	60	45	70	175	78,7	82,7	4,0
2.	DBA - 20%	48	36	56	140	74,8	81,0	6,2
3.	Nitracheck	45	20	75	140	73,5	77,7	4,2
						75,7	80,5	4,8
GD 5%						4,36		

Signifikante Effekte von Latitude-Beizung und Stickstoffdüngung. Keine Wechselwirkung

Stickstoff (N) -Strategieversuch

Varianten und Kornerträge, Sorte: Koniko						
N-Gabe		N 1	N 2	N 3	Gesamt-N-menge kg N/ha	Kornertrag (dt/ha)
Termin:		21.02.2022	02.04.2022	18.05.2022		
Nr.	Düngemittel 1. Gabe	siehe 1. Gabe kg N/ha	KAS kg N/ha	KAS kg N/ha		
1	ohne N	0	0	0	0	44,8
2	KAS	60	70	50	180	71,4
3	Piagran	60	70	50	180	73,8
4	ASS	60	70	50	180	70,7
5	ASS	40	90	50	180	71,8
6	ASS	80	50	50	180	74,6
7	ASS	60	80		140	73,4
8	ASS	70	90	60	220	76,2
9	Alzon Neo N	130		50	180	71,1
10	Alzon Neo N	180			180	73,3
11	wie 7 + Utrisha N	60	80		140	69,4
12	wie 4 + Utrisha N	60	70	50	180	70,6
GD 5%						5,6

Qualität und N-Bilanz					
Nr.	Protein	hl/kg	Fallzahl Sek.	Sedi-Wert	N-Bilanz kg/ha
1	9,1	76,5	319	22,1	-70,3
2	13,1	78,5	382	51,3	18,7
3	12,9	78,5	389	50,2	15,9
4	13,6	76,7	412	53,9	14,2
5	13,7	77,6	403	54,8	10,4
6	13,4	78,0	401	52,8	7,6
7	12,6	77,5	372	47,0	-19,5
8	13,9	77,7	376	55,6	37,4
9	12,7	78,3	381	48,3	24,3
10	12,4	78,2	385	46,9	23,3
11	12,7	77,1	360	47,6	-12,0
12	13,5	77,2	372	53,0	15,7

Dieser Versuch wurde durch Bodenstörungen besonders beeinflusst. Das war bereits im Verlauf des Frühlommers zu erkennen. Innerhalb der gedüngten Varianten unterscheidet sich nur die Variante 8 signifikant von den Varianten 4, 11 und 12.

- Keine Differenzierung zwischen den Düngerformen zu 1. N-Gabe.
- Keine Differenzierung durch unterschiedliche Gabenaufteilung und Gabenhöhe
- Utrisha N-Behandlung hat keinen Effekt.
- Hohe N_{min}-Werte im Boden in den Varianten, die eine 3. N-Gabe erhalten hatten.



Versuchsfeld Nieder-Weisel 2021/2022



Wintergerste mehrzeilig

Anbauverfahren und -technik			
Standort	LLH Beratungsstelle Friedberg/Versuchsfeld Nieder Weisel		
Aussaatdatum	28.09.2021	Erntedatum	06.07.2022
Aufgang	10.10.2022-11.10.2022		Ertrag bei 86 % TS
Saatstärke	230 Kö/m ² ; Hy = 180 Kö/m ²		GD 5 % 9,1 dt/ha
Teilstücksgröße bei Ernte	15,0 m ²		Sorten siehe Tabelle
N_{min}-Untersuchung	18.01.2022		33/29/84 S 146 Kg/ha N; pflanzenverfügbar → 146 kg N/ha
1. N-Gabe	EC 27	03.03.2022	40 Kg/ha N (als NPKS 15/15/15/10S)
2. N-Gabe	EC 31	30.03.2022	60 Kg/ha N (als Yara Vera Amidas)
3. N-Gabe	EC 49	06.05.2022	40 Kg/ha N (als Yara Vera Amidas)
Herbizide	EC 12	25.10.2021	0,6 l/ha Herold SC+ 1,0 l/ha MAC 93590 H
Insektizide:	EC 11	25.10.2021	0,1 l/ha Karate Zeon
Fungizide (Stufe 2/behandelt)	EC 32	28.03.2022	0,8 l/ha Input Plus
	EC 49	02.05.2022	1,0 l/ha Elatus Era + 1,0 l/ha Folpan
Wachstumsregler			
Stufe 1 (unbehandelt)	14.04.2022	EC 37	0,4 Kg/ha Prodax
Stufe 2 (behandelt)	29.03.2022	EC 32	+0,4 l/ha Moddus
	14.04.2022	EC 37	+0,6 Kg/ha Prodax

Wintergerste mehrzeilig – Fungizidversuche

Sorte		2021		2022				
		Hessen		Friedberg				
		un- behandelt	fungizid- behandelt	unbehandelt (Variante 1)		fungizidbehandelt (Variante 2)		Ertragsvor- teil Fungizid
		rel. zu BB	rel. zu BB	dt/ha	rel. zu BB	dt/ha	rel. zu BB	dt/ha
KWS Orbit	r	91	99	101,8	96	121,9	101	20,3
SY Galileo (Hybride)	r	102	103	112,4	106	124,3	103	11,2
Bordeaux (zz)	r	–	–	108,1	102	119,5	99	11,1
KWS Higgins	r	97	99	99,6	94	115,9	96	15,5
Journey	r	102	99	107,1	101	117,1	97	10,4
SY Baracooda (Hybride)	r	99	101	102,8	97	125,5	104	22,1
Melia	r	100	101	107,1	101	118,3	98	11
KWS Memphis	r2	98	97	102,8	97	118,3	98	15,3
Esprit	r	104	100	109,2	103	124,3	103	15,5
Teuto	r	105	101	109,2	103	123,1	102	14,2
KWS Morris	r	99	100	113,4	107	123,1	102	10,3
SU Midnight	r2	100	99	104,9	99	120,7	100	15,9
SY Dakoota (Hybride)	r	–	–	109,2	103	121,9	101	12,6
Winnie	r	–	–	110,2	104	120,7	100	10,5
Avantasia	(r2)	–	–	100,7	95	125,5	104	25,2
Julia	(r2)	–	–	106	100	118,3	98	12
KWS Exquis yd2	r	–	–	103,9	98	115,9	96	11,7
SU Hetti	r2	–	–	101,8	96	117,1	97	15,1
VD (dt/ha)		105,7	120,6	106,1		120,6		14,4
Ø BB (dt/ha)		105,8	120,7	106	100	120,8	100	

BB= Bezugsbasis (dreijährig geprüfte Sorten über alle Standorte); VGL= Vergleichssorte; VD= Versuchsdurchschnitt; St= Stamm, nicht oder noch nicht zugelassen; EU= EU- Sorte, über EU-Sortenliste vertriebsberechtigt; r= Gelbmosaik- Virus resistent; nr= nicht Gelbmosaik- Virus resistent; r2= auch gegenüber den Virustyp BaYMV2 nicht auffällig; (r2)= resistent gegenüber den wichtigen Virusstämmen BaYMV1 und BaYMV2. Gegenüber dem selteneren und weniger aggressiv auftretenden BaMMV liegt nach ELISA-Testung keine Resistenz vor; yd2 (Restistenzen) = Resistenz gegen Gelbverzeigungsvirus

Wintergerste mehrzeilig – Qualitätsparameter								
Variante	Rohprotein in TM (%)		Tausendkornmasse (g)		Hektolitergewicht (kg/hl)		Siebsortierung (> 2,2 mm)	
	Mittel	FB	Mittel	FB	Mittel	FB	Mittel	FB
KWS Orbit	10,4	12,3	48,2	50,8	69,6	70,3	98,8	99,9
SY Galileo	10,6	11,9	47,6	50	69,2	70,4	98,5	99,9
Bordeaux	10,5	11,4	51,2	54,9	69,8	72,8	98,8	99,8
KWS Higgins	10,4	12,6	49,6	52,8	69,8	72,4	99	99,9
Journey	10,7	11,9	47,1	50	68,6	70,6	99,1	99,9
SY Baracooda	10,6	12,3	48,4	49,3	70,7	72,1	98,6	99,7
Melia	10,7	11,9	49,2	50,2	68,6	70,4	99	99,9
KWS Memphis	10,8	12,2	50	50,6	71,3	71,8	99,8	99,9
Esprit	10,2	11,9	45,3	47,6	68,9	71	99,2	99,9
Teuto	10,6	11,8	48,4	51	68,9	71,4	99,4	99,9
KWS Morris	10,3	11,3	45,8	48,8	69,2	71,8	99,4	99,9
SU Midnight	10,4	11,6	49,7	52,1	68,7	70,5	99	99,9
SY Dakoota	10,8	12,2	46,3	49,1	70,9	72,3	98,8	99,9
Winnie	10,4	12,1	50,9	53,9	69,3	71,2	99	99,8
Avantasia	10,4	11,8	48,4	51,2	67,9	69,3	99,4	99,9
Julia	10,6	11,7	48,2	49,1	68,1	69,5	99	99,9
KWS Exquis	11	12,9	44	46,5	69	68,9	99,5	99,9
SU Hetti	10,7	12,4	49	51,8	67,1	68,2	99,6	99,9

Wintergerste zweizeilig

2022 war der Versuch in Friedberg technisch nicht auswertbar, weshalb das Mittel von Hessen verwendet wurde. Bestandesführungsdaten liegen nicht vor.

LSV-Ergebnisse								
Sorte		2021		2022				
		Hessen		Hessen				
		un-behandelt	fungizid-behandelt	unbehandelt (Variante 1)		fungizidbehandelt (Variante 2)		Ertragsvor-teil Fungizid
		rel. zu BB	rel. zu BB	dt/ha	rel. zu BB	dt/ha	rel. zu BB	dt/ha
KWS Orbit mz	r	96	104	88,5	101	100,4	102	12
Bordeaux	r	101	103	88,5	101	99,4	101	10,6
KWS Moselle	r	100	98	91,1	104	100,4	102	9,8
Valhalla	r	102	97	85	97	94,5	96	9,2
Bianca	r	102	98	86,7	99	96,4	98	9,9
Normandy	r	97	100	88,5	101	97,4	99	9,1
Almut	r	102	101	90,2	103	99,4	101	9,3
Arthene	r	100	103	90,2	103	99,4	101	8,5
SU Laubella	r	96	99	84,1	96	96,4	98	11,8
Heroic	r	-	-	85	97	98,4	100	13,4
Royce	r	-	-	85	97	95,4	97	10,2
SU Xandora	r	-	-	88,5	101	99,4	101	11
LG Calvin	r	-	-	85,8	98	96,4	98	11
KWS Tardis	r	-	-	88,5	101	100,4	102	12,4
VD (dt/ha)		77,5	88,1	87,5		98,1		10,6
Ø BB (dt/ha)		78	87,8	88	100	98,2	100	

BB= Bezugsbasis (dreijährig geprüfte Sorten über alle Standorte); VGL= Vergleichssorte; VD= Versuchsdurchschnitt; St= Stamm, nicht oder noch nicht zugelassen; EU= EU- Sorte, über EU-Sortenliste vertriebsberechtigt; r= Gelbmosaik- Virus resistent; nr= nicht Gelbmosaik- Virus resistent; r2= auch gegenüber den Virustyp BaYMV2 nicht auffällig

Wintergerste zweizeilig – Qualitätsparameter				
Sorte	Rohprotein in TM (%)	Tausendkorn- masse (g)	Hektolitergewicht (kg/hl)	Siebsortierung > 2,2 mm- Marktanteil (%)
	Mittel Hessen*	Mittel Hessen	Mittel Hessen	Mittel Hessen
KWS Orbit	10,9	51,1	70,4	99
Bordeaux	10,9	52,6	70,9	99,4
KWS Moselle	10,8	51,2	72	98,2
Valhalla	11,6	55,2	70,6	98
Bianca	11,4	59,5	69,8	98,6
Normandy	11,2	54,3	67,8	99
Almut	11,8	56,7	69,6	99,2
Arthene	11,3	58,1	70,5	99,2
SU Laubella	11,1	54,5	70,3	98,8
Heroic	11,5	52,9	67,6	97,3
Royce	11,2	53,1	70	98
SU Xandora	11,4	54,5	67,6	97,9
LG Calvin	10,9	55,5	70,7	98,3
KWS Tardis	11,3	54,4	69,8	98,6

Winterbraugerste

Anbauverfahren und -technik			
Standort	LLH Beratungsstelle Friedberg/Versuchsfeld Nieder-Weisel		
Aussaatdatum	28.09.2021	Erntedatum	06.07.2022
Aufgang	09.10.2021-10.10.2021		Ertrag bei 86 % TS
Saatstärke	260 Kö/m ² ; Hy=180 Kö/m ²		GD 5 % 4,2
Teilstücksgröße bei Ernte	15,0 m ²		Sorten siehe Tabelle
N-Min-Untersuchung	18.01.2022		33/29/84 S 146 Kg/ha N; Pflanzenverfügbar → 146 kg N/ha
1. N-Gabe	EC 27	03.03.2022	40 Kg/ha N (als NPKS 15/15/15/10S)
2. N-Gabe	EC 31	30.03.2022	60 Kg/ha N (als Yara Vera Amidas)
3. N.-Gabe	-	-	-
Herbizide	EC 11	25.10.2021	0,6 l/ha Herold SC+ 1,0 l/ha MAC 93590 H
Insektizide:	EC 11	25.10.2021	0,1 l/ha Karate Zeon
Fungizide (Stufe 2 /behandelt)	EC 32	28.03.2022	0,8 l/ha Input Plus
Wachstumsregler			
Stufe 1 (unbehandelt)	14.04.2022	EC 37	0,4 Kg/ha Prodx
Stufe 2 (behandelt)	29.03.2022	EC 32	0,4 l/ha Moddus
	14.04.2022	EC 37	+0,6 Kg/ha Prodx

LSV-Ergebnisse								
Sorte		2021		2022				
		Hessen		Friedberg				
		un-behandelt	fungizid-behandelt	unbehandelt (Variante 1)		fungizidbehandelt (Variante 2)		Ertragsvorteil Fungizid
		rel. zu BB	rel. zu BB	dt/ha	rel. zu BB	dt/ha	rel. zu BB	dt/ha
KWS Somerset VRS	r	100	96	94,2	99	113,6	102	19,4
KWS Liga	r	98	101	91,8	97	108,7	98	16,9
KWS Donau	r	101	103	98,8	104	110,8	100	12,1
SuezEU	r	-	-	92,4	97	103,1	93	10,7
VD (dt/ha)		67,9	76,3	94,3		109,1		14,7
Ø BB (dt/ha)		67,9	76,3	94,9	100	111	100	16,1

BB= Bezugsbasis (dreijährig geprüfte Sorten über alle Standorte); VGL= Vergleichssorte; VD= Versuchsdurchschnitt; St= Stamm, nicht oder noch nicht zugelassen; EU= EU- Sorte, über EU-Sortenliste vertriebsberechtigt; r= Gelbmosaik- Virus resistent; nr= nicht Gelbmosaik- Virus resistent; r2= auch gegenüber den Virustyp BaYMV2 nicht auffällig; A= Anhangssortiment= hierbei handelt es sich um Sorten, die im Rahmen der regulären Versuchsabfolge aus dem LSV- Sortiment ausgeschieden sind, aber aufgrund regionaler Bedeutung weiter mit geprüft werden.

Winterweizen

Anbauverfahren und -technik			
Standort	LLH Beratungsstelle Friedberg/Versuchsfeld Nieder-Weisel		
Aussaatdatum	11.10.2021	Erntedatum	19.07.2022
Aufgang	27.10. – 30.10.2022		Ertrag bei 86 % TS
Saatstärke	325 Kö/m ² ; Hy = 180 Kö/m ²		GD 5 %
Teilstücksgröße bei Ernte	15,0 m ²	Sorten	siehe Tabelle
N-Min-Untersuchung	18.01.2022		36/16/74 S 126 kg N/ha; Pflanzenverfügbar → 126 kg N/ha
1. N-Gabe	EC 23	03.03.2022	50 Kg/ha N (als NPKS 15/15/15/10S)
1b. N-Gabe	-	-	-
2. N-Gabe	EC 30	30.03.2022	60 kg /ha N(Yara Vera Amidas)
3. N.-Gabe	EC 39	06.05.2022	60 Kg/ha N (Yara Vera Amidas)
Herbizide	EC 11	30.10.2021	1,5 l/ha Boxer + 0,6 l/ha Herold SC
	EC 49	17.05.2022	1,5 l/ha U 46 M-Fluid
Insektizide:	-	-	-
Fungizide (Stufe 2/behandelt)	EC 37	02.05.2022	0,5 l/ha Comet+ 1,5 l/ha Revytrex;
	EC 51	31.05.2022	1,0 l/ha Magnello
Wachstumsregler			
Stufe 1 (unbehandelt)	29.03.2022	30	0,3 l/ha Moddevo
	19.04.2021	34	+0,3 Kg/ha Prodax
Stufe 2 (behandelt)	29.03.2022	30	0,3 l/ha Moddevo
	19.04.2021	34	+0,6 Kg/ha Prodax

LSV-Ergebnisse								
Sorte		2021			2022			
		Hessen		Friedberg				
		un- behandelt	Fungizid behandelt	unbehandelt (Variante 1)		Fungizid behandelt (Variante 2)		Ertragsvor- teil Fungizid
		rel. zu BB	rel. zu BB	dt/ha	rel. zu BB	dt/ha	rel. zu BB	dt/ha
RGT Reform	A	98	98	98,9	91	112,2	99	13,6
Informer	B	102	101	112	103	112,2	99	0,9
LG Initial1	A	97	97	110,9	102	109,9	97	0,1
FoxxGr	A	99	101	107,6	99	115,6	102	7,3
HyvegaHy	A	105	104	108,7	100	116,7	103	8
LG Character1	A	98	101	102,2	94	112,2	99	9,4
Gentleman2	B	99	100	112	103	108,8	96	-2,7
KWS Donovan1	A	109	106	103,3	95	114,4	101	10,6
ChevignonEU	B	102	103	115,2	106	114,4	101	-0,1
KWS Keitum1	C	105	104	121,7	112	125,8	111	4,6
Pep	A	98	101	106,5	98	115,6	102	9,4
Akzent	A	98	95	113	104	117,8	104	4,6
Sinatra1	A	101	102	113	104	115,6	102	2,8
Attribut	A	103	101	110,9	102	115,6	102	4,6
KWS Imperium	A	104	105	107,6	99	111	98	3,4
Knut1	B	100	98	109,8	101	113,3	100	3,9
Akasha1	B	102	99	105,4	97	109,9	97	4,9
SU Jonte	A	105	105	109,8	101	109,9	97	-0,4
SU Fiete	B	-	-	109,8	101	113,3	100	4
Revolver1	C	-	-	117,4	108	116,7	103	-0,3
KWS Mitchum	A	-	-	104,4	96	104,2	92	-0,1
Absolut	A	-	-	108,7	100	112,2	99	2,7
Polarkap	A	-	-	104,4	96	104,2	92	-0,2
KWS Emerick	E	-	-	103,3	95	103,1	91	-0,6
Viki	E	-	-	97,8	90	108,8	96	11,5
Komponist1	E	-	-	101,1	93	105,4	93	3,6
VD (dt/ha)		78,9	84,2	108,3		112,3		4,1
Ø BB (dt/ha)		77,8	83,2	108,7	100	113,3	100	

BB= Bezugsbasis (dreijährig geprüfte Sorten über alle Standorte); VGL= Vergleichssorte; VD= Versuchsdurchschnitt; HY= Hybride= Hybridtypisch mit einer Aussaatstärke von nur 180 Körner/m² ausgesät; EU= EU- Sorte, über EU-Sortenliste vertriebsberechtigt; 1= Resistenz gegen orangefarbene Weizengallmücke; 2= Braueignung; Gr= Grannenweizen

Winterweizen Orientierungssortiment

Anbauverfahren und -technik			
Standort	LLH Beratungsstelle Friedberg/Versuchsfeld Nieder Weisel		
Aussaatdatum	11.10.2021	Erntedatum	20.07.2022
Aufgang	27.10.-30.10.2022		Ertrag bei 86 % TS
Saatstärke	325 Kö/m ² ; Hy = 180 Kö/m ²		GD 5 % NN
Teilstücksgröße bei Ernte	15,0 m ²	Sorten	siehe Tabelle
N_{min}-Untersuchung	18.01.2022		36/16/74 S 126 kg N/ha; pfl.-vfg → 126
1. N-Gabe	EC 23	03.03.2022	50 Kg/ha N (als NPKS 15/15/15/10S)
2. N-Gabe	EC 30	30.03.2022	60 kg /ha N (Yara Vera Amidas)
3. N-Gabe	EC 39	06.05.2022	60 Kg N / ha (Yara Vera Amidas)
Herbizide	EC 12	30.10.2021	1,5 l/ha Boxer + 0,6 l/ha Herold SC
Fungizide (Stufe 2/behandelt)	EC 37/39	02.05.2021	1,5 l/ha Revytrex + 0,5 l/ha Comet
	EC 51	31.05.2022	+1,0 l/ha Magnello
Wachstumsregler			
Stufe 1 (unbehandelt)	29.03.2022	EC 30	0,3 l/ha Moddevo
	19.04.2022	EC 34	+0,3 Kg/ha Prodax
Stufe 2 (behandelt)	29.03.2022	EC 30	0,3 l/ha Moddevo
	19.04.2022	EC 34	+0,4 Kg/ha Prodax

LSV-Ergebnisse								
Sorte		2021			2022			
		Hessen			Friedberg			
		un-behandelt	fungizid-behandelt		unbehandelt (Variante 1)	fungizidbehandelt (Variante 2)		Ertragsvorteil Fungizid
		rel. zu BB	rel. zu BB	dt/ha	rel. zu BB	dt/ha	rel. zu BB	dt/ha
RGT Reform VRS	A	103	102	105,8	101	114,3	98	8,5
Apostel	A	108	106	108,4	103	113,2	97	4,8
Kashmir	A	101	103	87	83	114,4	98	27,4
Rubisko EU; Gra	A	97	100	112,6	107	119,8	103	7,1
Asory	A	98	101	102,7	98	115,2	99	12,5
Argument	B	97	94	106,4	101	121,1	104	14,7
LG Vertikal	B	-	-	109,5	104	119,3	102	9,8
Campesino	B	-	-	117,1	111	125,9	108	8,8
Elixer	C	-	-	102,3	97	117,8	101	15,5
Moschus	E	90	87	99,3	94	102,8	88	3,5
VD (dt/ha)		74,3	81,2	105,1		116,4		11,3

Fußnote siehe Seite 70.

Extrem früher Erntebeginn 2022

Große Streuung bei den Erträgen - Raps und Wintergerste überraschen

Schon wie eine kleine Ewigkeit lag die Ernte 2022 von Getreide und Raps am 24. August 2022 zurück, als der Frankfurter Landwirtschaftliche Verein (FLV) zum Ausspracheabend über die Ergebnisse der diesjährigen Versuche von Getreide und Raps nach Niederursel ins Vereinshaus einlud. Wegen der langen Trockenheit und den hohen Temperaturen begann die Ernte schon Ende Juni und war in kürzester Zeit trocken eingefahren worden. Auf diese besonderen Umstände machte FLV-Vorsitzender Michael Schneller aufmerksam.

„Das zu Ende gegangene Versuchsjahr 2022 hatte, wie eigentlich jede Vegetationsperiode, eine Reihe von Herausforderungen für das Pflanzenwachstum parat“, eröffnete FLV-Versuchsleiter Dr. Reinhard Roßberg seinen Vortrag zur Präsentation der FLV-Versuchsergebnisse am Standort



Der FLV-Vorsitzende Michael Schneller eröffnet nach der Corona-Pause wieder einen Ausspracheabend zu den Versuchen 2022 live, in Niederursel im August.

Fotos: Cromm

Ober-Erlenbach. Die Bodenbearbeitung und Aussaat gestalteten sich aufgrund der ausgiebigen Niederschläge im August 2021 für den Raps anspruchsvoll. Der warme September sowie die trockenere Witterung im Oktober und November erlaubten eine gute Herbstbestellung bei Getreide.

Die Wintermonate waren überdurchschnittlich warm. Das führte zu einer beschleunigten phänologischen Entwicklung. Mitte April 2022 betrug der Vegetationsvorsprung gegenüber dem Vorjahr bereits 7 bis 10 Tage, dieser vergrößerte sich im Mai auf etwa 14 Tage zum Termin der letzten Fungizidgabe.

Hitze und Trockenheit im Juni und Juli sorgten beim Weizen für einen Abbruch der Kornfüllung. Die Pflanzen reiften nicht natürlich ab, sondern vertrockneten. Zu sehen war das an den zusammengerollten Fahnenblättern.

Keine signifikanten Unterschiede

Das führte in den Versuchen zu teilweise hohen Restfehlern, so dass hier nicht immer signifikante Unterschiede nachweisbar sind.

In diesem Zusammenhang verwies Roßberg auf das „Praxisseminar zur Bodenansprache und Analyse von Bodenstörungen“ im November 2021 (siehe Bericht Seite 11).

„Die Witterung der Vegetationsperiode 2022 hat uns die Bedeutung der Durchwurzelbarkeit des Unterbodens vor Augen geführt, um die dort vorhandenen Wasserreserven für das Pflanzenwachstum zu nutzen“, lautet sein Hinweis.

Überraschungssieger Raps

Unerwartet gute Erträge erreichte der Raps, von dem 20 Sorten in einer Großparzellen-Demonstration verglichen wurden. Der Durchschnittsertrag am Standort Ober-Erlenbach, Schlag Bäumchen, übertraf mit 56,3 dt/ha um fast 3 dt/ha den des Vorjahres. Dabei variierten die Kornerträge zwischen 62,6 dt/ha und 49,9 dt/ha (siehe Tabelle Seite 44). Der durchschnittliche Ölgehalt lag bei 46 Prozent.

Gerste steckt Hitze gut weg

Auch die Wintergerste hatte die Hitze wellen, die immer wieder ab Juni Höchsttemperaturen bescherten und die Bestände arg strapazierten, vergleichsweise gut verkraftet. In den Kleinparzellenversuchen mit jeweils vier randomisierten Wiederholungen auf dem Schlag „Platte“ (Vorfrucht Winterweizen), kam es zu erfreulichen Ergebnissen (siehe Tabelle Seite 47) In der Sortenprüfung mit 27 Sorten wurde mit 113 dt/ha der durchschnittliche Kornertrag des Vorjahres in der Fungizidvariante deutlich übertroffen. Ohne Fungizidbehandlung waren es 104 dt/ha, woraus sich eine Differenz von 8,4 dt/ha ergibt.

Die Prüfung virustoleranter Sorten in einem eigenen Versuch zeigte keine Unterschiede zum großen Sortenversuch. Im Herbst lag keine Belastung mit Vektoren vor, so dass diese Eigenschaften nicht zum Tragen kamen.

Beim Beizversuch mit Latitude gab es keine signifikanten Ertragsdifferenzen. Das bedeutet, dass keine Belastung des

Wurzelsystems mit Schwarzbeinigkeit vorlag. Zur Prüfung kamen verschiedene Wachstumsregler-Strategien. Die innerhalb der Grenzdifferenz liegenden marginalen Ertragsunterschiede belegen, dass dieses Verfahren der Ertragssicherung bei fehlender Belastung keine Schäden hervorrufen.

Auch bei der Fungizidprüfung gab es lediglich ein sicherpositives Ergebnis. Das ist dem Umstand zu verdanken, dass in der gesamten Vegetation kaum Belastungen vorlagen und die wichtigste Krankheit – Ramularia – in diesem Jahr im Versuchsfeld nicht auftrat.

Fungizideffekt beim Stoppelweizen

Die Sortenprüfung für Winterweizen (28 Sorten) erfolgte nach Raps- und Weizen vorfrucht, um die unterschiedlichen Reaktionen der Sorten zu testen. Die Haupteffekte von Fungizidbehandlung und Sorte sind in beiden Prüfungen statistisch klar signifikant, ebenso die Wechselwirkung Sorte und Fungizid. Letzteres belegt die unterschiedlichen Sortenreaktionen. Beim Stoppelweizen war der Fungizideffekt größer (siehe Tabellen ab Seite 51).

Die Erträge der Sorten in der Großparzellendemo befinden sich auf analogem Niveau. Im Gegensatz zur Wintergerste war die Latitude-Beizung im Weizen signifikant wirksam. Das gilt für beide Kombiversuche mit variiertem Saatmenge sowie N-Varianten. Für den Wachstumsreglereinsatz gilt uneingeschränkt das gleiche wie bei der Wintergerste, so der FLV-Versuchsleiter Rossberg.

Gelbrost Anfang Mai

Im Fungizidversuch zeigen alle Varianten signifikante Mehrerträge gegenüber der unbehandelten Kontrolle. Als Hauptursache konnte der Anfang Mai sich aus-

breitende Gelbrost ermittelt werden. Strategien, die zu diesem Zeitpunkt eine Behandlung vorsahen, verzeichnen die besten Ergebnisse.

Der neu gestaltete Versuch mit verschiedenen N-Düngungsstrategien hatte in diesem Jahr besonders unter den Wetterbedingungen zu leiden.

Die Höhe der ersten beiden Gaben war entscheidend für den Ertrag. Die dritte N-Gabe war weder ertrags- noch qualitätswirksam. Der nicht aufgenommene Stickstoff war in der Ackerkrume nach der Ernte nachweisbar. Keine Düngestufe erreicht den Eiweißwert und nur wenige das HL-Gewicht für den angebauten E-Weizen.

Von zu viel Nässe wie im Vorjahr 2021 konnte bei den Witterungsbedingungen 2022 nicht die Rede sein. Abgesehen von lokalen Schauern herrscht in der Wetterau von März bis September eine Dürre, begleitet von Höchsttemperaturen bis nahe an die 40-Grad-Celsius-Grenze.

Fungizidbehandlung im Vorteil

Das Infektionsgeschehen war im Hitzesommer 2022 gegenüber dem feuchten Vorjahr zunächst relativ niedrig. Ab Mitte der Vegetation kam es jedoch zu einem starken Befall mit Zwergrost und darauf folgend mit Ramularia in der Wintergerste. Im Winterweizen kam es ab Mitte der Schossphase zu einem etwas erhöhten Gelbrostdruck und zum Ährenschieben zu einem sehr starken Auftreten von Braunrost. Bei der Auswertung der Versuche musste Pflanzenbauberater Rainer Cloos vom Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen aus Friedberg von Einschränkungen beim Versuch mit der zweizeiligen Wintergerste berichten. So sei 2022 der Versuch in Friedberg technisch nicht auswertbar gewesen, weshalb bei der Vorstellung des Ergebnisses der zweizeiligen Sorten auf das gesamthessische Ergebnis

zurückgegriffen wurde. Hier lag der durchschnittliche Ertrag mit Fungiziden behandelt bei 98,1 dt/ha gegenüber 87,5 dt/ha zur unbehandelten Gersten-Variante, was zu einem Ertragsvorteil von 10,5 dt/ha der Fungizid behandelten Variante führte. In beiden Fällen fielen die Erträge um 10 dt/ha höher als im schwachen Vorjahr aus.

KWS Moselle führte das Ranking beim Mittel der Landessortenversuche (LSV) beim Hektolitergewicht von 70 kg an, gefolgt von LG Calvin mit 70,7 kg/hl und Valhalla mit 70,6 kg/hl.

Die drei Wintergersten-Sorten von KWS Sommerset, Liga, Donau sowie die Sorte Suez kamen auf einen durchschnittlichen Ertrag in den LSV-Versuchen von 109,3 dt/ha fungizidbehandelt gegenüber 94,3 dt/ha unbehandelt. Drei Stickstoffgaben wurden im Winterweizen ausgebracht: 50 kg/ha N (als NPKS 15/15/15/10S), sowie zweimal bis Anfang Mai jeweils 60 kg/ha N (Yara Vera Amidas). Der Durchschnitt der 26 Weizen-Versuchssorten beträgt im Erntejahr 2022 nunmehr am Standort Friedberg



Ausspracheabend: Eifrig verfolgen die FLV-Mitglieder die Versuchsergebnisse 2022, vorgestellt von LLH-Berater Rainer Cloos.

112,3 dt/ha fungizidbehandelt gegenüber 108,3 dt/ha unbehandelt. Aufgrund des wegen der Trockenheit geringen Pilzbefalls beträgt die Differenz beider Varianten nur 4,1 dt/ha.

Aussaatmengen richtig dosieren

Zur Aussaatstärke sollten die Saatmengen exakt nach Körnern je m² berechnet werden. Die Formel dazu lautet:
Saatnorm:

$$\frac{\text{Kornzahl/m}^2 \times \text{TKG}}{\text{Keimfähigkeit}} = \frac{\text{Kg/ha}}{\text{Aussaatstärke}}$$

Bei schwierigen Saatbedingungen ist mit einem schlechteren Feldaufgang zu rechnen. Das heißt, die Aussaatmengen sollten den Standortbedingungen angepasst sein. Zu- und Abschläge von 10-20 % (je nach günstigen oder ungünstigen Standortvoraussetzungen) sollten berücksichtigt werden.

Zu hoch bemessene Saatstärken sind auf jeden Fall zu vermeiden. Das heißt unter günstigen Aussaatbedingungen müssen die niedrigeren oben angegebenen Kornzahlen/m² angewendet wer-

den. Bei der Bemessung der Aussaatstärke der Wintergerste ist zu berücksichtigen, dass sie sehr empfindlich gegenüber Bodenstrukturschäden ist. Sie sollte auf jeden Fall trocken bestellt werden. Staunässe wird nicht vertragen. Unter ungünstigen Bestellbedingungen müssen dann die höheren Aussaatstärken angehalten werden. Grundsätzlich gelte so Cloos: „Gute Bodenbedingungen zur Saat sind wichtiger als das Datum. Besonders Roggen aber auch Gerste nicht einschmieren.“

Späte Aussaat

In Folge der Entwicklung auf dem Gebiet mit der Krankheit *Septoria tritici*, die Blattseptoria), hat es eine starke Zunahme der Befallsstärke und zunehmende Resistenzentwicklung in den vergangenen Jahren gegeben. Deshalb sollten Sorten mit einer Befallsgefährdung ≥ 5 (in Anlehnung an die Bundessortenliste, verändert nach eigenen Beobachtungen) nicht zu früh gesät werden, in günstigen Lagen nicht vor dem 15. Oktober, in Übergangs- und Höhenlagen nicht vor dem 5. Oktober, rät der LLH-Berater. *Daphne Huber*

Auf den folgenden Seiten werden die Sortenempfehlungen zur Ernte 2022 aufgeführt.

Wintergerste Sortenempfehlung zur Aussaat 2022

Mehrzeilig:		Zweizeilig:	
Empfohlene Sorten	Neue Sorten, vorläufige Empfehlung zum Probeanbau	Empfohlene Sorten	Neue Sorten, vorläufige Empfehlung zum Probeanbau
Für Marktfruchtbetriebe in günstigen Lagen (z.B. tiefgründige Lößstandorte):			
KWS Orbit ^G	Avantasia ^(2G*)	KWS Moselle ^G	KWS Tardis ^G
Esprit ^G	KWS Morris ^G	Bordeaux ^G	SU Xandora ^G
Journey ^G	SY Dakoota ^{G/Hy}	Bianca ^G	
Teuto ^G		Almut ^G	
Melia ^G		Arthene ^G	
Jettoo ^{G/Hy/EU}		KWS Somerset ^{G/WiBrau}	
SY Galileo ^{G/Hy}		Leandra ^{G/WiBrau}	
Für Übergangslagen (Gemischtbetriebe auf Standorten mit einer Bz < 50):			
Teuto ^G	Avantasia ^(2G*)	KWS Moselle ^G	KWS Tardis
Esprit ^G	KWS Morris ^G	Bordeaux ^G	SU Xandora ^G
Journey ^G	SY Dakoota ^{G/Hy}	Bianca ^G	
KWS Orbit ^G		Almut ^G	
Melia ^G		Arthene ^G	
Jettoo ^{G/Hy/EU}		KWS Somerset ^{G/WiBrau}	
SY Galileo ^{G/Hy}		Leandra ^{G/WiBrau}	
Für Höhenlagen und schwierige Standorte (z.B. Gemischt- und Futterbaubetriebe in kalten Lagen, flachgründigen Standorte etc.):			
Teuto ^G	KWS Morris ^G	Keine Aussaatempfehlung, wegen der geringeren Winterhärte.	
Esprit ^G	SY Dakoota ^{G/Hy}		
Quadriga ^G	Avantasia ^(2G*)		
KWS Higgins ^G			
KWS Orbit			
Jettoo ^{G/Hy/EU}			
SY Galileo ^{G/Hy}			
Für Befallslagen mit dem Befallstyp 1 und 2 des Gelbmosaikvirus (BaYMV):			
SU Midnight ^{2G}	Avantasia ^(2G*)	--	--
KWS Memphis ^{2G}	Julia ^(2G*)		
Für akute Befallslagen mit Gelbverzwergungsvirus^{yd2}			
Paradies ^G	KWS Exquis ^{G/yd2}	--	--

Hy)=Hybride; G = Gelbmosaikvirus-Resistent; 2G = Doppelresistenz, auch gegenüber dem Virustyp BaYMV-2 und BaMMV nicht anfällig. Ein Anbau dieser Sorten sollte jedoch nur unter nachgewiesenen Befallsbedingungen mit dem 2. Virustyp (BaYMV-2) erfolgen, da diese Sorten vom Leistungspotential her, den anderen Sorten unter nicht Befallsbedingungen noch unterlegen sind; (2G)=Zusätzliche Resistenz gegen Virustyp BaYMV-2, dabei jedoch keine gegen BaMMV; yd2 = Resistenz gegen Gelbverzwergungsvirus (Resistenzgen yd2); EU =Sorte mit Zulassung in einem EU-Land, über EU-Sortenliste vertriebsberechtigt; WiBrau=Zum Anbau als Winterbraugerste geeignet;*

Winterweizen Sortenempfehlung zur Aussaat 2022

Qual.	Empfohlene Sorten	Neue Sorten, vorläufige Empfehlung zum Probeanbau
Für günstige Lagen (z.B. tiefgründige Lößstandorte, geringe Auswinterrungsgefährdung etc):		
Sortenfrage über Vertragsanbau geregelt!!!		
E	Moschus, Ponticus, KWS Emerick	Viki
A	Asory, RGT Reform, KWS Donovan, LG Character, Apostel, Foxx ^{Gra} /Rubisko ^{Gra} , Lemmy, Akzent, Hyvega ^{Hy}	Attribut, SU Jonte, KWS Imperium, SU WillemEU, LG Atelier
B	Informer, Campesino, ChevignonEU, Complice ^{Gra/EU} , Gentleman, Hyacinth ^{Hy/EU}	Knut, RGT Volupto ^{EU} , Debian; Obiwan ^{EU}
C	KWS Keitum, Elixer;	Revolver;
Für Übergangslagen, Höhenlagen und schwierige Standorte (z.B. in kalten Lagen, flachgründigen Standorten etc.):		
A	Apostel, RGT Reform, Asory, , KWS Donovan, LG Character, Foxx ^{Gra} , Lemmy, AkzentHyvega ^{Hy}	Attribut, SU Jonte, KWS Imperium, SU Willem, LG Atelier
B	Informer, Campesino, Chevignon ^{EU} , KWS Talent, RGT Sacramento ^{Gra} , Hyacinth ^{Hy/EU}	Knut, RGT Volupto ^{EU} , Debian, (Obiwan ^{Gra/EU})
C	KWS Keitum, Elixer	Revolver
<i>WW=Sommerweizen mit Wechselweizeneignung; Gra=Grannenweizen; Fu=Hohe Fusariumanfälligkeit</i>		

Das Gesicht in der Sonne und den Wind im Rücken

Mit drei Radtouren war für jede Leistungsklasse etwas dabei

Unsere diesjährige Frühjahrswanderung fand nicht, wie in der Vergangenheit zu Fuss, sondern im Sattel von Drahtesel und E-Bike statt. Der Fahrtwind sollte uns nach all den Sorgen der vergangenen Zeit auf andere Gedanken bringen.

Bei bestem Kaiserwetter konnte FLV-Vorstand Michael Schneller nach einer kurzen Begrüßung alle Radwandernde ab Startpunkt FLV-Geschäftsstelle Krautgartenweg in Niederursel auf ihre gewählten Touren schicken. Ausgestattet mit Tour-Verpflegung im speziellen FLV-Beutel machten sich 54 Teilnehmer und Teilnehmerinnen am 8. Mai um 10:30 Uhr auf den Weg.

Erfahrene Tourguides vom Allgemeinen Deutschen Fahrrad Club begleiteten die jeweiligen Gruppen und gaben acht, dass unterwegs keiner verloren ging. Die gemütlichen, nicht so schwierigen Touren

zum Schlosspark Bad Homburg über 18 km oder zu den Frankfurter Parks über 24 km führten über weitgehend flaches Gelände. Die mittelschwere Tour zum Quellenpark Kronthal erforderte schon etwas mehr Wadenkraft. Nach drei Stunden Fahrzeit trafen alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen wohlbehalten wieder am Ausgangspunkt in Niederursel ein. Beim Mittagessen vom Restaurant „Zum Lahmen Esel“ fand der Tag einen gelungenen Abschluss. Mal schauen, vielleicht geht es im nächsten Jahr wieder auf Radtour!

Annette Jung



Impressionen von den Radtouren.

Fotos: Teilnehmende



FLV-Vorsitzender Michael Schneller (M.) berichtete über die Veranstaltungen im Zeitraum 2021/22: In schwierigen Umfeld wurden eine Reihe von Veranstaltungen für die Mitglieder angeboten, teilweise fanden diese im digitalen Format statt.

Corona durchkreuzt viele Pläne

Digitale Vereinstreffen – Ehrung langjähriger Mitglieder

Im Blickpunkt der Jahreshauptversammlung des Frankfurter Landwirtschaftlichen Vereins am 11. Mai 2022 standen die aktuellen Herausforderungen an die Landwirtschaft im Rhein-Main-Gebiet. Die Corona-Situation entspannt sich nur langsam.

Der FLV-Vorsitzende Michael Schneller machte gleich zu Beginn auf die Auswirkungen der von Corona geprägten vergangenen Jahre und die Konsequenzen des Krieges in der Ukraine auf die heimische Landwirtschaft aufmerksam. Auch für unseren Verein haben die geopolitischen Entwicklungen Folgen für alle Bereiche.

In diesem schwierigen Umfeld konnte dennoch eine Reihe von Veranstaltungen, zum Teil digital, für die Mitglieder angeboten werden. Allerdings war auch in 2021 das traditionelle Erntefest in Frankfurt am Main aufgrund der Corona-Pandemie nicht möglich.

Das für die Vereinsarbeit zentrale Element des Versuchswesens am Standort

Ober-Erlenbach, bedauerte Schneller, war auch 2021 leider nicht wie gewohnt an mehreren Abendterminen zu besichtigen. Aber die Versuchsfeld-Nachrichten und kleine YouTube-Videos informierten immerhin zum Teil über den jeweiligen aktuellen Stand in der Versuchsanlage. Empfehlungen zu erforderlichen Maßnahmen waren ebenso möglich. Der Vorsitzende bedankte sich bei den verantwortlichen Herren Dr. Roßberg, Goy, Cloos und Lenz für die geleistete Arbeit.

Allerdings war der vereinseigene Feldtag im Juni 2021 unter Corona-bedingten Hygieneauflagen möglich. Ein besonderer Dank gilt, neben den bereits genannten Akteuren, zusätzlich Herrn Werner Wald

für die Führung durch die Gerste und den Herren Frank Lotz und Johannes Falk vom Maschinenring Wetterau, für die Vorstellung des Stickstoffsteigerungsversuchs vor.

Nach dem Jahresbericht des Vorsitzenden präsentierte Geschäftsführer Roger Cromm die Jahresrechnung 2021. Über die Prüfung des Jahresabschlusses durch die Prüfungsgesellschaft SWS aus Mainz, berichtete der Schatzmeister, Dr. Reinhard Grandke. Es wurde eine ordnungsgemäße Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bestätigt.

Lange Vereinstreue

Die Ehrung der langjährigen Vereinsmitglieder übernahm der Vorsitzende Michael Schneller besonders gerne. Für 25-jährige treue Mitgliedschaft wurden

die Mitglieder Roger Cromm, Michael Hahn, Steffen Laupus, Walter Matheis, Hubert Richter geehrt. Bereits 40 Jahre gehören Udo Goy, Karl-Heinz Laupus, Heinz Josef Weil und die Frankfurter Volksbank e.G. unserem Verein an. Bereits 50 Jahre ist Hans Peter Klein Mitglied in unserem Verein.

Eine besondere Ehre war es für den Vorsitzenden Herrn Martin Goll für seine 55-jährige Mitgliedschaft zu danken.

Herr Schneller dankte den Genannten für ihre langjährige Vereinstreue und überreichte ihnen die jeweilige Vereinsplakette in Bronze, Silber und Gold. Den verhinderten Jubilaren werden die Ehrungen nachgereicht.

Nach dem offiziellen Teil blieben die Mitglieder für ein gemeinsames Essen zusammen und ließen den Abend entspannt ausklingen.

Roger Cromm



Für langjährige Mitgliedschaft konnte FLV-Vorsitzender Michael Schneller (2. v.l.) anlässlich der Mitgliederversammlung verdiente Mitglieder ehren. Martin Goll, Altenhain (seit 55 Jahren Mitglied), Heinz Josef Weil, Ockstadt (seit 40 Jahren Mitglied) und Roger Cromm, Weilburg für 25-jährige Mitgliedschaft (v.r.n.l.). Fotos: FLV



Moderne Rodetechnik auf dem Hofgut Mehl.

Landwirtschaft sichert Nahrungsmittelversorgung

Ministerpräsident Boris Rhein zu Gast auf dem Hofgut Mehl

Noch in Zeiten als Landtagsabgeordneter hatte Boris Rhein (CDU) die Einladung des Regionalbauernverbandes Wetterau-Frankfurt angenommen. Nach seiner Wahl zum neuen Hessischen Ministerpräsidenten hielt er Wort und stattete dem Hofgut der Familie Mehl zum bundesweit vom Deutschen Bauernverband organisierten „Tag des offenen Hofes“ Mitte Juni einen Besuch ab.

Rhein kennt Dr. Matthias Mehl aus der Zeit, als dieser ehrenamtlicher Stadtrat in Frankfurt am Main war. Der kurz zuvor zum Nachfolger von Volker Bouffier gewählte neue Ministerpräsident Rhein gab sich bei seinem Besuch bodenständig und schüttelte die Hände von vielen Besuchern, die aus Frankfurt, der Wetterau und aus dem Umland zum Hofgut der Familie Mehl in Nieder-Erlenbach gekommen waren. Der Besuch aus Wiesbaden hob die Bedeutung der heimischen Landwirtschaft für

die Versorgungssicherheit der Menschen mit Lebensmitteln hervor. „Unser tägliches Brot ist keine Selbstverständlichkeit“, sagt Rhein zur Begrüßung »Wir erleben gerade, dass Russland seinen brutalen Angriffskrieg auch zu einem Getreidekrieg ausweitet. Für Landwirte ist es harte Arbeit und sie übernehmen großes wirtschaftliches Risiko, um unserer Bevölkerung Versorgungssicherheit mit wertvollen Lebensmitteln zu geben. Durch den Ukraine-Krieg wird uns das derzeit klarer denn je.“

In der Öffentlichkeit gebe es Zerrbilder über die Landwirtschaft in den Diskussionen um Umweltschutz und Tierwohl. Veranstaltungen wie der »Tag des offenen Hofes« seien ein Ausflugsziel für Familien und interessierte Gäste - zugleich sei es der ideale Ort, um Bevölkerung und Landwirtschaft miteinander ins Gespräch zu bringen.

„Wir unterstützen unsere Landwirte dabei, wenn sie im Einklang mit der Natur und dem Klima wirtschaften wollen. Die Landwirtschaft in Hessen hat unserer aller Wertschätzung verdient – unabhängig davon, ob sie konventionell oder ökologisch ausgerichtet ist. Sie trägt seit je her zur Versorgungssicherheit mit Nahrungsmitteln im Land bei“, so der CDU-Politiker. Er sprach den Landwirtinnen und Landwirten in Hessen seinen großen Dank und Respekt aus.

Dem Regionalbauernverband Wetterau/Frankfurt am Main war es mit diesem Hoftag bei Familie Mehl gelungen, einen Ort der Begegnung zwischen Bürgern, Landwirten und Politikern zu schaffen.

Flächenfraß schreitet voran

Der Regionalbauernverband sei vor den Toren Frankfurts für alles zuständig, was mit Landwirtschaft zu tun habe. „Wir wehren uns gegen alles, was aus dem Bund, aus Wiesbaden und der Stadt Frankfurt auf uns zukommt“, sagt Gastgeber und 2. Vorsitzender des Frankfurter Landwirtschaftlichen Vereins (FLV), Mehl.

„Seit Jahrzehnten wird der ungehemmte Flächenfraß gerade von den Wetterauer Landwirten angeprangert. Viel Ackerland ging unwiederbringlich verloren und wurde mit Neubaugebieten und Verkehrswegen versiegelt“, erinnerte Mehl.

Potenzielles Bauland liege genau dort, wo die Wetterau-Landwirte so ertragreich



Gemeinsam im Gespräch bleiben: FLV-Vorsitzender Michael Schneller, Dr. Matthias Mehl und Ministerpräsident Boris Rhein (v.l.n.r.).

auf den fruchtbaren Lössböden Ackerbau betreiben. „Einem geläufigen Sprichwort nach sind die Böden in der Wetterau so fruchtbar, dass die Finger Wurzeln schlagen, sobald man sie hineinsteckt“, sagte der Frankfurter Kreislandwirt und Betriebsleiter Mehl. „Unser Regionalbauernverband ist wichtiges Sprachrohr für die Landwirte, um an der Nahtstelle zwischen Stadt und Land mit den Bürgern im Dialog zu bleiben.“



*Kinder freuen sich über den Streichelzoo.
Fotos: Pieren*



Großer Andrang herrscht an der Theke mit selbst gebackenen Kuchen.

Banker kommen zum Bauer

Im Gespräch mit Besuchern erläuterte Rhein angesichts der weltpolitischen Lage, wie wichtig es sei, dass heimische Landwirtschaft widerstandsfähiger werde. „Wir dürfen auch den Gesprächsfaden zwischen Politik, Landwirten und Bürgern nie abreißen lassen“, sagte der Ministerpräsident. „Es funktioniert nur im Miteinander.“

Auch Frankfurts Stadträtin und Stadtverordnetenvorsteherin Hilime Arslaner (Grüne) dankte Mehl und dem Regionalbauernverband für die Ausrichtung des Hoftages im nördlichsten Frankfurter Stadtteil. „Hier kommen Banker zu Bauern, Hochfinanz trifft Landwirtschaft. Frankfurt – das sind eigentlich Hochhäuser mit ganz vielen Dörfern drum herum.“

Die Menschen müssten sich immer wieder vor Augen halten, dass man Geld nicht essen könne und stattdessen die Landwirte viel mehr wertschätzen. „Die Familie Mehl hat seit 150 Jahren von der städ-

tischen Stiftung die landwirtschaftliche Fläche gepachtet und betreibt hier in der fünften Generation Landwirtschaft“, erinnerte Arslaner an die lange Tradition und überreichte Mehl ein Gastgeschenk der Stadt. „Haben Sie Dank dafür.“

Vorurteile abbauen

Der „Tag des offenen Hofes“ bot den Wetterau-Landwirten die Gelegenheit, mit den Menschen ins Gespräch zu kommen und für die Landwirtschaft zu werben. „Mit echten Landwirtschaftserlebnissen wird Wissen vermittelt und Vertrauen geschaffen“, sagt Landwirt Michael Schneller aus Assenheim als Wetterauer Kreislandwirt und Vorsitzender des FLV. „Verbraucherdialog ist auch aufgrund zunehmender Anforderungen seitens der Politik und Gesellschaft wichtiger denn je, um die vielfältigen Leistungen der Landwirtschaft zu erläutern und Vorurteile abzubauen.“

Matthias Pieren

Die Damen auf Sommertour

Auf der Draisine von Oberneisen nach Aarbergen unterwegs

Wenn Engel reisen! Bei bestem Ausflugswetter starteten unsere Partnerinnen am 23. August zu einer Tagestour mit besonderem Programm.

Angemessen mit einem Gläschen Sekt wurden die Damen mittags am Sitz des Frankfurter Landwirtschaftlichen Vereins (FLV) in Niederursel begrüßt, um anschließend in bester Stimmung im Bus das erste Ziel, das Aartal, anzusteuern.

Auf den Gleisen der stillgelegten Aartalbahn sollte es mit historischen Handhebel-Draisinen auf eine 13 km-Tour von Oberneisen nach Aarbergen und zurück gehen. Aber das Prinzip, selbst Handanlegen um die Gefährte in Bewegung zu setzen, funktionierte nicht! Das gute Frühstück am Morgen hatte sich leider nicht auf die erforderliche Muskelkraft der Damen ausgewirkt. Die Draisinen bewegten sich keinen Zentimeter. Was tun?

Die netten Begleiter des Aartalbahn-Vereins wussten Rat. Wer seine Draisine

liebt, der schiebt! Mit kräftigem Anschub eines Quads konnten die Damen auf den Draisinen ganz entspannt doch noch die wunderschöne Landschaft genießen.

Das zweite Ziel des Tages war der Meilinger Hof, ein landwirtschaftlicher Familienbetrieb in Heidenrod, der artgerechte Tierhaltung mit dem Konzept eines Wohlfühlstalls verbindet.

Bei einer ausführlichen Hofbesichtigung konnten die Damen einen Eindruck gewinnen, wie Landwirtschaft auch sein kann. Mit einer üppigen Brotzeit „Quer durch den Hofladen“ fand dieser Tag einen gelungenen Abschluss.

Es war schon dunkel, als die Damen nach einem ereignisreichen Ausflug wieder in Niederursel eintrafen.

Annette Jung



Einen Heidenspaß hatten die Frauen auf der Draisine.



Fotos: Palmert, Schönowsky



Die Gesprächsrunde: Dr. Klaus Erdle, Dr. Susanne von Münchhausen, Michael Schneller, Kai Völker, Hildegard Schuster und Andrea Rahn-Pfarr (v.l.n.r.).

Die Versorgung im Rhein-Main-Gebiet sicherstellen

FLV veranstaltet Podiumsdiskussion im Vorfeld des Erntefestes

Zwei Tage vor der Eröffnung des 37. Erntefestes hatte der FLV zu einer hochkarätigen Podiumsdiskussion eingeladen, um die aktuellen Herausforderungen der Landwirtschaft aus unterschiedlicher Perspektive zu beleuchten. Vertreter aus Landwirtschaft und Ernährung diskutierten dabei über die Zukunft der heimischen Landwirtschaft als gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

„Zukunft – Ernährung – Frankfurt“, lautete das Thema der Veranstaltung im Großen Saal des FLV in Frankfurt-Niederursel. Podiumsgäste waren der Vorsitzende des Frankfurter Landwirtschaftlichen Vereins Michael Schneller, Andrea Rahn-Pfarr vom Regionalbauernverband Wetterau-Frankfurt, Dr. Klaus Erdle als Leiter des Amtes für den ländlichen Raum (Frankfurt, Hochtaunus- und Main-Taunuskreis, Landkreis Offenbach), Dr. Susanne von Münchhausen (Ernährungsrat der Stadt Frankfurt) und die Präsidentin des Hessischen Landfrauenverbandes Hildegard Schuster.

„Die Landespolitik nimmt sich gewiss der Sorgen von uns Landwirten an“, berichtete Michael Scheller von seinem Gespräch mit dem Hessischen Ministerpräsidenten Boris Rhein (CDU) beim Hoffest von Frankfurts Kreislandwirt Dr. Matthias Mehl im Juli. „Doch ich bin auch in der Einschätzung bestärkt worden, dass wir der Politik mehr denn je die Landwirtschaft erklären müssen.“

Während Lokal- und die Kreispolitiker noch im Austausch mit der Landwirtschaft stünden, würden sich die Entscheidungen auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene immer weiter von der Landwirtschaft entfer-

nen. „Es ist bezeichnend, wenn Politiker erst im Gespräch mit uns nachträglich erfahren, welche von ihnen getroffenen Regelungen uns in unserer Arbeit immer mehr behindern. Leider folgt die Politik nicht der Wissenschaft und den Einschätzungen von Praktikern, sondern der Stimmung der Öffentlichkeit.“

Im Laufe der Podiumsdiskussion wurde mehrmals deutlich, dass Moderator Kai Völker vom Hessischen Rundfunk sichtlich irritiert darüber war, wie schwierig es angesichts der Landwirtschaftsstrukturen im Rhein-Main-Gebiet – überhaupt ist, regionale Lebensmittel zu produzieren.

„In der Stadt Frankfurt stehen nur noch 1900 ha landwirtschaftliche Vorrangfläche und somit nur noch 39 Quadratmeter pro Stadtbürger für die Erzeugung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen zur Verfügung“, sagte der Leiter des Amtes für den ländlichen Raum Dr. Klaus Erdle. „In Südhessen sind es immerhin noch 350 Quadratmeter pro Bürger.“

Jeden Tag gingen zudem drei Hektar durch die Erschließung von Bauland verloren. Vor dem Hintergrund der Tatsache, dass durchschnittlich jeder Bürger pro Jahr 55 bis 57 Kilogramm Fleisch verzehre, sei klar, dass das Fleisch dafür nicht aus dem Rhein-Main-Gebiet kommen könne.

Angesichts dieser Faktenlage gestand Susanne von Münchhausen (Ernährungsrat der Stadt Frankfurt), dass man in Frankfurt wohl tatsächlich keine Selbstversorgung der Bevölkerung herstellen könne. „Doch unsere Lebensmittel sollten aus dem Umland kommen“, so die Leiterin des Arbeitskreises Produktion & Vermarktung im Ernährungsrat. „Wir müssen die Wertschöpfung in der Region halten. Geringe Transportwege sind auch klimafreundlich.“

Diese Hoffnung und Forderung musste Andrea Rahn-Farr umgehend mit dem Status Quo dämpfen, in dem sie klarstell-

te, dass das Rhein-Main-Gebiet und Südhessen mit gerade einmal 0,5 Vieheinheiten pro Hektar fast „tierfrei“ seien. „Damit ist auch klar, dass aus der Region ebenfalls kein natürlich anfallender Wirtschaftsdünger oder organische Dünger kommen kann“, so die Milchbäuerin aus der Wetterau.

Hildegard Schuster wies eindrücklich darauf hin, dass seit zehn Jahren politische Unwahrheiten verbreitet würden. „In der Öffentlichkeit wird regionale und saisonale Ernährung gefordert. Doch in den Ausschreibungen für die Mittagsverpflegung von Schul- und Kita-Kindern werden diese gar nicht aufgenommen. Da schaut die öffentliche Hand nur nach dem Preis. Auch auf Elternabenden wird bei der Frage der Schulspeisung um jeden Cent gefeilscht“, so die Präsidentin des Hessischen Landfrauen-Verbandes.

Auch der Amtsleiter aus Bad Homburg bestätigte, dass in politischen Sonntagsreden stets biologische und regionale Landwirtschaft gefordert würden – die letzte Werbung seitens der Landesregierung für ökologischen Landbau aber im Jahre 2000 erfolgt sei.



FLV-Vorsitzender Michael Schneller (l.) im Gespräch mit Moderator Kai Völker.

„Natürlich möchten wir Landwirte im Rhein-Main-Gebiet möglichst Erzeugnisse für regionale Lebensmittel produzieren“, sagte Schneller. „Ein ganz großes Problem für uns Erzeuger ist aber, dass regionale Verarbeitungsstrukturen wie Schlachthäuser oder Mühlen weggebrochen sind. Es ist ein Teufelskreis: Wo es starke Erzeuger gibt, lohnen sich auch starke Strukturen in der Verarbeitung.“

Dennoch und trotz alledem wurde deutlich, dass beginnend mit der Corona-Krise und spätestens seit Beginn des Ukraine-Krieges in der Bevölkerung das Interesse an der heimischen Landwirtschaft und an der Erzeugung von Lebensmittel steigt. „Ich verzeichne immer mehr Anfragen nach Betriebsbesichtigungen“, berichtete

Andrea Rahn-Farr, die auf ihrem Hof 400 Kühe hält. „Ich muss aber auch immer häufiger kritische Fragen beantworten, wegen der Größe unseres Hofes. Aber diesen Fragen stelle ich mich gerne.“

Auch Hildegard Schuster meint, dass die zweieinhalb Jahre seit Beginn der Pandemie und spätestens mit dem Ukraine-Krieg mehr Menschen die Frage beschäftigt, wo das Essen überhaupt herkommt. „Das bietet die Chance auf eine Bewusstseinsveränderung“, so die Chefin der hessischen Landfrauen. „Das Erntefest ist der Ort, um Fragen der Menschen zu beantworten und den Wert unserer Arbeit im Bewusstsein der Menschen besser zu verankern.“

Matthias Pieren



Dr. Klaus Erdle, Dr. Susanne von Münchhausen, Andrea Rahn-Pfarr und Hildegard Schuster (stehend von links) sowie Michael Schneller (vorne links) waren Gesprächsteilnehmer bei der von Kai Völker (vorne rechts) moderierten Podiumsdiskussion.

Fotos: Pieren



Hildegard Schuster, Karsten Schmal, Hilime Arslane, Michael Schneller, Torben Eppstein, Milchkönigin Anne I. und Rapsblütenkönigin Theresa I. (v.l.n.r.) eröffnen das Erntefest in Frankfurt am Main.

Fotos: Pieren

Frankfurt verwandelt sich zu Hessens größtem Bauernhof

Kinder aus 450 Schulklassen und Kitagruppen besuchen Erntefest

Die Frankfurter Innenstadt glich beim 37. Erntefest nach zwei Jahren Corona-Pause wieder einem großen Bauernhof. Der Frankfurter Landwirtschaftliche Verein (FLV) hatte mit der bunten Landwirtschaftsschau für Familie und Konsumenten wieder ein Dialog-Forum für Bauern und Bürger aus der Stadt organisiert.

Zwischen Hauptwache und Roßmarkt gab es Gott sei Dank wieder einmal ganz viel Landwirtschaft zum Anfassen – gerade den strahlend sonnigen Eröffnungstag genossen alle Bürger und Besucher. Mitten in der Stadt gab es endlich wieder die beliebte Landpartie: Für Stadtkinder ist diese ein echtes Erlebnis und eine überaus sinnliche Abwechslung.

Für deren Eltern war das Erntefest wie immer ein dankbares Ereignis – heute spricht man von Event – bei dem sie mit ihren Kindern einen schönen Tag erleben konnten. Und alle anderen Besucher genossen einfach das Bummeln entlang der Stände und Präsentationen.

Noch bevor auf der Hauptbühne am Roßmarkt der Präsident des Hessischen Bau-

ernverbandes, Karsten Schmal, das Erntefest feierlich eröffnete, legten die ‚Wöllschter Musikanten‘ mit ihrer Blasmusik eine glanzvolle Festzeltatmosphäre über den Roßmarkt.

Ein Musiklehrer von der Montessori-Grundschule mimte vor seiner Klasse dabei vor der Bühne so schwungvoll und gekonnt einen Dirigenten, dass die Musiker ihn kurzerhand auf die Bühne einluden. Zur Begeisterung der johlenden und applaudierenden Schüler und Schülerinnen durfte er dort oben mit dem Taktstock den „Böhmischen Traum“ dirigieren.

Dann aber standen Hildegard Schuster, Präsidentin des Hessischen Landfrauenverbandes, Karsten Schmal, Präsident des Hessischen Bauernverbandes, HBV, Hili-

me Arslaner von der Stadt Frankfurt, Michael Schneller, Vorsitzender Frankfurter Landwirtschaftlicher Verein, FLV, Torben Eppstein, Hessische Landjugend, Milchkönigin Anne I. und Rapsblütenkönigin Theresa I. im Fokus der Eröffnungsfest des 37. Erntefest in Frankfurt am Main.

Bauernpräsident Schmal nutzte die Gelegenheit, neben aller Freude über das Fest, auch einen Blick auf die schwierige wirtschaftliche Lage in der Landwirtschaft zu werfen.

Konsumenten sparen bei Lebensmitteln

„Im Hinblick auf den Winter und die Preissteigerungen bei Gas und Strom sparen viele Konsumenten bei Lebensmitteln“, verdeutlichte Schmal, wie angespannt die Situation für Hessens Landwirte in Hinblick auf die Erlöse und die Erzeugung. „Nach dem Beginn des Ukrainekrieges vervielfachte sich der Düngerprijs. Heute sind die Landwirte froh, wenn der in der Herstellung energieintensive Dünger überhaupt verfügbar ist.“

Die explodierenden Preise für Stickstoffdünger, Energie, Diesel, Futtermittel

und Logistik machen den hessischen Landwirten das Wirtschaften zurzeit schwer. Seine Forderung: Lebensmittelhandel, Schlachtunternehmen, Verarbeiter, Großverbraucher und Politik seien gleichermaßen gefordert, die Bauern durch eine entsprechende Einkaufs- und Preispolitik zu stärken. „Doch ich habe die Hoffnung, dass das Erntefest das Bewusstsein für den Wert heimischer Lebensmittel stärkt.“

Seit jeher sei es das Anliegen des FLV, mit Bürgerinnen und Bürgern beim Erntefest ins Gespräch zu kommen und über die Arbeit der Landwirte zu informieren, sagte der Vorsitzende des Frankfurter Landwirtschaftlichen Vereins (FLV) Michael Schneller. „Auf dem von unserem Verein zum nunmehr 37. Male ausgerichteten Erntefest wird Landwirtschaft gerade für Kinder aus der Stadt auch mitten in der Stadt erlebbar“, sagte Schneller.

Mit Bürgern ins Gespräch kommen

Wie genau das aussieht sah man überall, wenn man mit Interesse und offenen Augen über die Flaniermeile zwischen Hauptwache und dem pulsierenden Roßmarkt schlenderte. Ein Beispiel: Dass die Frischmilch im Tetra-Pack beim Einkauf im Supermarkt aus dem Kühlregal im Einkaufswagen landet, ist den Zweitklässlern aus der Frankfurter Liebfrauenschule natürlich nichts Neues.

Dass die Frischmilch, die ihre Lehrerin Nuria Pulido beim Erntefest am Roßmarkt in ihre Pappbecher einschenkte, irgendwie besser schmeckte, hatte womöglich einen Grund: zuvor hatten sie nämlich aus erster Hand am Stand der Landesvereinigung Milch Hessen überaus interessante Neuigkeiten zur Produktion von Milch als reines landwirtschaftliches Erzeugnis erfahren.



Die beiden Erzieherinnen, Angela Heidrich (l.) und Claudia Dehoust, zeigen den Kindern Feldfrüchte und Obst.

Historische Traktorenshow

Modernste, aber auch historische Traktoren faszinierten die Kinder ebenso, wie Schafe, Kälber, Schweine und Hühner. Die Grundschüler bestaunten neugierig die von Mitgliedern der Interessensgemeinschaft Historische Landmaschinen Wetterau - Main-Kinzig restaurierten Oldtimer unter den landwirtschaftlichen Zugmaschinen.

Die Vereinsmitglieder Theo Jachmann, Uwe Jäger und Rüdiger Witzel erklärten liebevoll die alte Technik zum Beispiel des Lanz-Treckers mit 25 PS aus dem Baujahr 1938. Kurios war natürlich die Ackerbereitung mit Eisenrädern. „Die Luftbereifung war seinerzeit noch nicht ausgereift“, erklärte Jachmann. „Dadurch, dass immer wieder Hufnägel von den in der Landwirtschaft eingesetzten Pferden herumlagen, hatten die ersten Luftbereifungen keine lange Lebensdauer.“



Uwe Jäger (l.) und Theo Jachmann von der Interessensgemeinschaft Historische Landmaschinen Wetterau / Main-Kinzig.

Tatsächlich ist die heimische Landwirtschaft, die von hiesigen Bauern im Rhein-Main-Gebiet geernteten Erzeugnisse sowie die anschließend daraus veredelten Lebensmittel nirgends so direkt und anschaulich zu greifen, spüren und vor allem zu ge-



Lehrerin Nuria Pulido (l.) besuchte mit den Zweitklässlern der Frankfurter Liebfrauenenschule das Erntefest.

nießen, wie auf dem Erntefest. Und das vor der Kulisse der Hochhäuser.

„Den Kindern aber auch uns Erzieherinnen hat der Besuch auf dem Erntefest in den letzten beiden Jahren wirklich gefehlt“, meinte auch Erzieherin Ursula Bartsch von der Kita Heiligkreuz in Bornheim. Mit insgesamt 60 Kindern aus der katholischen Kita waren Bartsch und einige Kolleginnen auf dem Fest.

Säen und Ernten

Dankbar durften die Kinder die Begeisterung und Leidenschaft erleben, mit der zum Beispiel Hildegard Schuster als Vorsitzende der Hessischen Landfrauen am Stand ihres Verbandes vom Alltag auf dem

von ihrer Familie betriebenen Bauernhof in Schwanheim berichtete – und dabei lebendige Einblicke ins jährliche Säen und Ernten gab.

„Es ist so wunderbar, dass der Frankfurter Landwirtschaftliche Verein alleine heute Kindern aus 450 Kitagruppen und Schulklassen ermöglicht, sich über Landwirtschaft und Lebensmittel zu informieren“, brachte die Stadtverordnetenvorsteherin der Stadt Frankfurt, Hilime Arslaner, den Dank wohl aller Eltern der Stadt auf den Punkt. „Ich würde auch viel lieber hier bleiben und mitfeiern. Doch ich muss gleich in den Römer und die Stadtverordnetenversammlung leiten, die gewiss bis Mitternacht gehen wird.“

Matthias Pieren



Regina Sang, Brigitte Albrecht, Uschi Maurer und Annette Werner (v.r.n.l.) von den Landfrauen aus der Wetterau erfreuen die Besucherin mit selbst gebackenem Kuchen.



Zu Beginn der Wanderung gab es für die bevorstehenden Strapazen erstmal einen Prosecco der Winzergenossenschaft zum warm werden.

Fotos: Roger Cromm

Wandern, Wein und Wissenswertes

Die Herbstwanderung führte am 9. Oktober nach Groß-Umstadt und Otzberg

Bei schönstem Herbstwetter konnte der Vorsitzende Michael Schneller rund 45 Mitglieder und ihre Begleitungen am Hotel Jakob in Groß-Umstadt begrüßen. Direkt am Weinberg gelegen, bildete der Treffpunkt den idealen Ausgangspunkt für eine Weinlagenwanderung in netter Gesellschaft.

Mit fachkundiger Führung von Winzerinnen der Vinum Autmundis, der Umstädter Winzergenossenschaft, ging es auf Entdeckungstour über den Weinerlebnispfad in der Lage Herrnberg. Wissenswertes über den Weinbau und die regionalen Besonderheiten ließ sich bei Verkostung von Wein und Sekt besonders gut erfahren. Die Frage: Wer fährt zurück, musste jedoch schon zu Beginn beim ersten Prosecco geklärt werden....

Nach gemeinsamen Mittagessen im Hotel Jakob ging es weiter nach Otzberg zum Hof Seeger. Kathrin und Peter Seeger standen bei der Besichtigung ihres Betriebes Rede und Antwort. Auf dem Hof Seeger wird neben Schweinemast auch Ackerbau betrieben. Auf den Feldern wird Weizen, Gerste, Mais, Zuckerrüben, Roggen und Blühstreifen bzw. -flächen angebaut.

Der Hof in Südhessen ist ein Traditionsbetrieb und wird bereits seit Generati-



Eingangs zur Betriebsstätte befindet sich die Getreideannahme und das Getreidelager.



Während der Riesling größtenteils bereits abgeerntet war, zeigten sich die Reben des Dornfelder noch in voller Pracht. Wer bekommt da nicht gleich Lust zu naschen?



Kathrin und Peter Seeger (r.) zeigen den interessierten Teilnehmern die 2006 ausgesiedelte Betriebsstätte.

onen von der Familie geführt. Nach dem Motto „Offenheit schafft Vertrauen“ öffnet Familie Seeger seit vielen Jahren ihren Betrieb und bringt allen Interessierten die regionale Landwirtschaft näher. Auf Anregung von Familie Seeger lässt sich unter anderem die Initiative „Schweinemobil“ zurückführen mit der seit dem Jahr 2013 bundesweit sämtliche Facetten moderner Schweinehaltung öffentlichkeitswirksam gezeigt werden. Der Stammhof liegt in

Nieder-Klingen, einem Ortsteil der Gemeinde Otzberg. Zunächst wurde jedoch der 2006 ausgesiedelte Betrieb in der Feldgemarkung von Nieder – Klingen besichtigt. Neben einem Schweinestall befindet sich hier auch eine Getreide-Lagerhalle. In der benachbarten Biogasanlage wird Gülle und Mais geliefert, Gärsubstrat und Wärme erhält der Betrieb zurück. Sämtliche Dachflächen sind mit Photovoltaikmodulen ausgestattet.

Die Vorzüge und die Problematik eines familiengeführten landwirtschaftlichen Unternehmens waren für alle von besonderem Interesse und konnten mit dem Betriebsleiter-Ehepaar ausgiebig diskutiert werden. In einem umfunktionierten Carport, der geschmackvoll hergerichtet worden war, fand bei Kaffee und Kuchen der erlebnisreiche Tag einen wunderbaren Abschluss.

Roger Cromm

Der FLV-Vorstand

Geschäftsführender Vorstand

Michael Schneller – Vorsitzender
Erlenhof
61194 Niddatal
Tel. 06034/5979
michaelschneller@t-online.de

Dr. Matthias Mehl – Stellv. Vorsitzender
Auf der Steinritz 14
60437 Frankfurt am Main/Nieder-Erlenbach
Tel. 06101/542576
dr.matthias.mehl@mehlkg.de

Dr. Reinhard Grandke – Schatzmeister
Otto-Kämper-Ring 28
63303 Dreiech
Tel. 06103/967956
r_grandke@web.de

Andrea Uhrig – Stellv. Schatzmeisterin
Im Brühl 13
65843 Sulzbach
Tel. 06196/71883
andrea_uhrig@yahoo.de

Weitere Vorstandsmitglieder

Dr. Nikolaus Bretschneider-Herrmann
Hardtstraße 8
61250 Usingen
Tel. 06081/585604
bretschneidern@cranet.de

Stephan Cornel
Kautenhof
60438 Frankfurt am Main
Tel. 069/95058195
info@kautenhof.de

Thomas Gehrke
Klein-Lindener Straße 57
35398 Gießen-Allendorf
t.gehrke@vereinigte-hagel.de

Volker Goy
Wetterauer Str. 51
61352 Bad Homburg/Ober-Erlenbach
Tel. 06172/488627
volker.goy@gmx.de

Karsten Gritsch
An der alten Mühle 1
65760 Eschborn
Tel. 06196/967888
karstengritsch@googlemail.com

Rainer Schecker
Im Teller 21
60599 Frankfurt am Main/Oberrad
Tel. 069/655060
info@schecker.com

Axel Schmidt
Maßbornstr. 75
60437 Frankfurt am Main/Harheim
Tel. 06101/542366
baueraxel@t-online.de

Markus Wien
Mainzer Straße 36
61381 Friedrichsdorf
Tel. 06007/1604
maggus.wien@t-online.de

Ehrenmitglieder mit beratender Stimme im Vorstand

Heinz Christian Bär – Ehrenvorsitzender
Margarethenhof
61184 Karben/Burg Gräfenrode
Tel. 06034/3883
hcbaer@aol.com

Karl Hans Mehl
Auf der Steinritz 12
60437 Frankfurt am Main/Nieder-Erlenbach
Tel. 06101/542576
karlmehl891@gmail.com

Karlheinz Gritsch – Ehrenvorsitzender
An der alten Mühle 1
65760 Eschborn
Tel. 06196/42062
gritsch@gmx.net

Wolfgang Stark
Obermühlgasse 7
60439 Frankfurt am Main/Niederursel
Tel. 069/573121

Veranstaltungen 2023

11. Januar 2023	09.30 Uhr	Ackerbautag 2023
15. Februar 2023	19.00 Uhr	3. Abendveranstaltung
01. März 2023	10.00 Uhr	Tagesseminar mit ALR
08. März 2023	14.00 Uhr	Jahreshauptversammlung des Frankfurter Landwirtschaftlichen Vereins

